Merseburger Korrespondent

Erscheint täglich nachmittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 2.10 RM. Wochenbezugspreis 50 Rpf frei Haus, fällig bei Abholung Anzeigerkarte halbmonatlich 0.90 RM. Postbezug 1.50 RM monatlich und 50 Rpf Postzeitungsgebühr ohne Postbestellgeld. Einzelnummer 10 Rpf. Sonnabends 20 Rpf. Im Falle von höherer Gewalt (Streik usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger (Eingetragener Verein) Kreis Mitteldeutschland

Mitteldeutsche Neueste Nachrichten

mit den Beiblättern: „Illustrierte Beilage", dem „Unterhaltungsblatt", „Die Heimat", „Saat und Ernte" „Aus der Welt der Frau", „Rechts- und Steuerfragen", „Gesundheitspflege im Hause", „Die Welt der Technik", „Handwerk und Gewerbe", „Mode, Heim und Gesellschaft", „Funk und Film", „Wandern und Reisen", „Auto und Kraftrad", „Fürs junge Volk".

Anzeigenpreise: Für den gedrängtgedruckten Millimeterraum 10 Rpf; im Reklameteil 40 Rpf. Familien- und Kleine Anzeigen besonderer Tarif; für Chiffreanzeigen und Nachweisungen 30 Rpf Anschlag. Portoauslagen extra. — Rabatt nach Vereinbarung — Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags.

Hauptgeschäftsstelle Merseburg: Kl. Ritterstraße 3. Fernruf: Sammelnummer 2323 Postscheckkonto: Leipzig 390 70.

Zweigstelle Leuna: Industriestor 1. Fernruf: Amt Merseburg 3088 Postscheckkonto: Leipzig 290 30.

Nr. 41 — Donnerstag, den 18 Februar 1932 — 58. Jahrgang

A 1 Universitätsbibliothek

Deutschlands Initiative auf der Genfer Konferenz

Die deutschen Abrüstungsvorschläge

Botschafter Nadolny legt den deutschen Abrüstungsstandpunkt dar

Unbedingte Gleichmäßigkeit in der Entwaffnung

Nicht nur Rüstungsbeschränkung sondern Abrüstung

Auf der heutigen Tagung der Abrüstungskonferenz begründete der deutsche Vertreter, Botschafter Nadolny, in längerer eindringlicher Rede die deutschen Abrüstungsvorschläge, die am gestrigen Abend von der deutschen Delegation der Abrüstungskonferenz überreicht worden sind.

Bei der Ausarbeitung der Vorschläge ist die deutsche Delegation davon ausgegangen, daß in Deutschland sowie drei anderen Staaten die Abrüstung bereits seit einer Reihe von Jahren durchgeführt ist, und zwar auf Grund einer Festsetzung derjenigen Mächte, die den Artikel 8 der Völkerbundssatzung verfaßt und die zugleich erklärt haben, daß diese den ersten Schritt zu der in der Satzung vorgesehenen allgemeinen Abrüstung bilden sollte. Sie wird daher von deutscher Seite als richtungsgebend für die Abrüstung sämtlicher Völkerbundsmitglieder angesehen, zumal es im Völkerbund nur grundsätzlich gleichberechtigte Mitglieder geben kann, von denen keines diskriminiert werden darf.

Die Grundsätze für die allgemeine Herabsetzung und Verminderung der Rüstungen, deren Festsetzung der Konferenz obliegt, können für sämtliche Bundesmitglieder und diejenigen Länder, die sich seiner Abrüstungsaktion anschließen, nur die gleichen sein.

Indem die deutsche Delegation diese Vorschläge der Konferenz unterbreitet, legt sie Wert darauf, ihren Standpunkt dahin zusammenzufassen, daß die deutsche Regierung nur eine solche Konvention für annehmbar hält, deren Bestimmungen für sie in gleicher Weise gelten wie für die andern Staaten.

I. Landstreitkräfte

A. Personal.

1. Das Personal der Landstreitkräfte soll allgemein nur im Wege freiwilliger Verpflichtungen rekrutiert werden.

2. Sollte sich diese Regelung auf der Konferenz als undurchführbar erweisen und daher den Staaten allgemein die Wahl des Wehrsystems überlassen bleiben, so müssen bei Wehrpflichtheeren die ausgebildeten Reserven, die bekanntlich den Hauptbestandteil der Kriegsheere bilden, angemessen bewertet und ebenfalls in die allgemeine Beschränkung einbezogen werden.

3. Staaten mit Miliziysstem müssen auf jeden Fall eine ihren besonderen Verhältnissen Rechnung tragende Berücksichtigung finden.

4. Für die Offiziere ist ein möglichst niedriger, für alle Staaten gleicher Prozentsatz der Gesamtstärke des Personals festzusetzen, der nicht überschritten werden darf.

5. Die Polizei, die Gendarmerie und ähnliche Verbände müssen begrenzt und Bestimmungen unterworfen werden, die ihre militärische Verwendung ausschließen.

B. Material.

6. Die Unterhaltung und Verwendung nachstehender Kampfmittel soll ohne Einschränkung allgemein untersagt werden.

a) Außerhalb von Festungen und befestigten Plätzen Kanonen über 77 Millimeter und über 105 Millimeter.

b) Innerhalb von Festungen und befestigten Plätzen Kanonen über 150 Millimeter und über 210 Millimeter.

c) Minenwerfer aller Art mit einem Kaliber von über 150 Millimeter.

d) Kampfwagen jeglicher Art.

7. Die danach erlaubten Waffen sind für jeden Staat nach Art und Menge mit einem einheitlichen Zuschlag als Ersatz für Ausfälle festzusetzen. Für diejenigen Staaten, die keine eigene Rüstungsindustrie besitzen, können außerdem gewisse Reservebestände zugelassen werden. Diejenigen Waffen, die über die zugelassenen Mengen hinaus vorhanden sind, müssen vernichtet werden.

C. Befestigungen.

8. Die Anlage und Unterhaltung von Festungen, befestigten Plätzen und Werken, die wegen ihrer Nähe zur Landesgrenze eine unmittelbare Bedrohung des Nachbarstaates darstellen und Maßnahmen der Kriegsverhütung beeinträchtigen könnten, soll verboten werden. (Wegen der Küstenbefestigungen siehe unter II C.)

II. Seestreitkräfte

A. Material.

9. Die Höchsttonnage der Schiffe ist unter gleichzeitiger proportionaler Verminderung der Gesamttonnage herabzusetzen. Kein Kriegsfahrzeug soll künftig eine größere Wasserverdrängung als 10 000 Tonnen oder ein Geschützkaliber von 280 Millimeter haben.

10. Das Halten von Flugzeugträgern wird allgemein untersagt, da, wie unter III aufgeführt, das Halten von Luftstreitkräften zu Lande und zu Wasser verboten werden soll.

11. Die Unterwasserfahrzeuge sind abzuschaffen und zu verbieten.

12. Folgende Begriffsbestimmungen werden, soweit es sich nicht um Spezial- und von einer Begrenzung ausgenommene Fahrzeuge handelt, eingeführt.

a) Linienschiffe: Kriegsfahrzeuge mit einer Wasserverdrängung von 6000 Tonnen;

b) Kreuzer: Kriegsfahrzeuge mit einer Wasserverdrängung über 800 Tonnen oder einem Geschützkaliber über 105 Millimeter;

c) Zerstörer: Kriegsfahrzeuge, deren Wasserverdrängung 800 Tonnen und deren Geschützkaliber 105 Millimeter nicht überschreitet.

13. Das nichtschwimmende Material der Marine ist für jeden Staat nach Art und Menge festzusetzen.

B. Personal.

14. Das Personal der Marine soll allgemein nur im Wege der freiwilligen Verpflichtung rekrutiert werden. Jedoch wird das System dem für das Personal der Landstreitkräfte festzusetzenden Begrenzungssystem anzupassen sein.

15. Für die Offiziere ist ein gewisser Prozentsatz der Gesamtstärke festzustellen, der nicht überschritten werden darf.

C. Befestigungen.

16. Die Küstenbefestigungen können grundsätzlich in dem gegenwärtigen Umfange bestehen bleiben. Jedoch sollen Befestigungen, die natürliche Wasserstraßen beherrschen, verboten werden, um allen Nationen die freie und unbehinderte Durchfahrt durch diese Wasserstraßen zu ermöglichen.

III. Luftstreitkräfte

17. Die Unterhaltung jeglicher Luftstreitkräfte wird verboten. Das gesamte bisher im Dienste, in der Reserve oder auf Lager befindliche Material der Luftstreitkräfte ist zu zerstören, mit Ausnahme der Waffen, die auf die den Land- und Seestreitkräften zugebilligten Bestände übernommen werden

18. Das Abwerfen von Kampfmitteln jeder Art aus Luftfahrzeugen sowie die Vorbereitung hierfür ist ohne Einschränkung zu untersagen.

19. Um die Durchführung des Verbotes jeder militärischen Luftfahrt unter allen Umständen sicherzustellen, ist u. a. zu untersagen:

a) Jede Ausbildung und Fortbildung irgendwelcher Personen in der Luftfahrt, die einen militärischen Charakter oder Zweck hat;

b) jede Ausbildung von Wehrmachtsangehörigen in der Zivilluftfahrt;

c) Luftfahrzeuge zu bauen, zu halten, einzuführen oder in Verkehr zu setzen, die in irgendeiner Weise gepanzert oder gespickt sind;

d) die Unterhaltung irgendwelcher militärischen Zwecken dienender Beziehungen zur Militär- und Marineverwaltung und der Zivilluftfahrt.

IV. Allgemeine Bestimmungen

A. Chemische Waffe.

20. Das Verbot der militärischen Verwendung von Stickgas, Giftgas oder ähnlichen Gasen und allen ähnlichen Flüssigkeiten, Stoffen oder Verfahren, sowie aller Mittel des Bakterienkrieges wird auf die Vorbereitung der Verwendung dieser Kampfmittel ausgedehnt.

B. Waffenhandel und Waffenherstellung.

21. Die Ein- und Ausfuhr von Kriegswaffen und deren Munition sowie von Kriegsgerät ist grundsätzlich zu verbieten. Jedoch muß für diejenigen Staaten, die nicht in der Lage sind, die für sie festgesetzten Mengen an Waffen, Kriegsgerät und Munition herzustellen, die Möglichkeit sichergestellt werden, die erforderlichen Mengen aus dem Auslande zu beziehen.

22. Die Herstellung von Kriegswaffen und Munition sowie von Kriegsgerät darf nur in bestimmten privaten und staatlichen Fabriken oder Werkstätten erfolgen, die der Öffentlichkeit bekanntzugeben sind. Die Regierungen verpflichten sich, durch geeignete Maßnahmen sicherzustellen, daß die Produktion nicht die Mengen überschreitet, die sie sie und zur Ausfuhr an Staaten ohne Rüstungsindustrie zugelassen sind.

C. Ausgaben.

23. Entsprechend der in Artikel 8 der Völkerbundssatzung enthaltenen Verpflichtung der Völkerbundsmitglieder, in der offensten und erschöpfendsten Weise alle Auskünfte über den Stand der Rüstungen auszutauschen, muß sich der Austausch der Rüstungsangaben auch auf die Rüstungsausgaben erstrecken.

D. Überwachung.

24. Die Durchführung und Einhaltung der Abrüstungsbestimmungen ist durch ein für alle Staaten gleiches Verfahren der Überwachung sicherzustellen.

V. Übergangsbestimmungen

25. Soweit die Durchführung der vorstehenden Vorschläge Maßnahmen technischer oder organisatorischer Art notwendig macht, wird die Konferenz über das Verfahren und über die Bestimmungen festzusetzen haben, nach denen sich die einzelnen Staaten bei der Überführung ihrer heutigen Rüstungen auf dem der Konvention entsprechenden Rüstungsstand zu richten haben.

Japan gegen Völkerbund

Völlige Ratlosigkeit in Genf

Genf, 18. Febr. Die Verhandlungen des Völkerbundsrates zur Beilegung des japanisch-chinesischen Streitfalles drohen in einen Zustand vollständiger Verwirrung zu geraten. Die 12 Ratsmächte sind am Mittwochnachmittag erneut zusammengetreten. Sie haben schließlich als einzigen Ausweg den Entschluß gefaßt, einen Juristischen Ausschuß einzusetzen, der die Frage prüfen soll, ob vom rechtlichen Standpunkt aus ein amtlicher Antrag der chinesischen Regierung zur Einberufung einer außerordentlichen Völkerbundsversammlung vorliege oder nicht. Die japanische Regierung hat gegen den eindeutigen Antrag, den die chinesische Regierung in der vorigen Woche dem Generalsekretär einreichte rechtliche Bedenken geltend gemacht und die Behauptung aufgestellt, daß die chinesische Regierung die Fristen nicht gewahrt habe.

Japan droht mit dem Austritt.

Tokio, 18. Febr. Die Tageszeitungen brachten am Mittwoch Sonderausgaben heraus, in denen die Note des Völkerbundsrates an Japan wiedergegeben wurde. Obwohl die Note amtlich bisher noch in keiner Weise kommentiert wurde, so verlautet doch in maßgebenden Kreisen, daß jeder weitere Druck von seiten des Völkerbundes zum Austritt Japans aus dem Völkerbunde führen könne.

Am Mittwoch besuchten der englische und französische Botschafter den japanischen Außenminister Yoshizawa, um das japanische Ultimatum an die chinesischen Truppen in Schanghai zu besprechen.

Vor der parlamentarischen Entscheidung

Kommunistische Mißtrauensanträge bereits eingebracht

Berlin, 18. Febr. Die Kommunisten haben im Reichstag einen Mißtrauensantrag gegen das Kabinett und einen besonderen Mißtrauensantrag gegen Minister Groener eingebracht. Es ist damit zu rechnen, daß sich an die Beschlußfassung über den Termin der Reichspräsidentenwahl eine Aussprache über die Gesamtpolitik der Reichsregierung knüpfen wird.

Zu Beginn der Plenarverhandlungen des Reichstags in der nächsten Woche werden auch die Nationalsozialisten einen Mißtrauensantrag gegen das Gesamtkabinett Brüning und einen Antrag auf Auflösung des Reichstags einbringen. Gleichartige Anträge sind von den Deutschnationalen zu erwarten. Der Ältestenrat des Reichstags, der für Montag einberufen ist, wird sich mit der Frage zu beschäftigen haben, ob diese Mißtrauensanträge mit der Beratung über den Termin für die Reichspräsidentenwahl, der vorläufig als einziger Punkt auf der Tagesordnung der ersten Reichstagssitzung am Dienstag steht, verbunden werden sollen oder ob die Mißtrauensvoten als besonderer Punkt in die Tagesordnung gesetzt werden. In dem letzten Fall würde immerhin die Möglichkeit bestehen, daß eine Mehrheit des Reichstags der Hinnahme auf die Tagesordnung widerspricht und dadurch eine baldige Entscheidung über die Mißtrauensanträge verhindert.

Da jedoch die Regierung, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, selbst den Wunsch hat, schon aus außenpolitischen Gründen eine klare Entscheidung herbeizuführen, so rechnet man damit, daß die Beratung über den Vorschlag der Reichsregierung zur Festsetzung des Termins der Präsidentenwahl zu einer großen Aussprache über die gesamte Politik der Reichsregierung in den vergangenen Monaten ausgestaltet wird, an der sich von jeder Fraktion mehrere Redner beteiligen, die also drei bis vier Tage in Anspruch nehmen dürfte. Nach Abschluß dieser Aussprache würde dann nicht nur über den Termin für die Präsidentenwahl, sondern auch über die Mißtrauensanträge und damit über das Schicksal des Kabinetts Brüning entschieden werden. In diesem Sinne dürfte sich der Ältestenrat am Montag aussprechen.

Wie ein Berliner Nachrichtenbüro erfährt, ist bisher nicht vorgesehen, daß die große politische Aussprache etwa durch längere Darlegungen des Reichskanzlers eingeleitet wird, es ist vielmehr beabsichtigt, daß nur Reichsinnenminister Groener zu Beginn der Sitzung das Wort nimmt, um den Vorschlag der Reichsregierung für die Präsidentenwahl zu begründen. Dr. Brüning hält sich jedoch zum Eingreifen in die Debatte bereit. Je nach dem Verlauf der Aussprache werden der Reichskanzler oder auch andere Regierungsmitglieder das Wort nehmen.

Das Schicksal des Kabinetts Brüning wird wieder, wie schon mehrmals, im wesentlichen von der Haltung der Deutschen Volkspartei, des Landvolks und der Wirtschaftspartei gegenüber den Mißtrauensanträgen abhängen. Diese Fraktionen werden ihren Entschluß wahrscheinlich wieder bis zum letzten Augenblick zurückhalten. Ihre Fraktionssitzungen sind für Montag und Dienstag anberaumt.

Maßnahmen des Preiskommissars

Berlin, 17. Febr. Die Verhandlungen des Reichskommissars für Preisübermachung mit dem Speditionsgewerbe haben zu folgendem Ergebnis geführt: Die auf Grund der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 um 10 Prozent gesenkten Tarife sind bei Rohstoffen, Erdöle, Baumaterialien, Lebensmitteln um weitere 10 Prozent, bei Halbfabrikaten um weitere 5 Prozent zu senken. Eine weitere Senkung der Tarife wird nicht vorgenommen bei Fertigfabrikaten und Genußmitteln.

Die Prüfung der Düngemittelpreise der Düngersyndikate hat ergeben, daß für die laufende Düngesaison eine Preissenkung nicht erfolgen kann.

Fusion

Commerz- und Privatbank — Barmer Bankverein

Nach Erkundigungen des DHD. bestätigen sich die Gerüchte, nach denen der Barmer Bankverein mit der Commerz- und Privatbank fusioniert werden wird. Über Einzelheiten des Fusionsplanes liegen nähere Angaben noch nicht vor. Die Commerz- und Privatbank, die 1930 ihre Dividenden von 11 auf 7 Prozent ermäßigte, verfügt über ein Aktienkapital von 75 Mill. RM. und ein Eigenkapital von 115,5 Mill. RM. Der Barmer Bankverein konnte 1930 8 Prozent Dividende ausschütten gegen 10 Prozent in den Vorjahren. Das Kapital dieses westdeutschen Institutes betrug 35,8 Mill. RM., denen Rücklagen von 18 Mill. RM. hinzuzurechnen sind. Die Bilanzsumme des Institutes stellte sich auf 424 Mill. RM., die Bilanzsumme der Commerz- und Privatbank wurde 1930 mit 1,8 Milliarden angegeben.

Kommunistische Zersetzungsversuche in der Reichswehr.

Itzehoe, 18. Febr. Am Dienstag, spätnachmittags, beobachteten Angehörige der hiesigen Artillerieabteilung, daß einige Personen, die der KPD. angehören, Flugblätter über die Mauer des Kasernenhofes warfen. Die Wache setzte die Polizei in Kenntnis, der es bald gelang, einige Personen festzunehmen. Die Flugblätter rufen zum Ungehorsam auf und enthalten die üblichen Aufrufe zur Bildung der proletarischen Diktatur. Sämtliche Zersetzungsschriften wurden sofort beschlagnahmt. Die polizeilichen Ermittlungen führten am Mittwoch zur Verhaftung von sechs Kommunisten. Außerdem wurden bei mehreren führenden Itzehoer Kommunisten Haussuchungen vorgenommen, die weiteres Propagandamaterial zutage förderten.

Painlevé bildet das französische Kabinett

Paris, 18. Febr. (Radiomeldg.) Der Abgeordnete Painlevé, der um 10 Uhr im Elysee ankam, verließ dieses um 10.30 Uhr, und erklärte Pressevertretern: Der Präsident der Republik hat mich mit der Bildung des neuen Ministeriums beauftragt. Ich habe ihm eine möglichst baldige endgültige Antwort versprochen, vielleicht schon für heute abend, obwohl ich das noch nicht ganz sicher weiß; denn die Lage muß genau geprüft werden. Ich werde jetzt die üblichen Demarchen unternehmen und zunächst den Senatspräsidenten und dem Kammerpräsidenten einen Besuch abstatten, alsdann werde ich mit Laval und Tardieu sprechen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319320218-14/fragment/page=0001

Die Verwaltungsreform vor dem Landtag

Der Preußische Landtag beendete am Mittwoch im wesentlichen die zweite Aussprache über die preußischen Sparverordnungen und die Abänderungs- bzw. Änderungsanträge der Oppositionsparteien.

Beim Abschnitt

Verwaltungsreform

verlangte Abg. Werdes (Landvolk) Anhörung der Kreise vor Zusammenlegungen und Überlassung der ganzen Materie für den neuen Landtag. Abg. Stendel (D. Vp.) lehnte es ab, auf Kosten der Bevölkerung Einsparungen in der Verwaltung durch zu umfangreiche Zusammenlegungen auch der Amtsgerichte zu machen. Abg. Rhiel (Zentr.) bat gleichfalls das Justizministerium, die Frage der Zusammenlegung von Amtsgerichten noch einmal zu prüfen. Abg. von Wangenheim (Dt.-Hann.) hielt eine Reichsreform für dringlicher als die als unzweckmäßig auch für Hannover abzulehnende kleine Verwaltungsreform. Abg. Haale (Wirtsch.) meinte, daß unter der Zusammenlegung von Kreisen besonders die Grenzbevölkerung im Osten zu leiden habe. Abg. Bartels (Staatsp.) hielt der Deutschen Volkspartei vor, daß sie 3½ Jahre in der Preußenregierung war, ohne eine Initiative für die jetzt gewünschte große Verwaltungsreform zu zeigen. Im übrigen brachten die Redner regionale Wünsche vor. Beim Abschnitt „Öffentliche Fürsorgeleistungen" appellierte Berichterstatter Kloß (Zentr.) an die Regierung, dafür zu sorgen, daß die Gemeinden nicht die kärglichen Sätze der Wohlfahrtsunterstützung weiter abbauen müßten — Zum Abbau der Gewerbeaufsichtsämter und Bergreviere betonte Frau Hanna (Soz.), daß es im Interesse des Staates liege, wenn die von der Regierung im Ausschuß gegebene Zusicherung erfüllt werde, daß ein Abbau des Arbeitnehmerschutzes nicht erfolgen solle.

Eine längere Debatte ergab sich noch über

die Auflösung der Kulturbauämter.

Abg. Diel (Zentr.) wünschte umgehende Übertragung der Aufgaben dieser Ämter auf die Bezirksregierungen. Zu den Maßnahmen über den inneren Frieden, die Demonstrationsverbote und Versammlungseinschränkungen usw. hielt Abg. Kasper (Komm.) eine gegen die Sozialdemokratie gerichtete Rede. Im übrigen trugen die Abgeordneten Weißermel (Dn.), Schiffan (D. Vp.) und Keller (Dt.-Fr.) nochmals die Kritik ihrer Parteien an den agrarischen Einsparungsmaßnahmen, vor allem am Abbau der Kulturämter, vor. Dann war die Debatte über die Sparverordnungen beendet. Die Abstimmungen sowie die Erledigung kleiner Vorlagen wurden auf Donnerstag vertagt.

Revision der Fürstenabfindung?

Der Rechtsausschuß des Reichstags nahm die Abstimmung über die Neuregelung der Auseinandersetzung mit den Fürstenhäusern vor. Nach Ablehnung weitergehender sozialdemokratischer und kommunistischer Anträge wurde gegen die sechs Stimmen der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und der Landvolkpartei mit 15 Stimmen der Sozialdemokraten, des Zentrums, der Bayerischen Volkspartei und der Christlich-Sozialen sowie der Kommunisten ein sozialdemokratischer Antrag angenommen.

Dieser besagt, daß die an ein vormals regierendes Fürstenhaus zu entrichtenden wiederkehrenden Leistungen, wenn sich die wirtschaftlichen Voraussetzungen für diese zugunsten des Landes wesentlich verändert haben, in Anwendung der Grundsätze der Notverordnung vom 24. August 1931, also wie die Beamtengehälter, herabgesetzt werden können. Über das Maß der Herabsetzung entscheidet auf Antrag der Landesregierung eine „Reichsschiedsstelle", die beim Reichsinnenministerium zu bilden ist und von diesem, dem Reichsjustiz- und dem Reichsfinanzministerium durch je ein Mitglied besetzt wird. Die Reichsschiedsstelle entscheidet nach Anhören der Parteien nach billigem Ermessen endgültig. Auf der anderen Seite sollen sich, wenn die Leistungen herabgesetzt werden, die unmittelbar der Erfüllung privatrechtlicher Verpflichtungen des Berechtigten zu dienen bestimmt sind, diese in demselben Verhältnis ermäßigen, in dem die Verpflichtungen erleichtert sind.

Vorstandssitzung der DNVP.

Hugenberg erhält freie Hand.

Berlin, 18. Febr. (Eg. Meld.) Die Pressestelle der Deutschnationalen Volkspartei teilt u. a. mit:

Dr. Hugenberg berichtete über die durch die Reichspräsidentenwahl geschaffene politische Lage. Dabei wurde auch über die bei der NSDAP. bestehenden Absichten Mitteilung gemacht. In vollständiger Übereinstimmung aller Landesverbände und Vorstandsmitglieder begrüßte der Vorstand die Stellungnahme der Parteiführer gegenüber dem Versuch Brünings, den Reichspräsidenten durch den Reichstag wieder wählen zu lassen, und die Veröffentlichung der Parteileitung, die den Kampf gegen die Kandidatur Hindenburgs ankündigt. Der enge Zusammenhang zwischen Preußenwahlen und der Reichspräsidentenwahl wurde eingehend erörtert und betont, daß der Reichspräsident von Hindenburg durch die Politik des Reichskanzlers Brüning, die seit Sommer 1931 auf ein Stattfinden der Preußenwahl nach der Reichspräsidentenwahl gerichtet war, in eine für ihn recht peinliche Lage hineinmanövriert wurde, in der er sich zur Zeit befindet und in den letzten Wochen befunden hat.

Der Vorstand billigte die Zurückhaltung, die seitens der Deutschnationalen Partei aus besonderen Gründen bei der Nennung von Kandidaten geübt wurde. Allseitig wurde betont, daß der ausschlaggebende Gesichtspunkt für die Behandlung der Reichspräsidentenfrage der in Harzburg verkündete Kampf gegen das System sein muß. Dabei wurde die Frage geklärt, bei welchem Vorgehen die größte Anzahl von Stimmen für die nationale Opposition erzielt werden kann. Zum Schluß der Beratungen erklärte der Vorstand einstimmig, daß er alle weiteren Entscheidungen in der Frage der Reichspräsidentenwahl vertrauensvoll in die Hand von Dr. Hugenberg lege.

Preisüberwachung ohne Preiskommissar von Ende Februar ab?

Berlin, 18. Febr. In der letzten Zeit tauchen ständig Gerüchte über einen bevorstehenden Rücktritt Dr. Goerdelers auf, die teilweise in Zusammenhang gebracht werden mit den bei der Bierpreissenkung entstandenen Schwierigkeiten. Diese Meldungen sind unzutreffend. Dr. Goerdeler wird auf der Durchführung der Bierpreissenkung in der vorgeschriebenen Weise bestehen. Daß er seine Tätigkeit in einiger Zeit aufzugeben gedenkt — als Zeitpunkt käme ungefähr Ende Februar in Frage —, war aus früheren Äußerungen Dr. Goerdelers bereits bekannt. Der Druck auf die Kaufkraft, den eine allgemeine Preisüberwachung veranlaßt, soll zu einem bestimmten Zeitpunkt beendet werden. Gewisse Teilgebiete der Wirtschaft, vor allem Waren für den unaufschiebbaren Bedarf, ferner öffentliche Tarife und gewisse Kartellpreise sollen jedoch der Preisüberwachung unterworfen bleiben. Es ist anzunehmen, daß auch die weitgehenden Vollmachten des Preiskommissars weiter in Kraft bleiben werden, um den die Aufsicht fortsetzenden Stellen, also dem Reichswirtschaftsministerium und den Landesbehörden stärkere Handhaben zu bieten.

Memel gegen die Vergeweltigung

Scharfe Protestentschließung des memelländischen Landtages.

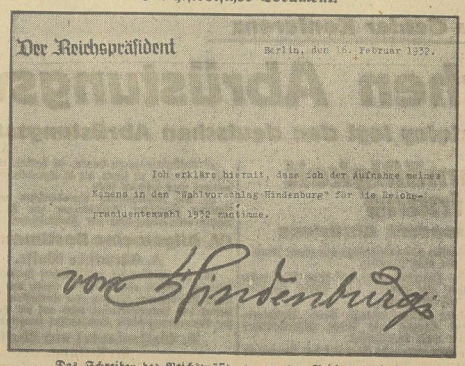
Memel, 18. Febr. Mit 23 Stimmen der Volkspartei, Landwirtschaftspartei, Sozialdemokraten und Kommunisten gegen 4 Stimmen der litauischen Abgeordneten nahm der memelländische Landtag folgende Protestentschließung an:

„Der memelländische Landtag erhebt nachdrücklich und feierlichst Protest gegen die seit dem 6. Februar dieses Jahres vorgenommenen Eingriffe des Gouverneurs in die autonomen Rechte des Memelgebietes, die augenblicklich Gegenstand der Beratungen des Völkerbundes bilden. Der Präsident des Direktoriums Böttcher, und Landesdirektor Podzus sind auch heute noch interniert, und Landesdirektor Szugats ist durch Androhung von Gewaltmaßnahmen an der Fortführung der Geschäfte gehindert worden. Der Gouverneur hat mit der einstweiligen Führung der Präsidialgeschäfte den Landesrat Tolischus beauftragt, der wiederum zwei Beamte des Direktoriums zur Wahrnehmung der Geschäfte des Landesdirektors bestimmt hat, eine Regelung, die weder den Gesetzen entspricht, noch die Billigung des Landtages erhalten hat. Der Landtag des Memelgebietes fordert sofortige Aufhebung aller Gewaltmaßnahmen und die Wiederherstellung des verfassungsmäßigen Zustandes."

Die Litauer verzögern die Ratsentscheidung.

Genf, 18. Febr. Der vom Völkerbundsrat eingesetzte Berichterstatter für die Memelfrage, der norwegische Gesandte Colban, setzte am Mittwoch gemeinsam mit den drei Kronjuristen die Beratungen über den Bericht an den Völkerbundsrat fort. Die ursprünglich für Donnerstag vorgesehene Sitzung des Völkerbundsrates mußte verschoben werden, da die Litauer Schwierigkeiten gemacht haben. Die Verhandlungen werden jetzt zusammen mit den beiden beteiligten Abordnungen fortgesetzt. Man nimmt jedoch an daß die entscheidende Sitzung des Völkerbundsrates über die Memelfrage Ende der Woche stattfinden wird.

Ein historisches Dokument.


Der Reichspräsident

Berlin, den 16. Februar 1932.

Ich erkläre hiermit, dass ich der Aufnahme meines Namens in den „Wahlvorschlag Hindenburg" für die Reichspräsidentenwahl 1932 zustimme.

von Hindenburg

Das Schreiben des Reichspräsidenten an den Reichswahlleiter, in dem Hindenburg seine Bereitwilligkeit zur Annahme der ihm angetragenen Präsidentschaftskandidatur erklärt.

Gegen das Abrundungssystem.

Berlin, 18. Febr. Amtlich wird mitgeteilt: In allen Geschäften und in allen Restaurants ist die Pennigrechnung wieder zu Ehren gekommen. Leider findet sie aber noch nicht überall die erforderliche Beachtung. Insbesondere wird in Restaurants und Kaffeehäusern dem Gast die Rechnung noch häufig nach dem Dezimalsystem aufgemacht. Deshalb hat am Mittwoch eine Besprechung mit den Spitzenverbänden der Hotel-, Restaurants- und Kaffeehausangestellten und dem Reichskommissar für Preisüberwachung mit dem Ergebnis stattgefunden, daß die Spitzenverbände ihre Verbandsmitglieder veranlassen sollen, von dem Abrundungssystem abzusehen und auch einzelne Pennige wieder herauszugeben. Vielfach sind an dem Verhalten der Hotel-, Restaurant- und Kaffeehausangestellten weniger die Angestellten selbst als vielmehr das Publikum schuld. Das aus einer gewissen Bequemlichkeit heraus die Annahme von Pennigbeträgen ablehnt. Es erbeitet damit durchaus der Bestrebungen zur Beseitigung des Trinkgeldunwesens entgegen.

Die Nationalsozialisten wieder im Reichstag.

Der Reichstag tritt bekanntlich am 23. Februar zusammen. Die Tagung soll nur eine Dauer von etwa einer Woche haben, damit die Abgeordneten die Möglichkeit erhalten, an der Wahlbewegung für die Reichspräsidentenwahl teilzunehmen. Die Festsetzung des Wahltermins, der amtlich für den 13. März vorgeschlagen wird, ist einer der Hauptpunkte der Tagesordnung. Die Nationalsozialisten, die am Ende des vorigen Jahres gemeinsam mit den Deutschnationalen den Reichstag verließen, wollen jetzt wieder an seinen Beratungen teilnehmen. Sie erklären, daß sie zu der Sitzung erscheinen werden und so lange anwesend sein wollen, wie es ihnen „zur Durchführung der parlamentarischen Kämpfe notwendig" erscheint.

Schweres Flugzeugunglück bei Metz.

Die Piloten tot.

Metz, 18. Febr. (Radiomeldung.) Ein Flugzeug des Metzer Jagdfliegerregiments erlitt über dem Flugplatz Niederzeuß einen Motordefekt. Der eine der beiden Insassen, Unteroffizier Bordin, sprang mit einem Fallschirm ab, der sich jedoch nicht öffnete. Bordin stürzte unglücklicherweise in einen Hochofen und verbrannte. Der zweite Flieger, Unteroffizier Senechal, stürzte mit dem Flugzeug auf eine Baracke und war auf der Stelle tot.

In Kürze

400 Arbeiter bei den Hamburger Brauereien entlassen. Wie der Brauereiverband Hamburg mitteilt, hat er sich gezwungen gesehen, am Dienstag und Mittwoch je rund 200 Arbeiter zu entlassen die infolge des Bierstreiks keine Beschäftigung mehr haben.

„Ein Dokument der litauischen Gewaltherrschaft in Memel." In der Presse wurde jetzt ein Bild vom Denkmal Wilhelms I. und eine Teilansicht des von Wilhelm II. eingeweihten Nationaldenkmals veröffentlicht. Diese Figuren sind bereits im Jahre 1923 von den litauischen Freischärlern von den Sockeln gerissen worden und ruhen seit jenen Tagen im Hofe der Memeler Feuerwehr. Dort liegen sie heute noch, trotz wiederholter diplomatischer Schritte Deutschlands.

Gegen Abbau der bäuerlichen Wirtschaftsberatung. Im Preußischen Landtag hatte Abg. Schiffan (DVP.) in einer Kleinen Anfrage um Auskunft ersucht, ob das Staatsministerium sich bei der Reichsregierung dafür einsetzen wolle, daß jede Kürzung des Fonds für die bäuerliche Wirtschaftsberatung und für die bäuerlichen Versuchsringe aus höchsten volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten unterbleibe. — Der preußische Landwirtschaftsminister hat diese Frage bejaht und hinzugefügt, daß schon wiederholt mündlich und schriftliche Anträge bei der Reichsregierung gestellt worden seien. DNB.-Funkspruch

Afa-Bund fordert Bankenkontrolle. Der Afa-Bundesvorstand hat am Mittwoch zur Frage der Bankenkontrolle Stellung genommen. Die Neuordnung der Bank im Kreditinnen muß als eine notwendige Voraussetzung für die Lösung der Krisis bezeichnet. Eine Sanierung der Banken mit Hilfe öffentlicher Mittel sei unerträglich. Der einmal gewonnene Einfluß des Reiches auf die Banken dürfe nicht wieder preisgegeben werden, sondern sei mit dem Ziele der Vereinheitlichung des gesamten Kreditwesens auszubauen.

Kirchen können nicht enteignet werden. Der Wohnungsausschuß des Reichstags erledigte am Mittwoch die Bestimmungen über Voraussetzungen und Durchführung der Enteignung eines Reichsstädtebaugesetzes. Mehrere Parteien beantragten, die Enteignung von Grundstücken, die ausschließlich religiösen Zwecken dienen, überhaupt nicht zuzulassen. Sie machten geltend, daß nur diejenigen Grundstücke geschützt werden sollen, die unmittelbar den Zwecken der öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaften dienen, nicht aber das Wirtschaftsland der Kirchen. Der Antrag wurde mit den zwölf Stimmen der bürgerlichen Parteien gegen die elf Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen.

Hedwig Courths-Mahler

Zum 65. Geburtstag der Schriftstellerin am 18. Februar.

Hedwig Courths-Mahler; das ist die Frau, die Eugenie Marlitt und Nathalie v. Eschstruth an äußerem Erfolg noch übertrumpfen konnte. Ihre rund 150 Romane erzielten eine Gesamtauflage von 22 Millionen Exemplaren, und man nennt sie durchaus zu Recht „die Frau mit den 100 Millionen Verehrern".

Angesichts dessen reizt die Frage, woher eigentlich solche Popularität kommt, was ihre Ursache bildet. Denn merkwürdigerweise blieben die ersten Veröffentlichungen der Courths-Mahler fast unbeachtet. Es war also kein sogenannter Schlager, der ihren Namen in aller Mund brachte. Verhältnismäßig lange sogar wähnte es, ehe sie, immer wieder und immer wieder Manuskripte einreichend, erst bei dieser, dann bei jener Zeitschrift Fuß faßte.

Schon aber wurden Stimmen gegen sie laut. Und gleichzeitig ging ein Buchverlag daran, ihre Romane herauszubringen. Das wiederum führte zu neuer Verspottung der Massenproduzenten in den Witzblättern. So half man wirkungsvoll zu vergrößertem Absatz. Die Behauptung, ihre Neider erst hätten den Erfolg der Courths-Mahler ungemein gesteigert, hat gewiß viel für sich, kann aber allein nicht ausreichen, die große Verbreitung ihrer Schriften zu erklären.

Frau Hedwig Courths-Mahler

Dazu kommt noch ein anderes: Genau wie die Marlitt, die Eschstruth, die Heimburg versteht auch Hedwig Courths-Mahler flüssig zu erzählen, vor allem die Frauen mit sentimentalen und idealisierenden Schilderungen zu fesseln, in einer Sprache zu reden, die der breiten Masse leicht verständlich ist. Damit war allem erreichte sie gänzlich ihr Ziel, „Unterhalterin" zu sein.

In engen, ja geradezu armseligen Verhältnissen wuchs sie auf. Noch ehe sie in dem kleinen thüringischen Städtchen Nebra a. d. Unstrut geboren wurde, fiel ihr Vater im Kriege von 1866. Und die Mutter, des Ernährers beraubt, schlug sich als Krankenpflegerin mühsam durch. Das Kind gab sie einem Schuhmacher in Pflege, einem schlichten Manne, der schon früh die Neigung zum Fabulieren weckte.

Still und zurückgezogen lebte Hedwig dann ihrer Arbeit. Unbeachtet von der Öffentlichkeit schloß sie ihre Ehe. Sofort sich aber mit dem Wachsen der Familie ihre Hausfrauenpflichten erhöhten und stärkste Anforderungen an sie stellten, sie fand dennoch Zeit, Buch auf Buch zu schreiben. Und noch immer ist der Tag ihrem Schaffen gewidmet, noch immer reifen neue Pläne. Um einen Absatz ihrer neuesten Romane braucht sie dabei keineswegs besorgt zu sein: schon im Vorhinein ist ihre gesamte Produktion bis 1934 verkauft.

Erwin Schulhoffs Oper „Flammen"

Uraufführung am Brünner Landestheater.

Zu einem künstlerischen Ereignis von weittragender Bedeutung gestaltete sich die Uraufführung von Erwin Schulhoffs geistvoller, moderner Musik-Tragikomödie „Flammen" im Landestheater Brünn in Mähren. Der bekannte Komponist und Neutöner, der seit Jahren in Prag lebt, hat mit dieser Oper, deren Dichtung von Dr. K. F. Benelch stammt, ein Werk geschaffen, das — eine Art modernisierter Don-Juan-Stoff — in seiner geistvollen Synthese kanalisch raffinierter, moderner Ausdrucksformen und manchmal bewußt traditionsgebundener Schreibweise entschieden etwas Einmaliges darstellt und bald auch auf den deutschen Bühnen Aufsehen erregen wird. Die unerhört schwierige Tonsprache wurde durch das von Kapellmeister Chalabalas geleitete Orchester ausgezeichnet zum Erklingen gebracht. Auch die Inszenierung vermochte zufriedenzustellen.

„Die drei gerechten Kammacher."

Gottfried Kellers Novelle als Oper. — Uraufführung in Graz.

Im Grazer Opernhaus errang Casimir v. Palzthorys Oper „Die drei gerechten Kammacher" bei ihrer Uraufführung starken, berechtigten Erfolg. Der Komponist, der übrigens einem einst berühmten und nicht zuletzt durch Franz Liszt bekanntgewordenen Musikerkreis entstammt, lehnt sich mit seiner Oper eng an Gottfried Kellers berühmte gleichnamige Novelle an und weiß sie musikalisch feinsinnig, teils unter Betonung des lyrischen, teils unter Herausarbeitung des parodistischen Elements auszudeuten. Die von Karl Tutein musikalisch und von Otto Rupp szenisch geleitete Uraufführung gestaltete sich durch beachtenswerte künstlerische Qualitäten aus.

Kunstrundschau

150 Jahre hannoversche Kunst. In diesem Jahre finden drei für die niedersächsische Kunst bedeutende Jubiläen statt: vor hundert Jahren wurde in Hannover die erste Große Kunstausstellung eröffnet, der Ortsverein Hannover der Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft kann auf ein 75jähriges Bestehen zurückblicken und die Vereinigung Nordwestdeutscher Künstler wurde vor 25 Jahren gegründet. Der Hannoversche Kunstverein E. V. wird aus diesem Anlaß in Verbindung mit den beiden genannten Organisationen im Künstlerhaus eine große Jubiläumsausstellung veranstalten, die am 28. Februar eröffnet werden soll. Unter dem Motto: „150 Jahre hannoversche Kunst" soll sie einen möglichst vollständigen Überblick über die Entwicklung der niedersächsischen Kunst in den letzten 1½ Jahrhunderten geben. Die bedeutendsten Kunstwerke aus dieser Epoche werden von den Museen bzw. den Privatbesitzern für die Ausstellung entliehen werden. Auch Werke von lebenden Künstlern werden selbstverständlich auf der Ausstellung vertreten sein.

Theaterneuheiten. Meyerhold hat in Leningrad mit den Vorbereitungen zur Inszenierung der Oper „Neues vom Tage" von Hindemith begonnen. Die Aufführung findet Anfang 1932 in der Leningrader Akademie-Oper statt.

Bevorstehende Uraufführungen. Am 20. Februar gelangt im Stadttheater Kiel Heinrich Galls Lustspiel „Rückkehr von Sylt" zur Uraufführung. Im Landestheater Darmstadt H. Kosmanns Kollektivdrama „Die Armee", am 27. Februar am Braunschweiger Landestheater die „Elisabethanische Tragödie" von Jacob Geis, am 16. April am Staatstheater Kassel „Die Potsdamer Hochzeit" von Otto Ernst Hesse und an der Komödie in Dresden Riedes Lustspiel „Herkules am Creek" zur Uraufführung.

Der Kirchenrechtslehrer Freisen †. Der Würzburger Universitätsprofessor Dr. theol. et jur. Josef Freisen war ein unserem kirchlichen Leben dienender, überaus rührsamer Publizist; er hat u. a. eine Verfassungsgeschichte der katholischen Kirche Deutschlands in der Neuzeit auf Grund des katholischen Kirchen- und Staatskirchenrechts erstellt. Eines seiner bedeutendsten Werke ist das Eheschließungsrecht, dessen 3 Bände Spanien, Großbritannien und Irland sowie Skandinavien umfaßt.

Leipzig im Goethe-Gedenkjahr. Neben Weimar und Frankfurt rüstet sich Leipzig als dritte Goethestadt durch eine Reihe von Veranstaltungen dem Andenken Goethes in würdiger Weise zu huldigen. Eine große Zahl von Ausstellungen, verschiedene Gedenkfeiern zum Todestage, Festspiele in der Oper und in den Theatern und verschiedene Vortragsfolgen werden im Zeichen des Goethe-Jahres stehen. — Noch heute begegnen wir in der Altstadt auf Schritt und Tritt den Spuren des Altmeisters. Tausende und aber Tausende werden in diesem Jahre nach Leipzig kommen, um eben jenen Spuren zu folgen. Um die Besucher auf das, was sie an mannigfachen Veranstaltungen erwarten, vorzubereiten, um sie vertraut zu machen, hat im Auftrag des Leipziger Ratsverkehrsamtes der Kustos des Stadtgeschichtlichen Museums zu Leipzig Dr. Walter Lange einen Lichtbildervortrag „Mein Leipzig lob ich mir" verfaßt, der der interessierten Fremden auf Goethes Spuren in Leipzig geleiten soll. Den Lichtbildervortrag stellt wie uns mitgeteilt wurde, kostenlos der Verkehrsverein Leipzig E. V., Leipzig C. 1, Katharinenstraße 9, zur Verfügung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319320218-14/fragment/page=0002

Merseburg und Umgegend

18. Februar.

Rückblick auf die Reichserziehungswoche.

In allen Teilen der Provinz Sachsen hat die Reichserziehungswoche zahlreiche Versammlungen und Gottesdienste gebracht, in denen über den Wert evangelischer Erziehung und ihre letzte Begründung gesprochen wurde. Überall nahmen die Pfarrer in ihren Predigten auf den Charakter der Woche Bezug. In Halle, Erfurt, Aschersleben, Wittenberg u. a. fanden eindrucksvolle Kundgebungen und Gemeindeabende statt, die ein deutlicher Beweis dafür sind, daß die evangelische Elternschaft sich ihrer Verantwortung bewußt ist und ihre besondere Gegenwartsaufgabe erkennt. Neben den Elternbünden stellten sich auch die Ortsgruppen der Frauenhilfe in den Dienst der Reichserziehungswoche. Der Rundfunk übertrug einen Gottesdienst aus der Ulrichskirche in Magdeburg mit einer Erziehungspredigt von Pfarrer Zuckschwerdt. Die Tages- und kirchliche Presse behandelte ausführlich in grundsätzlichen Betrachtungen und Versammlungsberichten die Bedeutung evangelischer Erziehung. Zusammenfassend darf man sagen, daß gerade die evangelische Elternbewegung ein sehr deutlicher Beweis für die Tatsache ist, daß evangelisches Gemeindeleben in steigendem Maße aus einer bestimmten Gleichgültigkeit herausritt und zu aktiver Gestaltung drängt.

*

Schulpersonalien.

Zum Hauptlehrer ernannt wurde Lehrer Wezel in Oberfarnstedt.

In den Ruhestand treten am 31. März Mittelschulrektor Mittlhuhs in Weißenfels, Rektor Hirke in Ammendorf, Konrektor Serowy in Hohenmölsen.

Versetzt wurde Rektor Seidel aus Kötzschen nach Heringen.

*

***** Immer noch Eisbahn.** Trotz der warmen Tage hat sich das Eis auf dem Gotthardteiche immer noch als tragbar erwiesen. Aber die alte Fläche ist so zerfahren, daß man sich jetzt mehr in der Ecke am Schwanenhaus aufhält, wo die Fläche noch glatt ist. Wie lange noch?

***** Einen erfreulichen Zund** konnte hier die Ehefrau M. beim Zerschneiden eines alten Mantels aus Großvaters Zeiten machen. Beim Auftrennen des Futters machte sich ein harter Gegenstand bemerkbar. Dabei handelte es sich um ein Fünfmarkstück aus der alten guten Zeit.

***** Hühnerjagd auf den Schienen.** Eine Truthenne konnte am Mittwochnachmittag in der Weißenfelser Straße auf den Schienen der Straßenbahn eingefangen werden. Das Tier war aus der Geflügelfarm Weißenfelser Straße, Ecke Roonstraße, geflüchtet und konnte seinem Besitzer wieder zugeführt werden.

*

Wanderausstellung Handwerk und Eigenheim

Vom 20. bis 22. Februar

wird die älteste und bedeutendste Bauspartasse Mitteldeutschlands, die Deutsche Bau-Gemeinschaft AG., Leipzig, im Saale der „Grünen Linde" eine Wanderausstellung „Handwerk und Eigenheim" veranstalten. Die Ortsgruppe Merseburg mit ihren 32 Mitgliedern hat es sich zur Aufgabe gemacht, durch dieses öffentliche Auftreten auch hier den Bauspargedanken zu propagieren.

Die Ausstellung zerfällt in 2 Teile: In dem ersten werden an Hand von Schaubildern, Photographien, Grundrissen, Statistiken und Modellen die Entwicklung und volkswirtschaftliche Bedeutung dieser Bauspartasse gezeigt, die in wenigen Jahren über 14 Millionen an 1200 Bausparer zugeteilt hat.

Der zweite Teil wird von namhaften hiesigen Firmen bestritten, die für Wohnungsausstattung und Bauwesen das Geschmackvollste und Preiswerteste bieten.

Im Interesse unserer örtlichen Wirtschaft empfehlen wir, die Ausstellung zu besuchen. Der Eintritt ist frei!

*

Schiedsspruch für Angestellte im Baugewerbe.

Wie uns der GdA. mitteilt, hat der Schlichtungsausschuß Halle am 16. Februar einstimmig einen Schiedsspruch in Sachen der Gehälter für die kaufmännischen Angestellten im Baugewerbe in der Provinz Sachsen und in den Freistaaten Anhalt und Thüringen gefällt, der mit Wirkung ab 1. Februar 1932 ein neues Gehaltsabkommen vorsieht. Damit ist der tariflose Zustand beseitigt. Bis April 1931 bestand ein Gehaltsabkommen, ferner im Oktober 1931 und nunmehr ab Februar 1932. Die neuen Sätze sind bei den Angestelltenverbänden zu haben.

Amtliche Wintersportmeldungen vom 18. Februar.

(Eigener Drahtbericht des „M. K.")

Da während der letzten 24 Stunden nur sehr vereinzelt Neuschnee gefallen ist, haben sich die Wintersportverhältnisse in den deutschen Gebirgen nur wenig verändert. Am besten sind sie im schlesischen und sächsischen Bergland, in den Alpen und im Thüringer Wald. Im Harz sind die Schneehöhen um etwa 165 Zentimeter zurückgegangen. Im Schwarzwald sind nur noch im Feldberggebiet gute Sportmöglichkeiten vorhanden.

Harz.

Schierke: Schneehöhe 15 Zentimeter, Temperatur —9 Grad; heiter, Schnee gefürnt, Eis und Nadel mäßig.

Braunlage: 8 Zentimeter, —9 Grad; heiter, Schnee verharscht, Eis und Nadel mäßig.

Hahnenklee: 15 Zentimeter, —9 Grad; heiter, Schnee verharscht, Sport mäßig.

Torfhaus: 28 Zentimeter, —7 Grad; heiter, Pulverschnee, Sport gut.

St. Andreasberg: 12 Zentimeter, —6 Grad; heiter, Pulverschnee, Sport mäßig.

Benneckenstein: —10 Grad; heiter, Schnee verharscht, Sport nur stellenweise möglich.

Thüringen.

Oberhof: 12 Zentimeter, —7 Grad; heiter, Pulverschnee, Sport gut.

Inselsberg: 15 Zentimeter, —6 Grad; heiter, Pulverschnee, Sport mäßig.

Masserberg: 9 Zentimeter, —5 Grad; bewölkt, Pulverschnee, Sport gut.

Friedrichroda: 15 Zentimeter, —6 Grad; heiter, Pulverschnee, Sport gut.

Ilmenau: 10 Zentimeter, —7 Grad; heiter, Pulverschnee, Sport gut.

Am Roten Brückenrain

Es wird nur wenig gebaut. — Billige Mieten sind Voraussetzung.

Das Gelände am Roten Brückenrain hat in dem letzten Jahrzehnt ein ganz verändertes Bild erhalten, wenn man das Straßenbild der rechten Seite hat durch Neusiedlungen eine ausgeprägte Note erhalten — Die Bebauungspläne sehen vor allem für das hinter den Neubauten liegende Land noch mehrere Häuser vor, wenn auch deren Verwirklichung in nächster Zeit nicht zu erwarten ist.

Jetzt wird nur an einem Neubau gearbeitet: Roter Brückenrain Nr. 50.

Dieses Haus baut Hoch- und Tiefbauunternehmer Architekt Georg Dornburg. Er hat, wie bekannt sein dürfte, auch die übrigen Häuser am Roten Brückenrain gebaut, ebenso an der Pappelallee. Auch bei diesem Bau wird wieder das Zollingerdach aufgesetzt, das hier besonders sinnvoll ausgenutzt worden ist.

Das Äußere des Hauses

ist sehr geschmackvoll gehalten. Über einer überdachten Haustüre zieht sich durch die zwei Stockwerke das Hausfenster, das im Dach durch ein großes Bogenfenster abgeschlossen wird. Die Zimmerfenster sind weit und offen und lassen genügend Luft und Sonne in die Zimmer. Das Haus selbst umfaßt neben einer Kellerwohnung für den Hausmann zwei Wohnungen im Erdgeschoß und zwei im ersten Stockwerk. Im Dachgeschoß ist wiederum eine Wohnung untergebracht, das neben Boden- und Dachkammern einen Trockenboden enthält.

Die Wohnungen

sind je insgesamt etwa 70 Quadratmeter groß, sie umfassen: 1 Küche, 2 Zimmer, 1 Kammer, 1 Keller, 1 Bodenkammer und 1 Dachkammer.

Boden- und Dachkammer unterscheiden sich insofern voneinander, daß die Bodenkammer bewohnt werden kann. Bad, Kloset, Speisekammer und Nausraum gehören mit dazu

Die beiden Zimmer sind etwa 5×3.50 Meter groß, die Küche und die gegenüberliegende Kammer etwa 2×4 Meter. Der Flur mit einer Länge von 4 Meter und einer Breite von 1.40 Meter läuft spitzwinklig aus, damit zu den beiden an den Schenkeln liegenden großen Zimmern ein bequemer Zugang geschaffen wird. Die ansprechende Ausnutzung des Raumes wird durch eine eingebaute Garderobe noch unterstrichen.

Die im Kellergeschoß befindliche Wohnung ist um einiges größer als die darüberliegende Wohnung. Im Keller ist gleichzeitig noch die Waschküche untergebracht worden. Ein Gang ermöglicht den Austritt in den Hof.

Der Mietpreis

stellt sich auf etwa 44 RM. im Monat für die vier Wohnungen im Parterre und im ersten Geschoß, während die Preise für die Dach- und Kellerwohnungen entsprechend niedriger sind. Vermutlich kann das Haus am 15. April bezogen werden.

*

Die zu diesen rechtwinklig zum Roten Brückenrain stehenden Häusern führende Straße wird auf Kosten von Bauunternehmer Dornburg ausgebaut. An dem Kopf der Straße wird dann später ein freier Platz angelegt werden, an dem mit der Sternsiele zum Roten Brückenrain, ein 1- bis 2-Familien-Haus errichtet wird. In gleicher Höhe wird später noch ein Hausbau beabsichtigt, voraussichtlich mit vier Wohnungen; dieser Neubau wird dann quer zu den übrigen Häusern stehen. —e.

„Im weißen Röß'l."

Da die Nachfrage nach verbilligten Eintrittskarten für die Vorstellungen „Im weißen Röß'l" immer wieder sehr groß ist, ist vom Stadttheater Halle eine nochmalige Sondervorstellung der beliebten Operetten-Revue für Sonntag, 28. Februar, abends 20 Uhr, angesetzt worden. Die Eintrittspreise sind um 40 Prozent ermäßigt. Kartenverkauf findet nur im Lloydreise- und Verkehrsbüro Merseburg statt. Um gleichzeitige Lösung der Sonntagsrückfahrkarten wird gebeten. (Siehe Anzeige.)

*

Der „grundlose" Teufelstümpel.

Im Volksmunde, der ja mit Ungeheuerlichkeiten stets sehr schnell bei der Hand ist, gilt der „Teufelstümpel" schon lange als „grundlos", was zum mindesten eine sehr bedeutende Tiefe sein soll. Wenn man genaue Zahlen hört, werden meist 40 Meter angegeben. Beim „Eisernen" hat sich nun ein Leser unserer Zeitung, der Zimmerer Peege, ein früherer Taucher, die Mühe gemacht, und den Tümpel kreuz und quer ausgelotet. Er erhielt als Resultat, daß die größte Tiefe nur 7.20 Meter beträgt. An der Brücke hat das Wasser etwa 4 Meter Tiefe, der Grund sinkt aber dann schnell auf 7 Meter, was etwa bis in die Mitte anhält. Dann nimmt die Tiefe wieder langsam ab bis das Wasser in der Höhe der Siegerin gänzlich sich verliert. Mit der „Untergrundlichkeit" ist es mithin nicht allzu weit her.

*

Wüstungen im Geiseltal

Verein für Heimatkunde.

Zu der Versammlung des Vereins für Heimatkunde am Mittwochabend hatten sich erfreulicherweise eine große Anzahl von Mitgliedern und Gästen eingefunden. Der Vorsitzende, Professor Wedding, begrüßte die Erschienenen und dankte dem Landwirt Zeitz, Knapendorf, für zwei Geschenke, die er dem Verein übermittelt hat: einen Quarzitblock mit Pflanzenabdruck und eine Feuersteinspitze. Beide Funde werden in der Sammlung des Heimatmuseums Aufnahme finden.

Nunmehr sprach Waisenhausinspektor König über die Wüstungen des Geiseltals. Aus der Fülle dessen, was der Vortragende bot, können hier nur wenige Gedanken wiedergegeben werden. Runstedt, so führte er aus, ist vor kurzer Zeit abgebrochen worden. Aber schon vor Jahren ist von dem Erdboden verschwundenen Orte sind zahlreiche Geiseltalsiedlungen wüste geworden. Wohl an die 23 Ortschaften haben im Laufe der geschichtlichen Zeit ihr Dasein wiederaufgeben müssen. Die meisten von ihnen dürften in der Zeit des ausgehenden Mittelalters die man als negative Siedlungsperiode bezeichnet. verlorenegangen sein, also etwa in den Jahren von 1350 bis 1500. Die auf den Überhöhen des Geiseltals und der Leiha aufgedeckten zahlreichen prähistorischen Wohnstätten beweisen, daß auch schon in vorgeschichtlicher Zeit hier Menschen wohnten. Kenntnis der Namen der Ortschaften in jener Gegend vermitteln die Besitzverzeichnisse des Klosters Hersfeld. Über das Alter dieser Siedlungen geben dem Sprachkundigen die Namen derselben einigermaßen Aufschluß. Nur einige der im Geiseltal und seiner näheren Umgebung einst vorhandenen, dann aber wüste gewordenen Dörfer seien genannt. Da lag zwischen Atendorf und Geusa ein Azinestedt; es gab bei Mücheln ein Ziegendorf und ein Biendorf, welch letzteres dem Namen nach zu vor einer Reihe von Jahren wieder erstanden ist.

Von den 69 bis etwa zum Jahre 1220 entstandenen geschichtlichen Siedlungen des Geiseltals ist etwa der 3. Teil wüst geworden. Nicht einzelne Machtstatteren, wie Kriege, Feuersbrünste und Seuchen, sind im allgemeinen für diese Wüstungen verantwortlich zu machen. Die tiefste Ursache scheint vielmehr eine Agrarkrise des ausgehenden Mittelalters gewesen zu sein. Vor allem ist es symptomatisch, daß die Wüstungen für das Wüstwerden von Ortschaften in erster Linie verantwortlich zu machen. Nur eine Siedlung im Geiseltal, Schaltendorf, scheint diesem Kriege ihren Untergang zu verdanken. Was ist aus den Gemarkungen geworden? Mit Ausnahme von Jaasdorf und Rottmarsdorf wurden sie sämtlich von den benachbarten Gemarkungen aufgenommen. Verhältnismäßig wenige gelangten wieder in bäuerlichen Besitz. Den größten Gewinn hatten die Herrenhöfe, die späteren Rittergüter. Für sie war die negative Siedlungsperiode eine Art Separation, eine Flurbereinigung.

Nach Runstedt wird dem Abbau noch eine ganze Reihe blühender Dörfer des Geiseltales zum Opfer fallen.

Möge ihre Zerstörung wenigstens dem Aufbau unseres Vaterlandes zugute kommen!

An den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich die Vorführung von Lichtbildern, die sich mit dem Dorfe Runstedt und dessen Abbruch befaßten. Ferner kam eine lege Aussprache zustande, in welcher auf die Bedeutung von Ortsnamen und die Entstehung heimatlicher Sagen eingegangen wurde. Viel beachtet wurde ein von Konditor Elkner überwiesenes Gemälde von der Sixtirunine zu Merseburg.

*

Ist Religion Privatsache?

Familienabend des Evangelischen Arbeitervereins.

Pastor Riem begrüßte die Anwesenden. Dann sprach Verbandssekretär Krüger, Halle. Es sollte kein wissenschaftlicher Vortrag sein, sondern persönliche Erfahrungen sollen zum Ausdruck gebracht werden. Die Ausführungen zeigten, daß der Redner selbst positive Stellung dazu genommen hat. Aus dieser Auffassung heraus bejahte er zunächst die Frage und führte dazu etwa aus: Christus merdet sich an die Einzelpersönlichkeit, wenn er zur Nachfolge auffordert. Als Beispiel aus der Menge der christlichen Persönlichkeiten, die Gott und Jesum suchten, erwähnte er u. a. „Vater" Bodelschwingh. Jeder muß selbst mit seinem Gott fertig werden und wissen, wie er sich zu ihm zu stellen hat. Der Wert der Religion ihm in der Heiligen Schrift gezeigt. Somit ist Religion das Heiligste, Persönlichste, was es geben kann das man mit höchster Scheu und Ehrfurcht im eigenen Herzen verschließt —. Aber — und hier liegt der Kern der Sache — auch die Volksgemeinschaft, auch der Staat hat Interesse daran, daß die Religion dem Volke erhalten bleibt An einer Reihe von Beispielen zeigte er dann, daß eine große Zahl Mißstände der heutigen Zeit auf die bewußte Ablehr von Religion und göttlichen Gesetzen zurückzuführen sind. Nur die entschlossene Rückkehr zur Religion kann wieder dem Volksleben eine gesunde Basis schaffen. Schließlich ist auch der Weltkrieg auf einen Mangel an Vertrauen im Völkerleben zurückzuführen. Darum ist anderseits Religion keine Privatsache, sondern eine tiefernste Angelegenheit des öffentlichen Lebens, und darum gedenken wir auch Luthers, der das Volk zu Gott zurückgeführt hat. — In diesem Kampfe gegen den „Kulturbolschewismus" hat der Evangelische Arbeiterverein eine große Mission — er soll den Damm bilden, um diese gefährliche Flut abzuwehren. „Nicht ohne Gott und gegen Gott — sondern: mit Gott und für Gott!" Die Versammlung folgte den Ausführungen des Redners mit großer Aufmerksamkeit. Pastor Riem gab wertvolle Ergänzungen zum Thema. Er ging auf den Begriff „Religion" ein, welches Wort er von religare — verknüpfen ableitete und demgemäß als Verbundensein mit Gott bezeichnete oder nach Schleiermacher als Gefühl der unbedingten Abhängigkeit von Gott. Im weiteren Verlauf der Aussprache wurde darauf hingewiesen, daß wiederholt im Laufe der Geschichte religionsfeindliche Perioden eingetreten und überwunden worden seien, deshalb sei auch hier ein gewisser Optimismus am Platze.

*

Der kirchliche Verein des Neumarkts

hält am Sonntag Reminiszere, dem Volkstrauertage, im „Strandhölzchen" einen Familienabend ab. Dem Gedenktage an unsere Gefallenen und der Notlage unseres Volkes entsprechend, wird dieser Familienabend mit allen seinen Darbietungen ernsten Charakter tragen. Superintendent Kramm wird über „Die größte Not unseres Volkes" einen Vortrag halten.

Herr Selle wird mit seinen Freunden das in die Kriegszeit versetzende Familienbild von G. v. Puttlitz „Fürs Vaterland" vorführen. Chorgesänge des unter der Leitung des Konrektors Längerich stehenden Kirchenchores und Sologesänge werden die Vorträge umrahmen.

Alle Mitglieder der Neumarktgemeinde sowie alle evangelischen Mitbürger unserer Stadt werden zu diesem Familienabend herzlich eingeladen. (S. Anz.!)

*

Beschleunigung bei Zahlungsbefehlen.

Die Vorschriften über die geschäftliche Behandlung der Mahnsachen bei den Amtsgerichten haben mit Wirkung vom 1. Januar 1932 wegen des sehr starken Anfiegs dieser Sachen eine wesentliche Veränderung erfahren, die in erster Linie Beschleunigung des Geschäftsganges und Arbeitsersparnis bezweckt. Zur Erreichung dieses Zweckes trägt jeder, der bei Gerichte einen Zahlungsbefehl beantragt, nicht zuletzt im eigenen Interesse wesentlich bei, wenn er dem Gesuch um Erlaß eines Zahlungsbefehls nicht nur wie bisher eine zweite, sondern noch eine dritte Ausfertigung für den Vollstreckungsbefehl unter Verwendung des dem amtlichen Vordruck entsprechenden Entwurfs anbringt. Richtet sich der Zahlungsbefehl an die Adresse mehrerer Schuldner (Eheleute gelten als zwei Schuldner), so wird zweckmäßig für jeden weiteren Schuldner eine weitere Ausfertigung beigefügt. Werden die erforderlichen Abschriften nicht beigebracht, müssen sie von den Gerichten vor Zustellung des Zahlungs- oder Vollstreckungsbefehls erst in zeitraubender Arbeit hergestellt werden. Für den Antragsteller ist es aber zumeist leicht, gleich so viele Durchschriften zu fertigen wie nötig sind. Eine weitere Beschleunigung kann jedes selbst dadurch herbeiführen, daß er den Antrag pünktlich mit Zustellungsurkunden und Briefumschlägen einreicht, das gilt besonders für große Firmen und solche Antragsteller, die fortlaufend in bedeutendem Umfange Zahlungsbefehle beantragen.

*

Betrug gegenüber der Staatskasse.

In letzter Zeit häufen sich die Fälle, in denen vor Gericht geladene Zeugen sich eine höhere Entschädigung aus der Staatskasse zu verschaffen suchen, indem sie hinsichtlich ihrer Stellung, ihres Berufsinstandseins usw. falsche Angaben machen. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß sich der Zeuge dadurch der Gefahr einer empfindlichen Bestrafung wegen Betrugs gegenüber der Staatskasse aussetzt.

Wirtschaftspolitik Rußlands

Im Rahmen der Kulturellen Vorträge und Arbeitsgemeinschaften sprach am Mittwochabend Professor Dr. Hertz von der Universität Halle über „Die Wirtschaftspolitik Rußlands". Professor Hertz ist ein weit über Halles Grenzen hinaus bekannter Rußlandforscher. In seinem außerordentlich geschickt aufgezogenen, mehr als einstündigen Vortrag führte er u. a. aus:

Im Oktober dieses Jahres werden es 15 Jahre, daß Rußland unter bolschewistischer Herrschaft steht. Es läßt sich heute noch kein endgültiges Urteil über die Entwicklung des Sowjetstaates abgeben, aber man kann einzelne Epochen oder Etappen einer Kritik unterziehen. Der Redner stellt zunächst die Grundlagen des neuen Regimes dar, die Ursachen der Revolution in den Jahren 1916/17 und die alsbald folgenden Versuche, den Kommunismus auszurufen und die gesamte Politik und Wirtschaft des alten Zarenreiches auf den neuen Ideenkreis umzustellen. Daß gerade die wirtschaftliche Umorganisation eine machtpolitische Frage war, ergab sich zwangsläufig. Der Weltkrieg wurde in Rußland durch erbitterte Bürgerkriege abgelöst, und bereits 1921 war ein völliger wirtschaftlicher Zusammenbruch die Folge einer überspannten Lohnpolitik, die selbst Lenin schlimmer als eine militärische Niederlage bezeichnete. Lenin tat einen ersten Schritt rückwärts und führte die Neue Ökonomische Politik (NEP.) ein, die eine gewisse privatwirtschaftliche Einstellung nicht verleugnete. In den folgenden Jahren wurde die Versorgung in den Städten besser, und die zum Teil fluchtartige Bevölkerung kehrte wieder zurück. Durch die Betonung des Staatskapitalismus und die Produktionssteigerung um jeden Preis erfolgte in den Jahren 1924 bis 1927 eine Reaktion und eine neue Wendung zum Kommunismus. Für die Arbeiterschaft wurden zwar Lebensverbesserungen geschaffen, aber die Lage der Massen blieb noch immer schlecht. Die Rußland eigene Bevölkerungsbewegung erhöhte den Bedarf an Rohstoffen und Eigenprodukten so sehr, daß um das Jahr 1928 der 5-Jahres-Plan geschaffen wurde. Das Problem der Schere, das Auseinandergehen der Preise von Industrieartikeln und landwirtschaftlichen Produkten trat neu in den Vordergrund. Dieser Preisgegensatz wirkt sich in einer versteckten Inflation aus, die noch dadurch verschlimmert wird, daß der Warenaustausch sich in Rußland noch zu einem großen Teil auf dem Naturalwege vollzieht. Indessen ist die Sowjetunion durch Offenhaltung seiner Grenzen für alle Wareneinfuhr den übrigen Mächten voraus.

Auf eine Anfrage aus dem Zuhörerkreis, ob der Kommunismus in Deutschland möglich wäre, erklärte Prof. Dr. Hertz, daß dies zur Vernichtung der deutschen Kultur führen würde, da unser wirtschaftlicher, technischer und kultureller Aufbau ganz andere Voraussetzungen für seine Errichtung als die eines bolschewistischen Staates habe.

In dem Schlußwort betonte Studiendirektor Dr. Koerlin nach seinem Dank an Professor Dr. Hertz, daß man bei der Darlegung russischer Verhältnisse stets die wirtschaftliche und technische Seite unterscheiden müsse. In bezug auf die unangebrachten Zwischenrufe beim Vortrag des Referenten wies Dr. Koerlin darauf hin, daß es unmöglich sei, Rußland und seine Verhältnisse so darzustellen, daß es keine Widersprüche gäbe. Auf jeden Fall aber sei eine Achtung vor wissenschaftlichen Untersuchungen und statistischen Zahlenmaterial erforderlich.

Gemeinde Leuna.

Berufsberatung in Leuna.

× **Leuna.** Am Dienstag hält der Berufsberater des Arbeitsamtes Halle von 12 bis 18 Uhr kostenlosen Sprechtag in der Ludwig-Jahn-Schule zu Leuna für Entlaßschüler und Schulentlassene aus Leuna ab. 12 bis 1 Uhr einleitender Vortrag. Erforderlich: Schulzeugnisse, Arbeitspapiere; erwünscht: gelungene Arbeiten vom Schreibtisch und aus der Werkstatt.

Immer noch Eisbahn.

× **Leuna.** Das Tauwetter der letzten Tage hat der Eisbahn im Waldbad nichts anhaben können. Die Fläche sind spiegelglatt, so daß täglich Hochbetrieb auf der Bahn herrscht.

Zwölf Wohnungen bezugsfertig.

× **Leuna.** Der von den Baufirmen E. Keller und G. Dornburg im August vorigen Jahres in Angriff genommene Wohnungsblock an der Sattlerstraße, Einmündung Schmiedweg, ist jetzt fertiggestellt. Der Neubau enthält 12 Wohnungen von je 48 qm Wohnfläche. Nachdem dieser Tage die Hausentwässerung an das Kanalnetz angeschlossen ist, halten die ersten Mieter am 25. Februar ihren Einzug. Durch die Wohnungsgruppe ist die Baulücke in der Sattlerstraße verschwunden, so daß das Straßenbild wesentlich an Geschlossenheit gewonnen hat.

Brennholzabgabe an Erwerbslose.

× **Leuna.** Die Siedlungsgärtnerei verschneidet und entfernt augenblicklich eingegangene Bäume und Sträucher in den Sozialanlagen. Das anfallende Knüppel- und Strauchholz ist dem Wohlfahrtsamt zur Verfügung gestellt worden, welches es dieser Tage an bedürftige Erwerbslose verteilen läßt.

Tageskalender.

Donnerstag, 18. Februar.

Luther-Gedenkfeier in der Stadtkirche. — Unionstheater: Der Glöckner von Notre Dame.

Freitag, 19 Februar.

Hauptversammlung der MNG. — Lichtspielpalast „Sonne": Der kleine Seitensprung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319320218-14/fragment/page=0003

Die Mutter erschossen

Mordanschlag auf die Eltern. — Der Schuß auf den Vater versagte.

§ **Weßmar.** Am Mittwoch, gegen 21 Uhr, hat der Gastwirtssohn Paul Müller, hier, einen Mordanschlag auf seine Eltern ausgeführt. In beiden Händen einen Revolver, trat er zu ihnen in die Gaststube und schoß die Waffen auf sie ab. Während die auf seinen Vater gerichtete Waffe, ein Trommelrevolver, versagte, traf der zweite Schuß, aus einem Armeerevolver, die Mutter ins Herz, so daß sie sofort tot zu Boden sank.

Der Täter unterhielt, wie wir dazu erfahren, ein Verhältnis mit einem Mädchen in Dölnitz, das aber seine Eltern nicht dulden wollten. Trotzdem hielt er es aber immer noch im geheimen aufrecht, und ärgerte sich jedesmal darüber, wenn andere Mädchen aus dem Nachbarorte seine dortigen Besuche den Eltern hinterbrachten, was jedesmal zu einer Auseinandersetzung führte. Auch jetzt wieder hatten zwei Mädchen seine Anwesenheit in Dölnitz den Eltern mitgeteilt, wodurch der junge Mann in Wut geriet und die Mädchen sofort zur Rede stellen wollte. Dies verhinderten jedoch die Eltern, und in größter Erregung eilte der Sohn heimwärts, um sofort mit zwei Schußwaffen zurückzukehren, die er auf seine Eltern abdrückte.

Der Täter hat sich noch in derselben Nacht der Oberlandjägerei in Dölnitz gestellt, die ihn am Tatort vor der Leiche der erschossenen Mutter verhörte und dann in das Gerichtsgefängnis nach Merseburg einlieferte.

Die beiden Schußwaffen will der Muttermörder von einem als Wilderer bekannten Einwohner von Röglitz gekauft haben. Der Täter steht im Alter von 23 Jahren, die Mutter war 48jährig.

Unfall.

§ **Burgliechnau.** Der Milchfahrer des Rittergutes, Karl Kunze, hatte das Unglück, von einem Pferde geschlagen zu werden. Der Schlag war so heftig gegen die rechte Hand, daß der Handrücken völlig auseinandergeplatzt war. Der sofort hinzugezogene Arzt legte einen Notverband an und überwies den Verletzten dem Krankenhaus „Bergmannstrost" in Halle.

Holzversteigerung in Nahnitz.

§ **Nahnitz.** Angeboten wurden bei der Versteigerung Eiche, Ulme, Esche, Erle sowie Pappel. Taxe für Scheitholz war 6 M. der Meter. Die Versteigerung verlief lebhaft, seit langen Jahren war es diesmal wieder das erstemal, daß alles restlos verkauft worden war.

Einbruch in eine Gastwirtschaft.

§ **Ermlitz.** In der vergangenen Nacht zum Mittwoch wurde im hiesigen Gasthof eingebrochen. Nachdem ein nach der Straße gehender Fensterladen gewaltsam geöffnet war, wurde eine Scheibe eingedrückt und das Fenster geöffnet. Gestohlen sind, außer dem was an Ort und Stelle genossen wurde, in der Hauptsache Rauchwaren.

Der Wahlkampf wird eröffnet.

§ **Schkeuditz.** Auch in Schkeuditz gehen die verschiedenen politischen Parteien und Gruppen zur Eröffnung der Wahlofferstne über. Am Mittwochabend sprach im Bahnhofslokal der Nationalsozialist Simon, Leuna, unter dem Titel: „Am Vorabend der Entscheidung." Die Versammlung war gut besucht. Nur Präsidentenwahl äußerte sich der Referent nur sehr vorsichtig, da zu diesem Punkt der oberste Führer noch nicht das letzte Wort gesprochen hat. — Am Donnerstag wird die SAP. in Verbindung mit der KPD. eine öffentliche Versammlung abhalten, die sich auch mit der Reichspräsidentenwahl befassen wird. Am Sonntag tritt dann die „Eiserne Front" unter der Führung der SPD. und des Reichsbanners auf die politische Bühne. Anfang nächster Woche plant auch die KPD. eine größere Kundgebung. Der Kampf hat also begonnen, es wäre zu wünschen, daß recht wenig mit „schlagenden Beweisen" gearbeitet wird.

Verhinderte Tumulte.

§ **Schkeuditz.** Während der NSDAP.-Versammlung im Bahnhofslokal sammelte sich in der Nähe des Lokals eine größere Anzahl von Kommunisten. Gegen Schluß der Versammlung wurde von der Gartenseite her ein Stein durch ein Fenster des Saales geworfen. Man nimmt an, daß er das Signal zu einem Tumult im Saal geben sollte. Die Polizei griff jedoch ein und verhinderte ein Eindringen in den Saal mit dem Gummiknüppel. Als im Saale einem Vertreter der KPD. das Wort in der Aussprache nicht erteilt wurde, gegen seine Parteifreunde unter Lärm aus dem Saal. Das Überfallkommando aus Merseburg brauchte nicht einzugreifen.

Ferkelmarkt.

§ **Schkeuditz.** Bei schwachem Antrieb und scleppendem Absatz schwankten die Preise zwischen 8 bis 13 RM. für Durchschnittsware. Bessere Qualitäten und Läufer waren erheblich teurer.

Unruhen bei der Unterstützungszahlung.

§ **Giesien.** Bei der Auszahlung der Wohlfahrtsunterstützung kam es her zu Tätlichkeiten zwischen verschiedenen Unterstützungsempfängern. Als die Streitenden trotz der Vermarnung seitens des Auszahlers nicht Ruhe hielten, wurde ein Beamter der Bankstegerei herbeigerufen. Durch das Eingreifen des Landsäjers konnte die Ruhe wiederhergestellt und die Auszahlung zu Ende geführt werden. Die Namen der Unruhestifter wurden festgestellt.

Mysterienspiele in der Kirche.

§ **Altranstädt.** Nachdem kürzlich die Merseburger Spielgemeinde in den beiden anderen Kirchen unserer Parochie, in Großsehna und Göschl, die beiden weihevollen alten Spiele von „Kain und Abel" und den „Totentanz" aufgeführt hat, wird sie am Abend des morgigen Freitag auch in unserem Ort kommen und in einer Abendfeier dieselben mittelalterlichen Mysterienspiele auch hier zur Darstellung bringen. Es wäre zu begrüßen, wenn hier der gleiche gute Besuch die Mühe lohnen würde, mit denen die Mitwirkenden für die Aufführungen beantten. Dieser Abend kurz vor dem Totensonntag der Gefallenen des Weltkrieges mag vielen eine Vorbereitung für diesen Erinnerungstag sein. — Die Kirche ist geheizt, der Eintritt ist frei.

Hauptversammlung des Militärvereins.

§ **Altranstädt.** Die Hauptversammlung des Militärvereins war gut besucht. Auch die auswärtigen Kameraden, darunter ein 79jähriger, waren pünktlich zur Stelle. Nach dem Geschäfts- und Kassenbericht wurde der alte Vorstand durch Zuruf wiedergewählt. Ein alter, treuer Kamerad überreichte dem Verein als Geschenk ein Gong und eine Glocke. Zur nächsten Versammlung sollen die Frauen eingeladen werden.

Das Spiel mit dem Eise.

§ **Altranstädt.** Trotz wiederholter Verwarnungen hielten sich jahlreiche Kinder beim Eiten der Lehmgrube in der Nähe der Eisenbahn auf. Ein 10jähriges Mädchen wollte sich mit der Hand ein größeres Stück einer Scholle wegziehen. In dem Augenblick rutschte eine andere Scholle dagegen und quetschte den Zeigefinger der rechten Hand ein. Im Krankenhaus mußte das erste Glied des Fingers abgetrennt werden.

Um die Ackerpacht.

§ **Collenbey.** Vor kurzem fand eine Sitzung der Kirchengemeinde mit den Pfarrackerpächtern statt, um über Herabsetzung der Ackerpacht zu verhandeln. Die Ackerpächter haben bis jetzt eine Höhe von 45 bis 55 RM. pro Morgen bezahlt. Es sollte zur Herabsetzung pro Morgen mit 7 RM. kommen. Damit waren aber die Pächter nicht einverstanden. Über die zu zahlende Pachtsumme wird das Pachteinigungsamt zu Merseburg entscheiden.

Das kirchliche Leben 1931.

§ **Burgstaden.** Im Schillerschen Gasthaus fand der Gemeindeabend für Kriegstedt und Cracau mit einem sehr guten Besuch statt. In dem Gemeindebericht teilte Pfarrer Bode mit, daß in Kriegstedt 14 Taufen, 6 Trauungen, 6 Beerdigungen vorgenommen und 4 Kinder konfirmiert wurden, sowie 108 Abendmahlsgäste zu verzeichnen waren. In Cracau verzeichnete das Kirchenbuch 4 Taufen, 2 Trauungen, 4 Beerdigungen, 1 Konfirmanden, 66 Abendmahlsgäste. Die Wiedereinführung des Kindergottesdienstes hat guten Erfolg gehabt; er wird durchschnittlich von 85 Kindern besucht. Der Jungmädchenbund, der an dem Abend aktiv mitwirkte, hat sich günstig entwickelt. Die Auflösung der Schule in Cracau konnte verhindert werden. In einem zweiten Vortrag sprach Peter Bode über die Bedeutung der christlichen Kirche nach außen und nach innen. Das Bühnenspiel „Die heilige Elisabeth" wurde vorzüglich wiedergegeben. So klang der Abend in Harmonie aus.

Stromabschaltung.

§ **Bad Lauchstädt.** Am kommenden Sonntag wird die Überlandleitung der Brandkoltmerze zwischen Bad Lauchstädt und Beuchlitz von 8—16 Uhr, und von Oberclobicau bis Bad Lauchstädt, bis Großgräfendorf, Burgstaden von 9—10 Uhr bis Knapendorf abgeschaltet.

Friedrich Liebers †.

§ **Bad Lauchstädt.** In Hamburg starb im Alter von 89 Jahren der Rentier Friedrich Liebers. Er hat als Magistratsassessor fast ein Jahrzehnt im Dienste der Stadt gewirkt und war hinterzeit zum Stadtältesten ernannt worden. Friedrich Liebers war Mitbegründer der Freiwilligen Feuerwehr und Dezernent des Feuerlöschwesens. Den Feldzug 1870/71 machte er als Jäger mit. Der Landwehrverein Lauchstädt hatte ihm die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Fahrrad gegen Fuhrwerk.

§ **Großgräfendorf.** Am Mittwoch, gegen 16½ Uhr, fuhr ein Fräulein D. aus Schafstädt unweit unseres Ortes mit dem Fahrrad in das ihr entgegenkommende Gespann des Fleischers E. Das Fahrrad wurde schwer beschädigt und die Fahrerin an den Beinen erheblich verletzt, so daß sie in ärztliche Behandlung gebracht werden mußte.

Auf dem Teiche eingebrochen.

§ **Röcken.** Die Schuljugend tummelt sich mit Vorliebe auf dem Teiche. Da er z. Z. jedoch abgelegt wird, ist das Spiel nicht ohne Gefahr. So spielte ein 9jähriger Schüler auf dem Teiche und kam dabei auf eine abgelegte Stelle. Er brach ein und wäre ein Opfer des Teiches geworden, wenn nicht ein Zuschauer sofort Hilfe geleistet hätte.

Jahreshauptversammlung des Landwirtschaftlichen Vereins Bedra

= **Mücheln.** Der kleine Ort Bedra, heute im Schatten der benachbarten großgewordenen Industriedörfer gelegen, hat seit Jahrhunderten eine besondere Bedeutung für das Gebiet zwischen der Geisel der Berka und der Unstrutter Platte gehabt. Einst im Besitz der machtlüsternen Knutonen, saßen später die Schenken von Beder, dann 300 Jahre die von Taubenheim und seit 1793 die von Helldorff auf Bedra. Durch die Helldorffs wurden vor 100 Jahren neue Wirtschaftsformen gefördert und beispielgebend für die Landwirtschaft der Umgegend. Neben einer Brennerei wurde bereits 1836 eine Zuckerrübenfabrik (eine der ersten der Provinz) in Bedra gegründet. So nimmt es nicht wunder, daß bereits 1826 ein landwirtschaftlicher Verein gegründet wurde, der nach heute den Namen Bedra führt und der auch im zweiten Jahrhundert seines Bestehens Mittelpunkt der heimischen Landwirtschaft ist.

Am Mittwoch fand im „Deutschen Hof" die Jahreshauptversammlung statt. Der Besuch war überraschend gut und ein Zeichen dafür, wie die allgemeine Not die Standesgenossen zusammenführt. Die Versammlung leitete, wie bereits seit 1908, Rittergutsbesitzer Bach, Eptingen. Zu seinem Stellvertreter wurde an Stelle des verzogenen Oberinspektors Rehlich der Güterdirektor Lübers, St. Ulrich, gewählt. Den seit 30 Jahren als Schriftführer und Kassenwart tätigen Rentmeister Schindler, Bedra, ehrte die Versammlung. Der Vorsitzende fand treffende und mahnende Worte für die Zeitverhältnisse. Trotz des Rückgangs der Landwirtschaft im Geiseltal ist Zugang von Mitgliedern zu verzeichnen, so daß der Verein jetzt mit 170 Mitgliedern eine bisher noch nicht erreichte Stärke erlangt hat. Nach Erstattung des Jahresberichts hielt Oberlandwirtschaftsrat Dr. Hahne, Halle, einen Vortrag über „Neuzeitliche Anbaufragen". Er beleuchtete in seinen sehr interessanten Ausführungen die Maßnahmen, die dem Landwirt ermöglichen sollen, seinen Betrieb noch eine Zeitlang notfalls über Wasser zu halten. Der Düngertrage widmete der Vortragende besondere Ausführungen. Seinen Darlegungen über den Anbau besonderer Weizensorten und über Futterrüben- und Maisanbau sowie über den Fruchtwechsel wurde starke Beachtung zuteil. Eine lebhafte Aussprache schloß sich an den Vortrag an. Über 4 Stunden hielt die interessante Versammlung die Teilnehmer zusammen.

Die Trompeter von Mücheln.

= **Mücheln.** Wie wir seinerzeit mitteilten, wurde am 10. Februar im Lebigenheim dem Arbeiter W. K. 98 M. und seine Trompete gestohlen. Der Polizei gelang es jetzt, die Täter zu ermitteln.

Neuer Fluchtlinienplan.

= **Mücheln.** Für das Gelände an der Krumpaer Landstraße (früher Ortsteil Höhnstedt) ist ein Fluchtlinienplan aufgestellt und in Bearbeitung. Die städtischen Körperschaften haben vor längerer Zeit hierzu bereits die Zustimmung gegeben. Es handelt sich in erster Linie um Festlegung von Baufluchtlinien für den westlichen Teil der Krumpaer Landstraße, wobei eine Verbreiterung der Krumpaer Landstraße zur Vermeidung der scharfen Kurve vorgesehen ist. Die entstehenden und entstandenen Neubauten auf fraglichem Gelände sind dem Plan bereits angepaßt.

„Großreinemachen."

= **Mücheln.** Im Landwirtschaftlichen Hausfrauenverein sprach Fräulein Prinz von der Landwirtschaftskammer Halle über das „Reinemachefest", das nun einmal ein notwendiges Übel ist. Fräulein Prinz gab in ihrem Vortrag Winke und Ratschläge, die manche Hausfrau gern beherzigen wird, und zeigte am Schlusse einige neue kleine Haushaltungsgegenstände, die gleich käuflich erstanden wurden. Jede Hausfrau wurde nach mit einem Fläschchen flüssigen Bohnerwachses und einer Probe Metallspäne zum Reinigen der Aluminiumtöpfe beschenkt. Die Vorsitzende wies auf das am 16. März stattfindende 10. Stiftungsfest hin. Es ist eine kleine Goethefeier geplant mit Rezitationen aus Goethes Leben, ferner Darstellung von lebenden Bildern und gesanglichen Darbietungen.

Goldene Hochzeit.

= **Stöhnitz.** Der Invalide Gottfried Lauch und seine Ehefrau geb. Pfeiffer begehen am 19. d. M. das Fest der goldenen Hochzeit. Die Eheleute stehen beide im 74. Lebensjahre. Wir gratulieren!

Vom Geselstaer Verein Mücheln und Umgebung.

= **Geiseltröglitz.** Die gutbesuchte Versammlung des Gastwirtevereins Mücheln und Umgebung fand hier im Gasthofe Blauschmidt statt. Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden und der Verlesung der beiden letzten Protokolle wurden die Mitglieder über die beiden vom Vorstand an den Reichskanzler und Preisfestsetzungskommissar gesandten Protestschreiben, in denen die Durchführung der Preisfestsetzung als undurchführbar bezeichnet wird, in Kenntnis gesetzt. Die in unserem Bezirk stattfindenden Veranstaltungen aller Art sollen nach Möglichkeit nicht aus den Gastwirtschaften gezogen werden, um das daniederliegende Gastwirtsgewerbe nicht noch mehr zu schädigen. Nach der Versammlung wurde ein Bierleitungsreinigungsapparat vorgeführt, der allseits reges Interesse erweckte.

Die „Mund-Harmonists" spielen.

= **Großtauna.** Im Gasthof May findet am kommenden Sonntag ein großes volkstümliches Konzert der Mund-Harmonisten statt, bei dem vor allem Volkslieder und volkstümliche Musik geboten werden. Da das Orchester in Merseburg und Bad Lauchstädt sehr gute Erfolge hatte, empfiehlt es sich, Karten schon im Vorverkauf (Gasthof May) zu besorgen. Im Anschluß an das Konzert wird ein Original-Jazz-Orchester zum Tanze aufspielen.

Etatsorgen.

= **Reipisch.** Infolge Steigerung der Erwerbslosenziffer wird die Aufstellung des Etats größere Schwierigkeiten verursachen. Es dürfte nicht ausgeschlossen sein, daß man an eine Erhöhung der Bürgersteuer herantreten muß, zumal die Steuer auf unbebauten Grundbesitz bereits 260 Prozent und auf bebauten 300 Prozent beträgt und da außerdem schon Biersteuer erhoben wird.

Hoher Stand der Erwerbslosigkeit.

= **Kötzschen.** Bei einer Einwohnerzahl von 1760 wurden hier 260 Erwerbslose gezählt, darunter 103 Ausgesteuerte.

Um den Strompreis.

⊙ **Roßleben.** Wegen einer Neufestsetzung der Tarife für elektrischen Strom fand hier eine öffentliche Interessentenversammlung statt. Fabrikbesitzer Specht und Ingenieur Willrodt, beide Mitglied der Kommission, die im v. J. den Stromlieferungsvertrag mit dem Dampfsägewerk abgeschlossen hat, gaben Aufschluß über den Stand der Verhandlungen, während Ortsrichter Becker über die Maßnahmen sprach, die die Gemeindebehörde in dieser Angelegenheit getroffen hat. Angeblich will das Dampfsägewerk die Preise nicht weiter senken, sondern nimmt an, durch den Vertrag vom Juni v. J., der eine ca. 12½proz. Verbilligung brachte, seinen aus der Notverordnung entstandenen Verpflichtungen nachgekommen zu sein. Da Löhne, Materialien, Kohle usw. erst nach dem Vertragsabschluß verbilligt wurden, sind die damals festgelegten Preise nach auf Grund der höheren Ausgaben kalkuliert. In dem letzten Vertrage ist außerdem gesagt, daß die Gemeinde an Stelle einer Gebühr für Erteilung der Konzession billigere Strompreise zugebilligt erhalten soll. Die Versammlung ersucht die Behörde, dem Dampfsägewerk ein kurzbefristetes Ultimatum zu stellen und sich bei Nichteinigung sofort mit einer begründeten Eingabe an den Preisfestungskommissar zu wenden.

Aus dem Saalkreis.

Schmierereien.

? **Döllnitz.** Politische Schmierfinken haben nachts hier wieder verschiedene Gebäude und Mauern, u. a. auch die Friedensmauer in der Leipziger Straße und die in der Berliner und Regensburger Straße an die Schulen angrenzenden Mauern, durch Aufschriften mit roter Farbe beschmiert. Auch wurde das eiserne Einsäuunungsgitter der Friedenseiche am Kirchplatz gewaltsam aufgebrochen. Leider gelang es nicht, die Täter zu ermitteln.

Zeichen der Zeit.

? **Diemitz.** Hier sollte die Zwangsversteigerung des Fabrikgrundstückes der in Konkurs geratenen Schokoladenfabrik Püpke erfolgen. Da jedoch keine Interessenten erschienen waren, mußte der Termin ausfallen.

Eine Hilfslose.

? **Lochau.** Eine aus Teutschenthal gebürtige Ehefrau war in dem Nachbarorte zu Besuch gewesen. Auf dem Rückwege stellten sich heftige Schmerzen ein, die ein Weiterkommen unmöglich machten. Sie wandte sich in ihrer Not an eine ihr unbekannte Familie, die ihr auch die nötige Unterkunft bereitwilligst gewährte. Da die Schmerzen immer heftiger wurden, mußte das Krankenauto gerufen werden, das die Hilflose nach dem Krankenhaus „Bergmannstrost" brachte. Ein Gallenfteinleiden soll die Ursache sein.

Von Brückengeld und Gänsehirt.

Gemeindevertreterstzung.

? **Lochau.** In der letzten Gemeindevertreterstzung standen wieder mehrere Anträge auf Steuerstundung auf der Tagesordnung, die auch alle bis zum 31 März bewilligt wurden. Auch zum Ausbau des Ortsnetzes der Lichtleitung nach den neuen Gebäuden am Wesenitzer Teich wurde die Summe bewilligt, der Ausbau aber noch zurückgestellt, bis das zweite Gebäude anschlußfähig wird. Große Debatte brachte die Anstellung eines Gänsehüters, doch fand sich schließlich eine Mehrheit dafür. Auch die Besolgung des Ortsstatuts, das keine Gans auf der Straße herumlaufen darf, soll schärfer kontrolliert werden, um alle Gänse der Hütung zuzuführen. Die Hütezeit wurde vom 1. April bis 31. Oktober festgesetzt. Eine Rechnungsprüfungskommission wurde aus vier Vertretern und der Schöffen gewählt. Da in dem anliegenden Forst wieder Holz gestohlen wird und bei der Aufsicht befürchtet werden muß, daß sich der ganze Betrieb über die Elsterbrücke zieht, so soll von allen fremden Fuhrwerken ein Brückengeld erhoben werden, um von den Mitteln, die daraus erspreßen, die Brücke sowie die Wege wieder herstellen zu lassen.

Briefkasten der Redaktion

Allen Anfragen muß die laufende Bezugsquittung, sowie 30 Pfennig in Briefmarken beigefügt werden. Eine Gewähr für gute Lösung wird nicht übernommen.

Verfährung. Sie erklären in Ihrer Anfrage nicht, um was für eine Forderung es sich handelt. Die Ansprüche der Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker und derjenigen, welche ein Kunstgewerbe betreiben, für Lieferung von Waren, Ausführung von Arbeiten und Besorgung fremder Geschäfte, mit Einschluß der Auslagen (es sei denn, daß die Leistung für den Gewerbebetrieb des Schuldners erfolgt), verjähren in zwei Jahren.

Voraussichtliche Witterung

bis Freitag abend.

Der Luftdruck steigt über dem Weichselgebiet noch immer an. Das Hochdruckgebiet dessen Hauptkern vorläufig noch über England liegt, wird aus diesem Grunde seiner Schwerpunkt ostwärts verlagern. Eine Witterungsänderung tritt dabei in Mitteleuropa noch nicht ein. Über Skandinavien ziehen auf der Nordsee die Zonen Warmluftwellen hinweg und bringen der Westküste eine Abendtemperatur von 6 Grad über Null. Noch am Nordkap werden 2 Grad Wärme gemessen. In Mitteldeutschland stieg das Thermometer am Mittwoch bis auf 6 Grad über Null an auf dem Brocken wurden am Abend 6 Grad unter Null beobachtet. Verächtliche Luftrotefenheit auf dem Harzgipfel deutet auf ein Zusammensinken der Luftmassen hin, das uns vollständig wolkenloses Wetter bringt.

Aussichten: Zunächst noch heiteres und ruhiges Wetter mit starker Temperaturschwankung. Im Flachlande Nachtfrost und stellenweise Nebel.

Wetterdienststelle Magdeburg.

Naumburg und Unstruttal

Ein Wüstling.

□ **Naumburg.** Ein junges Mädchen wurde hier in der Nähe der neuen Jägerkaserne abends von einem Unbekannten angefallen und zu Boden gerissen. Auf die Hilferufe des Mädchens eilten Passanten herbei, so daß der Täter die Flucht ergreifen mußte.

Baufälligkeit der Orgel.

□ **Schellsitz.** Wie in allen anderen Kirchen der Ephorie, ist auch bei uns die Orgel von einem Sachverständigen der Synode kürzlich untersucht und begutachtet worden. Der Bericht darüber ist sehr ungünstig. Immerhin muß das sehr alte Werk, gereinigt und nach Möglichkeit ausgebessert, noch weiter verwendet werden, bis bessere Zeiten eine Neuanschaffung ermöglichen.

75jährige Jubelfeier des Männer-Gesangvereins.

□ **Schönburg.** Vor einigen Tagen feierte der hiesige Gesangverein sein 75jähriges Jubiläum. Aus den Statuten hervorgeht, ist er von 39 Sängern gegründet worden. Die Namen der Dirigenten, die den rührigen Verein bis jetzt teils durch Jahrzehnte, teils nur vorübergehend geleitet haben, sind: Köckert, Krug, Rudolph, König, Meißner und Kirmeß.

Nachträgliche Ehrung.

□ **Schönburg-Rossenhain.** Anläßlich des bereits stattgefundenen 75jährigen Bestehens des Männergesangvereins in Schönburg und Rossenhain wurde beiden nachträglich als staatliche Ehrengabe für ihre jahrelange ernste und erfolgreiche Arbeit auf dem Gebiete der Pflege des Chorgesanges und des deutschen Volksliedes die vom Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung gestiftete Zelter-Plakette in Silber verliehen.

Gesang und Theater.

⊙ **Kleinjena.** Unter Zusammenwirkung des Männerchors und des Gemischten Chors fand hier ein schönes Gesangskonzert statt unter der straffen Leitung des Dirigenten Lehrer Schula. Die Darbietungen jeden Chors fanden lauten Beifall. Den Schluß bildete das von beiden Chören vorgetragene Lied „Bauernhochzeit". Nach einer Pause, ausgefüllt durch musikalische Vorträge, gelangte der Schwank „Das Holländermädel" zur Aufführung, das von den Spielern in natürlicher und ungezwungener Art dargeboten wurde und großen Beifall erntete. Anschließend fand ein gemütlicher Ball statt.

Tödlicher Unfall.

⊙ **Balgstädt.** Ein junger Mann, Arthur Wolf, Sohn eines hiesigen Einwohners, wollte eine neue Stelle in Leipzig antreten, ist jedoch dort durch Verkehrsunfall tödlich verunglückt. Er wurde in hoffnungslosem Zustande in Krankenhaus eingeliefert und verstarb nach kurzer Zeit. Die bedauernswerte Familie hatte erst vor einigen Jahren auf tragische Weise einen erwachsenen Sohn verloren.

Vor der Berufswahl.

⊙ **Nebra.** An der hiesigen Volksschule veranstaltete das Arbeitsamt Halle eine Beratungsstunde. Berufsberater Donath sprach in fast einstündigem Vortrag an den Konfirmanden und gab interessante Aufklärungen über Zahl, Art und Einteilung der etwa 1000 Berufe, die es in Deutschland gibt. Er ließ seine jungen Zuhörer nicht im Zweifel darüber, daß bei dem überaus großen Angebot an Menschenmaterial in allererster Linie die Tüchtigste eine Stelle und damit ein Fortkommen finden wird, daß es von größter Wichtigkeit sei, für ein gutes Abgangszeugnis und tadellose Führung zu sorgen. Am Nachmittag fand im Lehrerzimmer der Schule eine besondere Beratungsstunde statt, in der sich Eltern Rat über Berufswahl und die einzuschlagenden Wege holen konnten.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 18. Februar.

Auftrieb: 141 Rinder (davon 22 Ochsen, 54 Bullen, 50 Kühe, 15 Färsen), 649 Kälber, 174 Schafe, 1828 Schweine; zusammen: 2787 Tiere. — Außerdem von Fleischern selbst zugeführt: 41 Rinder, 114 Kälber, 211 Schafe, 652 Schweine.

		Heute			Heute			Heute
Ochsen	1	—	Kälbe	4	73—75	Schafe	6	—
do	2	—	do	3	68—72	do	3	—
do	3	—	do	1	—	do	4	—
do	4	—	Färsen	1	—	do	5	—
do	5	—	Kälber	1	—	Schweine	1	42—43
do	6	—	do	2	—	do	2	41—42
Bullen	1	—	do	3	78—47	do	3	9—40
do	2	24—8	do	3	34—37	do	4	7—38
do	3	21—23	do	4	26—33	do	5	—
do	4	—	do	5	—	do	6	—
Kühe	1	—	Schafe	1	—	do	4a.	39—41

Geschäftsgang: Rinder schlecht, Kälber und Schweine langsam, Schafe belanglos. — Überstand: 40 Rinder (davon 6 Ochsen, 20 Bullen, 10 Kühe, 4 Färsen), 20 Schafe, 50 Schweine.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319320218-14/fragment/page=0004

Aus Mitteldeutschland

Der Polizei in die Hände gelaufen.

† **Delitzsch.** In einer der letzten Nächte hatte ein Einwohner von Krostitz in der Nähe von Hohenleina eine Kartoffelmiete aufgedeckt und sich unberechtigterweise einen Sack Kartoffeln angeeignet. Auf dem Heimweg wollte es das Schicksal, daß der Dieb der Polizei direkt in die Hände laufen sollte. Die Beute wurde ihm wieder abgenommen und dem Eigentümer zugestellt, dem nun wieder Schaden dadurch entstanden ist, daß die übrigen noch in der offenen Miete lagernden Kartoffeln erfroren sind.

Großfeuer in einer Schuhfabrik.

† **Groitzsch.** In einem im ersten Stockwerk der Schuhfabrik von Göthe & Fischer gelegenen Materialwarenlager brach Feuer aus, das mit fünf Schlauchleitungen bekämpft wurde. Infolge starker Rauchentwicklung war dem Brandherd schwer beizukommen. Nach zwei Stunden war das Feuer gelöscht. Brand- und Wasserschäden sind groß. Die Ursache des Feuers konnte noch nicht einwandfrei festgestellt werden.

Schweres Autounglück bei Liebenwerda

† **Bad Liebenwerda.** Abends verunglückte in einer Kurve dicht vor Liebenwerda der Lieferwagen eines hiesigen Fleischermeisters. Das Auto fuhr mit voller Gewalt gegen einen Baum und wurde vollständig zertrümmert. Von den vier Insassen wurde der Landwirt Hirsch auf der Stelle getötet, während der Fleischermeister Pluß mit schweren Schädelbrüchen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Ein dritter Insasse kam mit leichteren Verletzungen davon. Der Wagenführer blieb unverletzt. Auch das hinten im Wagen mitgeführte Vieh kam unbeschädigt davon.

Alte Liebe rostet nicht.

† **Genthin.** Das Gericht hatte das Gefühl, daß diese etwas angerostete Liebe mit etwas Druck vom Rost befreit wurde. Da war nämlich eine Frau W. aus Genthin auf wenig schöne Art und Weise bestohlen worden. Ihr Verdacht richtete sich gegen ihren Freund, den Friseur Heinrich S. aus Genthin. Bei solcher Situation war es von S. nicht gerade klug, kühl gegen seine Braut zu werden. Die zeigte ihn darum schnurstracks beim Staatsanwalt an. Da bei S. Rückfall vorlag, konnte dies für ihn eine böse Sache werden. Die Verhandlungen hinter den Kulissen müssen damals nicht ganz zum Abschluß gekommen sein. Jedenfalls erklärte die Frau damals nicht: „Wir sind verlobt". Und gerade danach war sie im Vorverfahren bestimmt öfters gefragt worden. Also kam Heinrich S. auf die Anklagebank. Aber — alles ging überraschend schnell und glatt: Frau W. erklärte jetzt vor Gericht dem Landgerichtsdirektor, daß sie sich als Verlobte des Angeklagten fühle, nichts aussagen wolle und auch die Anzeige zurücknehme. Ein Schmunzeln beim Gericht und bei den Kriminalstudenten, ein Aufatmen bei S. — und ein glückliches Brautpaar verließ Hand in Hand den Gerichtssaal. — Hoffentlich bleibt die Liebe rostsicher.

Daniel in der Kornkammer.

† **Burg.** Allem, was nach Arbeit riecht, geht der 20 Jahre alte Untermeister Daniel Do. aus Schlagenthin aus dem Wege. Aber er beklagt sich bitter, daß ihm der Vater der sich redlich quälen und noch sechs Kinder ernähren muß, zu wenig Taschengeld gibt. Es zu mehren, war sein Sinn, und da zufällig in dem Fenster des Kornspeichers auf dem Gute Schlagenthin ein großes Loch entdeckte, war alles andere nur eine Kleinigkeit. Dreimal stieg er nachts ein, holte jedesmal einen Sack Weizen aus der Kornkammer und verkaufte ihn zu handelsmäßigen Preisen. Nun hatte er auch Geld, um seinen Vetter an Rauchwaren und Bier zu decken. Aber beim vierten Einstieg D. in die Kornkammer wurde er — wie er sich ausdrückt — „geschnappt". Und stand nun vor dem Schöffengericht als reuiger Sünder. Hoch und heilig versprach Daniel, nie und nimmer wieder auf diese Weise sein Taschengeld vermehren zu wollen. Den angerichteten Schaden will Daniel auch auf dem Gute abarbeiten. Deshalb setzte das Gericht auch die gegen Daniel erkannten 3 Monate Gefängnis auf 3 Jahre aus.

Ein folgenschweres Versehen.

Reichswehroffizier von der Wache angeschossen.

† **Halberstadt.** Vor den Thekenbergen sind seit einer Reihe von Jahren zahlreiche Munitionsschuppen der Garnison errichtet worden. Die Schuppen sind durch besondere Warnlampen und Wachen geschützt. Nun hat sich nachts doch ein schwerer Unglücksfall zugetragen, dem durch Verkettung unglücklicher Umstände ein Offizier zum Opfer fiel. Der Leutnant Gaut von der Artillerie hatte als Rondeoffizier seinen Rundgang zu machen und wurde dabei von einem Soldaten des Wachtkommandos verkannt. Der Soldat gab einen Schuß ab, durch den der Offizier in den Unterleib getroffen und sehr schwer verwundet wurde. Der Verunglückte wurde sofort ins Garnisonlazarett gebracht.

Gemeinderat verschärft die Geschäftsordnung.

† **Zerbst.** Der Gemeinderat hat eine neue Geschäftsordnung aufgestellt, die für jeden Sprecher nur fünf Minuten Redezeit vorsieht. Ordnungsstörer können mit Geldstrafe belegt werden. Gespreis und Kanalgebühren wurden um 3 Pfennig, der Strompreis um 2 Pfennig gesenkt.

Unfälle beim Eislauf.

† **Tangermünde.** Der Schüler L., ein guter Eisläufer, übte Rückwärtslaufen und kam dabei so unglücklich zu Fall, daß er sich ein Bein brach. Dasselbe Mißgeschick traf bei einer anderen Übung ein Mädchen. Ein drittes Kind schlug sich beim Fallen das Kinn auf. Trotzdem wird der Eissport hier sehr emsig betrieben, und unter der Schuljugend gibt es viele recht geschickte Läufer, seitdem der Sportlehrer Hans Hohenstein sich aller Talentierten unermüdlich annimmt.

Gas im Schlafzimmer.

Rettung zur rechten Zeit!

† **Siegersleben.** In großer Lebensgefahr schwebten hier vier Melker des Klostergutes. Bei dem starken Frost hatten sie den Eisenofen ihres Schlafraumes mit Steinkohlen stark eingeheizt. Durch das ausströmende Kohlenoxydgas erlitten zwei Melker in der Nacht schwere Vergiftungen. Nur durch den Umstand, daß sie bereits um 3.30 Uhr geweckt wurden, wurde schlimmeres Unheil verhütet.

Bequeme Steuerzahlung.

† **Wegenstedt.** Seine Steuerschuld beglich ein hiesiger, vorläufig noch unbekannter Steuerzahler in sehr bequemer Weise. Er gab nämlich einen ungültigen Fünfzigmarkschein in Zahlung, der von dem Steuereinnehmer in der Eile auch angenommen wurde. Die Polizei ist mit Ermittlungen beschäftigt.

8700 Mk. für den Rattenkrieg

† **Magdeburg.** Durch das Hochwasser der Elbe ist das Magdeburger Stadtgebiet in diesem Winter einer bisher nie starken Rattenzuwanderung ausgesetzt worden. Klagen über ein Überhandnehmen der Rattenplage werden bereits in allen Stadtteilen laut. Es ist daher unbedingt notwendig, möglichst umgehend (etwa Mitte März bis Mitte April), bevor die Ratten weitere Jungen werfen, eine das ganze Stadtgebiet umfassende Gittauslegung vorzunehmen. In den Vorjahren wurden jährlich ein oder zwei solcher Maßnahmen durchgeführt, und zwar die letzte im April 1931. Von den entstehenden Kosten in Höhe von ca. 8700 M. sind 5700 Mark im Haushaltsplan für 1931 bereitgestellt. Der Restbetrag von rund 3000 Mark müßte aus dem Haushaltsplan der Stadentwässerung für 1932 gedeckt werden. Es ist anzunehmen, daß sich die geplante Maßnahme so erfolgreich auswirkt, daß im Rechnungsjahre 1932 keine weitere Großbekämpfung erforderlich wird und Teilmaßnahmen im Rahmen der verfügbar bleibenden Mittel genügen.

Preiswettkochen für das Publikum.

† **Dresden.** Während sich die Ausstellungsvorarbeiten organisatorischer und technischer Art für die am 23. April d. J. in Dresden auf dem städtischen Ausstellungsgelände beginnende Mitteldeutsche Gaststätten-Gewerbe-Ausstellung in vollstem Gange befinden, beschäftigt sich ein Sonderausschuß mit der Vorbereitung des im Rahmen der bedeutsamen Ausstellung stattfindenden Preiswettkochens. Die kostenlose Teilnahme am Preiswettkochen ist allen gestattet, die sich für befähigt halten, an dem Wettbewerb mitzuwirken. An den einzelnen Tagen sollen während der Nachmittagsstunden besondere Preiswettkochen für Hausfrauen, Töchter, Künstlerinnen und Künstler, Junggesellen, Kinder usw. durchgeführt werden. Die mit dem Besuch des Preiswettkochens für Künstlerinnen und Künstler verbundenen Einnahmen werden der wirtschaftlich bedrängten Künstlerschaft zufließen. Das Preiswettkochen, für das eine ganze Halle reserviert wird, wird voraussichtlich auch im Tonfilm aufgenommen werden.

Am Tage vor der Zwangsversteigerung

Sein Gehöft in Brand gesteckt.

1½ Jahre Zuchthaus.

† **Halberstadt.** Das Schwurgericht in Halberstadt verurteilte den Landwirt Karl Ohlendorf aus Rodersdorf wegen Brandstiftung zu einem Jahr und drei Monaten Zuchthaus unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Der Angeklagte hat Schmied gelernt, war aber seit seinem 26. Jahre in der Landwirtschaft des Vaters in Rodersdorf tätig. Nach dem Tode der Eltern wirtschaftete er allein, konnte aber infolge der immer schlechter werdenden Verhältnisse den Rückgang der Wirtschaft nicht aufhalten. So wuchs die Hypothekenlast auf 14 800 Mark an. Noch während des Verfahrens der Zwangsversteigerung erhöhte er die Versicherungssumme für Inventar und Erntevorräte von 12 000 auf 20 400 Mark. Daneben lief eine Versicherung über 20 000 Mark für die Gebäude. Nachdem der Versteigerungstermin wiederholt aufgehoben war, sollte nun am 26. November 1931 die Zwangsversteigerung erfolgen. In der Nacht zum 24. November ging das Gehöft in Flammen auf. Die Spur lenkte sich bald auf den Angeklagten, der denn auch eingestand, in Verzweiflung über seinen wirtschaftlichen Zusammenbruch das Haus angesteckt zu haben. Das Gericht berücksichtigte bei der Urteilsfindung die verzweifelte Lage des Angeklagten, wies andererseits aber auf die große Gefahr hin, die damit der Allgemeinheit zugefügt werde, denn durch die Häufung derartiger Brandstiftungen zum Zwecke der Erlangung der Versicherungssumme entstünden unersätzliche Verluste für das gesamte Volksvermögen und es würden sehr oft, wie in diesem Fall, noch Nachbarhäuser gefährdet.

Mütter, Söhne und Schwestern auf der Anklagebank.

† **Zeitz.** Wegen gemeinschaftlich ausgeführter Diebstähle und Einbrüche hatten sich vor dem Zeitzer Amtsgericht die Arbeiter Kuhfuß und Franz und Kurt Herrmann zu verantworten. Wegen Hehlerei hatten gleichfalls die Mütter der Beschuldigten sowie die Schwestern des Arbeiters Kuhfuß vor Gericht zu erscheinen. Den Angeklagten wird eine stattliche Anzahl von Diebstählen und Einbrüchen zur Last gelegt, die für längere Zeit in der Zeitzer Umgebung sehr zum Schaden der Bevölkerung verübt konnten. Die Beute, die einen ganz erheblichen Umfang hat, wurde zum Teil selbst verbraucht zum Teil verschenkt, aber auch verkauft. Sämtliche Angeklagten, die übrigens voll geständig sind, wollen aus Not gehandelt haben. Das Urteil des Gerichts lautete gegen Kuhfuß und Franz Herrmann auf je ein Jahr neun Monate Gefängnis, gegen Kurt Herrmann auf ein Jahr Gefängnis. Drei der mitangeklagten Frauen erhielten wegen Hehlerei je 90 Mark Geldstrafe. Wegen Mangels an Beweisen wurde Frau Herrmann freigesprochen.

Schulknabe als Lebensretter.

† **Eilsenberg.** Einen bewundernswerten Mut setzte der 11jährige Schulknabe Becker in Klengel an den Tag, der den 6jährigen Hebenstreit vom Ertrinken retitete. Die Kinder tummelten sich auf dem Teiche, von dem das Eis teilweise abgeerntet war. Dabei fiel Hebenstreit in das Wasser.

Wie er seine Vertrauensposten mißbrauchte.

† **Ronneburg.** Das hiesige Gericht verurteilte den Steinholzleger K. aus Großenstein wegen Unterschlagung in mehreren Fällen sowie Untreue zu sechs Monaten Gefängnis, wobei für vier Monate der erkannten Strafe Bewährungsfrist zugebilligt wurde. K. hatte als Vorstand des Großensteiner Kaninchenzüchtervereins, als Kassierer des Turnvereins „Frei Heil" und als provisorischer Vorstand der Reichsbannergruppe Beträge von zusammen etwa 335 RM. unterschlagen. Der Angeklagte entschuldigte sich damit, daß er seit einem Jahre nur Wohlfahrtsunterstützung bezogen habe und daher mit seiner siebenköpfigen Familie in Not geraten sei.

Mit abgefahrenem Bein aufgefunden

† **Leipzig.** Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Rüchmarsdorf und Leutzsch wurde früh der 22 Jahre alte Diener eines Arztes aus der Kaiser-Wilhelm-Straße mit abgefahrenem rechten Bein und einem schweren Schädelbruch aufgefunden und ins Krankenhaus geschafft, wo der Verwundete bald darauf starb. Der junge Mann muß bis zu seiner Auffindung bereits mehrere Stunden hilflos zugebracht haben. Der Vorfall ist noch nicht geklärt.

Explosionsunglück in Crimmitschau

Ein Wächter schwer verletzt.

† **Crimmitschau.** Durch die Explosion von Gasen in der Azetylen-Anlage der Schweißerei und Maschinenfabrik J. G. Lindner in Krimmitschau ist abends der 53 Jahre alte Wächter Bauer der Wach- und Schließgesellschaft schwer zu Schaden gekommen. In der Umgebung des durch eine eiserne Schiebetür besonders gesicherten Raumes hatte sich Gasgeruch bemerkbar gemacht. Bauer war der Ursache nachgegangen und hatte schließlich mit einer Karbidlampe das Gebäude abgeleuchtet. Als er in den Raum der Gasanlage kam, schoß eine Stichflamme nach oben, und die Explosion war so heftig, daß das Holzdach vollständig abgedeckt wurde und Schaden am Mauerwerk entstanden ist. Das angrenzende Schweißereigebäude hat dadurch gelitten, daß die Fenster mit den Rahmen ausgehoben und zertrümmert wurden. Der Wächter Bauer wurde besonders an Gesicht und Händen erheblich verbrannt. Er hatte noch die Kraft, einen Hilfswächter herbeizurufen und wurde dann ohnmächtig. Bauer ist ins Krankenhaus übergeführt worden.

Radio-Ecke

Freitag, 19. Februar.

Mitteldeutscher Sender.

Leipzig (Dresden). Wellenlänge 259 Meter.

06.30 Uhr: Funkgymnastik.
Anschließend bis 08.15 Uhr: **Frühkonzert (Schallpl.).**
10.00 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
10.05 Uhr: Wetterdienst. Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
10.10 Uhr: Was die Zeitung bringt.
11.00 Uhr: Werbenachrichten, verbunden mit Schallplattenkonzert.
12.00 Uhr: Wetterdienst. Wasserstandsmeldungen und Schneebericht.
12.10—14.00 Uhr: **Mittagskonzert.**
Dazwischen, 13.00 Uhr: Wettervorauslage, Pressebericht.
14.00—14.30 Uhr: Kunstbericht.
15.15 Uhr: Dienst der Landfrau: Haltung und Fütterung der Schweine.
15.35 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
16.00—16.15 Uhr: Mit dem Segelboot über Land und Meer.
16.30 Uhr: **Mar-Bruch-Stunde.**
17.30 Uhr: Wissenschaftliche Umschau.
17.50 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
Anschließend: Wettervorauslage und Zeitangabe.
18.00 Uhr: Religiöse Musik und Kunst der Gegenwart.
18.25 Uhr: Sprachenfunk: Englisch.
18.50 Uhr: Zum 200. Todestag des Dresdener Bildhauers Balthasar Permoser.
19.00 Uhr: „Reifeprüfung" der Sechsjährigen.
19.30 Uhr: **Das Dresdener Streichquartett spielt.**
20.00 Uhr: Was gibt es Neues in Amerika?
20.15 Uhr: Vorlesung aus dem Roman „Jürg Jenatsch" von Conrad Ferdinand Meyer.
21.00 Uhr: Tagesfragen der Wirtschaft.
21.10 Uhr: **Militärkonzert.**
22.30 Uhr: Nachrichtendienst.
Anschließend, bis 23.30 Uhr: **Collegium musicum.**

*

Deutsche Welle.

Königswusterhausen (Zeesen). Wellenlänge 1635 Meter.

06.30 Uhr: Aus Berlin: Funkgymnastik.
Anschließend bis 08.15 Uhr: **Frühkonzert.**
Dazwischen, 06.45 Uhr: Aus Hamburg: Wetterdienst für die Landwirtschaft.
10.10—10.35 Uhr: Schulfunk: Ein Tag aus dem Leben des jungen Goethe.
10.35 Uhr: Neueste Nachrichten.
11.30 Uhr: Gehrgang für praktische Landwirte: Volkswirtschaftliche Fragen.
12.00 Uhr: Wetterdienst für Landwirte.
Anschließend: **Schallplatten („Militärmärsche").**
Anschließend: Wiederholung des Wetterdienstes.
12.55 Uhr: Aus Berlin: Zeitzeichen.
12.55 Uhr: Mauener Zeitzeichen.
14.00 Uhr: Übertragung aus Köln: **Konzert.**
15.00 Uhr: Jungmädchenstunde: Jugend hilft der Jugend.
15.30 Uhr: Wetterdienst und Börse.
15.40 Uhr: Jugendstunde: Praktisches Naturforschen.
16.00 Uhr: Pädagogischer Funk: Pädagogische Bücherstunde.
16.30 Uhr: Übertrag. aus Leipzig: **Nachmittagskonzert.**
17.30 Uhr: Das Gesicht der ostelbischen Kleinstadt.
18.00 Uhr: Volkswirtschaftsfunk: Die soziale Krise in den Vereinigten Staaten von Amerika.
18.30 Uhr: Hausmusik.
18.55 Uhr: Wetterdienst für Landwirte.
19.00 Uhr: Wissenschaftlicher Vortrag für Ärzte.
19.20 Uhr: Stunde des Arbeiters: Die leeren Tage des Arbeitslosen.
19.40 Uhr: Einführung in die Oper „Das Herz" von Hans Pfitzner.
20.00 Uhr: Aus Washington: **„Worüber man in Amerika spricht."**
20.15 Uhr: Aus der Staatsoper, Unter den Linden: **„Das Herz."** Drama für Musik in drei Akten (vier Bildern) von Hans Mahner Mons. Musik von Hans Pfitzner.

Während einer Pause, gegen 21.30 Uhr: **Nachrichten.**
23.00 Uhr: Wetterdienst, Nachrichten.
Danach, bis 00.30 Uhr: **Tanz- und Unterhaltungsmusik.**

Jack Molander

Ein Roman aus dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten, Amerika.

Roman von Egbert Jürgen.

29] (Nachdruck verboten.)

„Ist möglich! Aber er hat noch ein Geständnis abgelegt."

Da erhob sich Hursman jäh, alles Blut war aus seinem Gesicht gewichen.

„Ein . . . Geständnis?" stotterte er.

„Ja!" sagt der Richter streng. „Er hat gestanden, daß er von Ihnen, Hursman, bestochen wurde, das Zuchthaus in Brand zu stecken."

„Das ist eine unerhörte Lüge!" brüllt Hursman vor Angst.

„Die Wärter Ollmers und Terbrock haben es bestätigt. Ich will Ihnen das Geständnis vorlesen.

Das geschieht, und Hursman sinkt förmlich in sich zusammen.

In den Augen sitzt die Angst.

„Wollen Sie jetzt gestehen?"

Drei Stunden bearbeitet der Richter unbarmherzig den Verbrecher, bis er — selbst kaum fähig, einen klaren Gedanken zu fassen — endlich Hursman soweit hat, ein Geständnis abzulegen.

Er hat den Auftrag von einem gewissen Tom Satters erhalten.

Tom Satters ist der Behörde gut bekannt, er gehört zu der Bande Burnes. Er wird verhaftet und bezichtigt Burnes.

Burnes steht in wenigen Stunden vor dem Untersuchungsrichter.

Er widersteht drei Tage. Aber der Untersuchungsrichter läßt nicht locker. Zu fluchwürdig ist das große Verbrechen am Mississippi und der Zuchthausbrand.

Der Untersuchungsrichter läßt Burnes keine Ruhe. Tag und Nacht läßt er ihn zu Kreuzverhören kommen. Burnes, der geleugnet und immer geleugnet, lacht nicht mehr.

Wenn er antritt, dann zittern seine Augenlider, er schläft oft mitten im Verhör ein.

Der Richter gibt nicht nach, und was keinem gelang, mit dem berüchtigten Verbrecher auszukommen, ihn zu überwinden, das gelingt ihm.

Drei Tage später hat er gestanden, halb zu Tode gequält, durch Hungern und Dursten und mangelhaften Schlaf.

Er hat gestanden, daß er den Auftrag von Sekeaton, dem Privatsekretär Barrys, erhalten hat. Da atmet der Richter auf und ist befriedigt.

Also . . . Barry steckt doch dahinter.

Das Volk hat seinen gesunden Instinkt bewiesen. Barry, bis vor einem Jahre Amerikas größter Bankier . . . bekämpfte die übermächtig werdende Konkurrenz mit den Mitteln des Verbrechens.

Das war nicht neu in der Justizgeschichte Amerikas, aber noch nie war ein Mann von so eminenter Bedeutung in einen solchen Prozeß gezogen worden.

Der Richter sah eine ganze Weile in Gedanken, nachdem man Burnes abgeführt hatte. Dann verfügte er die Verhaftung Sekatons. Sie gelang ohne jedes Aufsehen.

Sekaton wurde dem Untersuchungsrichter vorgeführt, der ihm auf den Kopf seine Schandtaten zusagte.

Der kam so überraschend, wie eine Sturmflut traf es den Mann, daß er unter der Wucht zusammenbrach und sofort ein Geständnis ablegte.

Er belastete Barry als den Urheber aufs schwerste.

Der Richter hatte es nicht anders erwartet.

Er ließ Sekaton abführen.

Dann fuhr er mit zwei Beamten nach dem Palaste Barrys und bat ihn um eine Aussprache.

Barry saß, wie immer, ruhig in seinem breiten Sessel, als der Richter mit den Beamten eintrat.

Er erhob sich langsam und ging mit einem fragenden Blick auf den Richter, den er persönlich kannte, zu und bot ihm die Hand.

Aber der Richter nahm sie nicht.

Barrys Gesicht verzerrte sich jäh.

„Was . . . was soll das heißen, Mr. Hughes?"

Richter Hughes sah Barry kalt an.

„Das soll heißen, Mr. Barry, daß eben ihr Sekretär, Mr. Sekaton, gestanden hat, daß Sie der Mann waren, der das Zuchthaus von Alcante niederbrennen und das Attentat auf den Damm verüben ließ."

Barry stand wie erstarrt. Seine Arme hingen schlaff herunter.

Mit einem Blick, der aus einer anderen Welt zu kommen schien, sah er den Richter an.

Dann lachte er kurz auf und ließ sich in den Sessel fallen.

„Ich möchte Sie ein paar Minuten allein sprechen, Richter Hughes!" sagte er dann ganz ruhig.

Hughes nickte seinen Begleitern.

Als sie das Zimmer verlassen hatten, setzte sich Hughes Barry gegenüber.

Da sah er, wie Barry einen Revolver in der Hand hielt.

Er fuhr erschreckt hoch.

„Ruhig, Hughes! Er gilt nicht Ihnen! So! Ich tue ihn hierher! Er gilt mir, wenn . . . ich mit Ihnen geredet habe. Ich mach keinen Vorrrr als Beichtvater . . . würde schlimm passen für einen . . . Mann wie mich. Ich will Ihnen beichten Und . . . ein anderer soll . . . nein, ich könnte ihn nicht ansehen . . . Molander!"

„Was haben Sie mir zu sagen, Barry?"

Barrys Gesicht war eine hilflose Frage.

„Zu sagen? Sie wissen es. Ich habe es getan. Will nicht sein sein . Dieser Molander . . . war so stark. Richter Hughes . . . ich mußte zum Verbrechen greifen . . . aber . . . er war doch stärker! Es hat nichts genützt . . ."

Er machte eine Pause.

„Hören Sie mich an, Richter Hughes!"

„Ich war nie, nie Kind, und jung war ich nie. Meine Eltern waren arme Leute. Ich . . . mein Vater war Matrose, und meine Mutter . . . weiß nicht, was sie war. Gut war sie nicht. Als mein Vater mit dem Walfischfänger nach dem hohen Norden ging, so war ein anderer mein Vater . . . und das ging noch mehrmals so. In allen Ländern wurde ich herumgeschlagen, wurde schlecht gemacht, stahl wie eine Elster, als ich zwölf Jahre alt war, da lernte ich alle Schlechtigkeiten der Welt. Mit zwölf Jahren hatte ich ein Erlebnis, es war unten in Marseille, meine Mutter lag krank im Hospital, und ich stromerte am Hafen herum. Ich fand ein Fünffrankstück, und lief in ein Kino. Da sah ich den Glanz der Welt. Für mich war er es. Mag ein jämmerlicher Film gewesen sein. Und plötzlich war in mir eine Stimme, die trieb mich heraus aus dem Dreck. Nicht das Gewissen, Hughes, ich wußte nicht, was gut und böse war, nein, ich wollte nicht mehr abseits stehen. Wochenlang habe ich geschuftet und gebungert. Als ich zweihundert Frank erspart hatte, lief ich meiner Mutter davon und habe einen kleinen Handel oben in Calais angefangen, ich habe mir kaum was genommen, bis ich tausend Frank zusammen hatte. Dann bin ich hinüber nach Neuyork."

Er machte eine Pause vor Erschöpfung.

„Und hier begann mein Aufstieg. Mit zwanzig Jahren hatte ich ein kleines Geschäft, mit 25 Jahren ein ganzes Warenhaus. Dann war ich mich aufs Bankfach, ich bin ein Bankgenie gewesen, immer. Der Krieg füllte meine Geldschränke, und ich setzte mich durch in einem Maße, daß es mir im Anfang selbst bangte. Ich habe manchmal alles auf eine Karte gesetzt. Eins habe ich vergessen . . . mit 24 Jahren warb ich um ein Mädchen und bin abgewiesen worden. Es war die Tochter des Bankiers Block. Sie wissen, ich habe ihn ruiniert. Seit dieser Zeit habe ich mich um die Weiber nicht mehr gekümmert. Bis Gloria in meinen Weg trat. Da habe ich geliebt, Richter Hughes! Sie, die Gloria!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319320218-14/fragment/page=0005

Aus aller Welt

Devaheim-Prozeß im März.

Der Eröffnungsbeschluß in Sachen Devaheim ist in den nächsten Tagen zu erwarten, so daß mit der Durchführung der Hauptverhandlung gegen Jeppel und Genossen im Laufe des März begonnen werden dürfte.

Parlagi bleibt in Haft.

Der Antrag auf Haftentlassung des im Devisenschieber-Prozeß Guthertz und Genossen verurteilten Bankkommissars Parlagi gegen Sicherheitsleistung von 30 000 M. ist jetzt vom Gericht abgelehnt worden, weil Parlagi nach Ansicht der Gerichtsärzte zur Zeit haftfähig ist.

Eine Primanerin vermißt.

Seit einigen Tagen wird die 21 Jahre alte Primanerin Marianne Neumann, Tochter eines Oberpostsekretärs in Stettin, vermißt. Sie stand vor der Abiturientenprüfung und hat aus Furcht vor dem Examen die Schule schon mehrere Tage nicht mehr besucht. Ob die Neumann Selbstmord begangen hat, steht noch nicht fest.

Rund 150 000 Pfund Butter geschmuggelt.

In Flatow ist man einem ausgedehnten Butterschmuggel auf die Spur gekommen. Es handelt sich um einen Molkereibesitzer Berndt und seinen Sohn aus Aleschin (Kreis Flatow), die bereits in das Amtsgerichtsgefängnis in Flatow eingeliefert wurden. Wie man festgestellt hat, reichen die Schmuggeleien bis 1918 zurück. Nach den bisherigen Feststellungen ist eine Menge von weit über 1000 Fässern mit je 57 Kilogramm der Verzollung hinterzogen worden. Außerdem sind große Mengen Getreide, Wurst, Geflügel und Milch über die Grenze geschmuggelt worden. Der Schaden der durch die Zollhinterziehung entstanden ist, wird auf etwa 30 000 RM. geschätzt. Zur Verschleierung wurde von den Verhafteten eine doppelte Buchführung geführt. Die Verhafteten werden sich außer der Hinterziehung von Einfuhrmonitoren und wegen Schmuggels auch noch wegen Vertoßes gegen die Devisenverordnung zu verantworten haben.

Geständnis zum Mord an der Köchin Puberl.

In der Angelegenheit des Raubmordes in Wien an der Köchin Anna Puberl, deren Leiche zerstückelt aufgefunden worden ist, hat die Polizei Aufklärung geschaffen. In der Nacht zum Mittwoch wurde unter dem dringenden Verdacht, diesen Raubmord begangen zu haben, ein pensionierter Justizwachtmeister namens Franz Laudenbach verhaftet. (Der früher erwähnte Telegraphenarbeiter kommt also nicht in Frage.) Um die Mittagsstunde hat Laudenbach ein Geständnis abgelegt, Anna Puberl am Donnerstag in seiner Wohnung ermordet und nachher die Leiche zerstückelt zu haben. Den Kopf will der Mörder in die Donau geworfen haben. Laudenbach, der jetzt mit seiner Frau ein Wäschegeschäft betreibt, hat sich in der Nachbarschaft eines sehr guten Rufes erfreut. Die Polizei glaubt, Anhaltspunkte zu haben, daß auch frühere, bisher nicht geklärte Frauenmorde ihm zur Last gelegt werden können.

Die Untersuchung gegen Matuschka

Voraussichtlich kommissarische Vernehmung.

Die Voruntersuchung gegen den Eisenbahnverbrecher Matuschka konnte bisher nicht zum Abschluß gebracht werden, weil hierzu eine Vernehmung des Angeschuldigten unerläßlich ist. In diesen Tagen sind nun dem Untersuchungsrichter in Potsdam endlich die Polizeiakten über die Ermittlungen gegen den Verbrecher zugegangen, und zwar nicht weniger als acht Bände Haupt- und fünf Bände Nebenakten, sowie eine umfangreiche Denkschrift der mit dieser Sache betrauten Berliner Kriminalkommissare. Der Potsdamer Untersuchungsrichter muß nun erst feststellen, ob er noch Aufklärung in weiteren Punkten benötigt. Das Verhör Matuschkas wird voraussichtlich durch einen Mitwirkenden Richter im Auftrage des Potsdamer Gerichts erfolgen, weil auf diese Weise bei geringsten Kosten eine beschleunigte Schließung der Voruntersuchung ermöglicht wird.

Dampfer auf hoher See in Brand geraten

Der schwedische Dampfer „Halaren" ist mit Passagieren und einer Frachtladung an Bord auf hoher See in Brand geraten. Das Schiff

sendet verzweifelt SOS-Rufe aus.

Wie aus den Hilferufen hervorgeht, befindet sich der brennende Dampfer 44 Grad nördlicher Breite und 56 Grad westlicher Länge. Das Feuer wütet im Laderaum. Die verzweifelten Anstrengungen der Mannschaft, des Feuers Herr zu werden, erwiesen sich zunächst als vergeblich.

Der der kanadischen Pacific-Linie angehörende Dampfer „Beaverford" hat auf die SOS-Rufe der Schweden seinen Kurs geändert und eilt mit Volldampf zu Hilfe. Die „Beaverford" ist noch 35 Meilen von der „Halaren" entfernt.

*

Um 8 Uhr amerikanischer Zeit teilte die „Halaren" in einem weiteren Funkspruch mit, daß das Feuer an Bord noch endlich nachgelassen habe und Hilfe nicht mehr notwendig ist.

Mord auf Bestellung

Der Mann, der sich mit einem Hammer erschlagen ließ.

Budapest, im Februar.

Vor dem Gericht von Kecskemet in Ungarn hat wie wir bereits berichteten, der sensationelle Mordprozeß gegen den 20jährigen Friedrich Fischl begonnen, der im vorigen Jahr wegen der Ermordung des Weinhändlers Steinherz in Wien verhaftet wurde und auch zugab daß er den Getöteten durch Hiebe mit einem Hammer niederschlug. Fischl behauptet jedoch, er habe Steinherz auf dessen eigenes Verlangen erschlagen.

So unglaublich auch diese Erklärung scheint, hat der Angeklagte bis jetzt an ihr festgehalten. In der Voruntersuchung wurde festgestellt, daß Steinherz, der ein sehr vermögender Mann war, sein ganzes Vermögen verloren hatte. Trotzdem ging er eine sehr hohe Lebensversicherung ein. Der Ermordete sorgte sich sehr um das Schicksal seiner Familie und wollte sie sicherstellen. Diesem Zweck sollte ein raffiniert ausgedachter Versicherungsschwindel dienen. Steinherz hatte nämlich festgestellt, daß die Versicherungssumme nicht ausgezahlt zu werden brauchte, wenn er Selbstmord beging. Er beschloß daraufhin, angeblich sich von dem jungen Fischl, der zu seinem Bekanntenkreis gehörte, ermorden zu lassen.

Dem Mörder auf Bestellung gab er jedoch nicht den wahren Grund, weshalb er getötet werden wollte, an.

Wiehnlich versprach er ihm nur, daß er in Wien bei einer Familie, deren Namen und Adresse er angab, 5000 Dollar ausgezahlt bekommen werde, wenn er ihn tötet. Der 54jährige Steinherz wählte ein Coupé aus, in dem sich niemand anders befand. Auch die anderen Abteile des Wagens waren leer. Während der Fahrt bedrohte Steinherz den Mörder an sein Versprechen, ihn zu töten. Zur Fahrt hatte er einen Hammer mitgebracht. Er soll Morphium genommen haben, um die Schmerzen besser ertragen zu können. Fischl behauptet, er habe sich nicht entschließen können, das Versprechen zu halten. Steinherz hatte ihn immer dringender dazu aufgefordert. Schließlich setzte sich der Weinhändler ein Taschentuch auf das Gesicht

und nun schlug Fischl mit einem Hammer auf ihn ein.

Als er nach einiger Zeit aufhörte, forderte ihn Steinherz mit schwacher Stimme auf, weiter zuzuschlagen, da er noch lebe. Jetzt zertrümmerte Fischl mit dem Hammer fast vollständig den Schädel Steinherz', und er glaubte, daß dieser tot sei. Ungehindert verließ er — wie anscheinlich vorher besprochen worden sein soll — den Budapester Nachzug auf einer kleinen Station und floh über die Grenze nach Österreich. Hier mußte jedoch Fischl eine schwere Enttäuschung erleben. Die ihm von Steinherz angegebene Adresse stimmte nicht. Mittellos saß der Mörder in Wien. Er wurde schließlich von der Polizei aufgegriffen, und als der mutmaßliche Mörder von Steinherz verhaftet.

Bei seiner ersten Vernehmung blieb Fischl bei den Angaben, die er schon vorher gemacht hatte. Er hat nur geringfügige Vorkraften und behauptet, daß er nie daran gedacht habe Steinherz zu töten. Dieser habe ihn vielmehr zu seiner eigenen Ermordung gedungen und ihn in mehreren Zusammenkünften schließlich zu überreden verstanden

Über die Vorgeschichte des Mordes machte Fischl folgende näheren Angaben. Eines Tages habe er Steinherz aufgesucht und ihn gebeten, er möge ihm eine Stellung verschaffen. Das habe ihm auch der Weinhändler versprochen. Sie fuhren gemeinschaftlich nach Budapest, und auf der Fahrt machte ihm Steinherz Andeutungen, daß er bei der Mitwirkung bei einer dunklen politischen Affäre 5000 Dollar verdienen könne. Fischl wollte nichts zu machen. hätte Steinherz ihm eine goldene Uhr geschenkt mit dem Bemerken, dies sei keine gewöhnliche Uhr, sondern sie öffne ihm die Türen zu allen Gesandtschaften. Beide seien dann noch öfter zusammengekommen. Steinherz wäre Spiritist gewesen und hätte in einer spiritistischen Sitzung erfährt. Der Angeklagte behauptet er selbst sei ein fanatischer Spiritist und er wäre zu der Zeit, als er Steinherz kennenlernte, fest davon überzeugt gewesen, daß dieser die Karnation eines Propheten sei.

Deshalb habe er ihm auch blinden Gehorsam geleistet.

Auf weiteren Fahrten nach Budapest und in geheimen Zusammenkünften sei schließlich Steinherz mit dem Plan herausgekommen, Fischl solle ihn ermorden. Aus den etwas verworrenen Angaben des Angeklagten ist nicht zu entnehmen, daß dieser gewußt hat, daß der Familie des Steinherz im Falle seiner Ermordung 500 000 Pengö von der Versicherung ausgezahlt werden müßten. Ursprünglich weigerte sich Fischl, auf den Vorschlag des Steinherz einzugehen. Aber schließlich ließ er sich zu der Tat überreden.

Noch während der Fahrt beriet Steinherz mit Fischl alle Einzelheiten, wie der Mörder am besten seine Flucht ausführen könne.

Er gab ihm an auf welcher Station er den Zug verlassen müsse. Er sollte auch das Portemonnaie des Steinherz sofort wegwerfen, um auf diese Weise einen Raubmord vorzutäuschen Steinherz gab Fischl auch seine goldene Uhr und beauftragte Fischl, er möge sie als Muster ohne Wert an die Somyetgesandtschaft schicken.

Nachdem der ganze Plan besprochen war, forderte Steinherz Fischl auf,

er solle mit der Breitseite des Hammers ihn auf die Schläfen schlagen dann würde der Tod sofort eintreten. Sollte er aber schreien, so solle ihm der Mörder ein Tuch in den Mund stecken und weiter zuschlagen

Das Verbrechen wurde auch so ausgeführt. Fischl behauptet er hätte völlig unter dem tugeitiven Einfluß des Steinherz gehandelt und sogar weiter zugeschlagen, als dieser nach dem ersten Hieb mit dem Hammer noch lebte. Erst in Wien sei er sich darüber klar geworden, daß ihm Steinherz, der über gar keine Barmittel mehr verfügte und ihm nur 25 Pengö gegeben hatte, betrogen habe.

Gegenüber dieser Darstellung des Angeklagten vertritt der Staatsanwalt einen ganz anderen Standpunkt. Er ist der Ansicht, daß Fischl Steinherz im Schlaf ermordet und ausgeraubt habe. Hierzu ist zu bemerken, daß Steinherz im Zuge noch lebend gefunden wurde und angab daß er angegriffen worden sei. Er hätte dem Täter alle seine Wertsachen gegeben. Aber dieser habe trotzdem weiter auf ihn eingeschlagen. Den Namen des Mörders hat Steinherz nicht genannt. Er verschied bald, nachdem man ihn gefunden hatte.

Im Gerichtssaal haben sich zwei Parteien gebildet. Der Verteidiger des Angeklagten behauptet, daß nichts anderes vorliege als ein gemeiner Versicherungsbetrug. Fischl sei das Opfer Steinherz' und nicht umgekehrt. Von einer vorsätzlichen Tötung könne gar keine Rede sein. Die Angehörigen des Steinherz vertreten dagegen die Auffassung, daß er von Fischl ermordet wurde. Sie haben übrigens noch einen Prozeß mit der Versicherungsgesellschaft zu führen, da diese sich gemeigert hat, die 500 000 Pengö auszuzahlen. Vorläufig ist es noch nicht gelungen, Licht in das mysteriöse Dunkel der Tat zu bringen.

400000 Mk. noch am Tage der Verhaftung an Sklareks gezahlt

Zeugenvernehmung im Sklarek-Prozeß.

Am Dienstag wurde im Sklarek-Prozeß die Vernehmung des Zeugen Stadtamtmann Hoge fortgesetzt, der erklärte, er könne nicht annehmen, daß die Direktoren von den Fälschungen gewußt haben. Als bei seinen weiteren Ausführungen der Zeuge sich auf Direktor Hoffmann berief, ermahnte ihn der Vorsitzende:

Herr Hoge, Sie reden sich hier heraus! Sie wissen, was Sie zu gewärtigen haben und suchen Ihren Kopf aus der Schlinge zu ziehen. Bilden Sie sich nicht ein, daß das Gericht Ihnen alles glaubt!

Der Zeuge erklärte, heute müsse man annehmen, daß der Privatuerkehr und die gesellschaftlichen Beziehungen, vielleicht auch Vorteile, eine gewisse Rolle bei den Besprechungen und Entschließungen der Direktoren gespielt hätten. Der Vorsitzende hielt ihm vor, daß er am Montag ausdrücklich das Gegenteil gesagt habe. Der Zeuge wurde dann über die Vorgänge bei Aufdeckung der Sklarek-Affäre im September 1929 gehört. Er gab zu, daß er bei der Revision am 16. September keine Bücher vorgelegt bekam, sondern sich damit begnügte, von Max Sklarek sich die Echtheit der Forderungen bestätigen zu lassen. Am Tage vor der Verhaftung der Sklareks, so bekundete der Zeuge weiter, seien noch von der Firma Sklarek Schecks in Höhe von 400 000 M. zur Einlösung gekommen. Direktor Schmidt, den er deswegen fragte, habe erklärt: Es ist bisher nichts Positives festgestellt. Direktor Schmidt habe ihm Anweisung gegeben, den Betrag auszuzahlen. Am Nachmittag seien noch weitere 40 000 M. an die Firma Sklarek gegeben worden. Der Vorsitzende hielt darauf sehr ernst dem Angeklagten Schmidt vor, daß anscheinend die Anweisung zur Auszahlung nach der Unterredung stattfand, bei der der Revisor Brandes die Äußerung getan hatte: Retten Sie, was zu retten ist. Es kommt ein Betrag von 180 000 M. in Frage. — Es kam bei dieser Gelegenheit zu erregten Szenen, als von der Verteidigung der Sklareks Direktor Schmidt wiederholte Vorhaltungen gemacht wurden, wie er eine derartig hohe Summe noch an die Sklareks auszahlen lassen konnte. Rechtsanwalt Pindar warf dem Angeklagten Schmidt vor, daß er sogar den Revisor gewarnt habe, es könne ihm ein Schaden erwachsen. — Der Angeklagte Lehmann betonte, Max Sklarek habe 2 Tage vor der Verhaftung eine Verabredung mit Direktor Schmidt gehabt, sei aber so betrunken gewesen, daß er nicht hingehen konnte. — Vorsitzender: Es gehört schon die eigene Größe Max Sklareks dazu, sich noch zwei Tage vor der Verhaftung so zu betrinken, daß er eine solche Verabredung nicht innehalten kann!

Eine deutsche Flugexpedition nach Asien.

Wie eine Zeitung in Malmö zu berichten weiß, wird von hier aus eine deutsche Flugexpedition nach Asien starten. Führer der Expedition wird der bekannte Kapitän Hans Bertram sein; sie besteht ferner aus einem zweiten Piloten, einem Beobachter und einem Mechaniker, die alle drei Deutsche sind. Kapitän Bertram erklärte, daß die Expedition ein halbes Jahr dauern werde und daß man beabsichtige, die Voraussetzungen für einen regelmäßigen Flugverkehr mit Wasserflugzeugen längs der Küste Asiens zu prüfen.

Sieben Eskimodörfer durch Sturmfluten vernichtet.

Erst jetzt wird bekannt, daß kurz vor Weihnachten sieben Eskimodörfer auf der Nelson-Insel gruppe im Beringsmeer durch Sturmfluten völlig vernichtet wurden. Bei dieser Katastrophe dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach keiner ihrer Einwohner mit dem Leben davongekommen sein. Walfischjäger, die die Nachricht hierherbrachten, berichten, sie hätten zahlreiche Leichen von Eis umschlossen gefunden. Die Sturmfluten haben übrigens die ganze Inselwelt zwischen der Kuskokwim-Bucht und dem Kap Romanzof heimgesucht.

Lawinenkatastrophe

Von dem Berge Ana, in der Nähe von Trebizond, ist eine Lawine niedergegangen, durch die ein Hotel und ein Privathaus niedergelegt wurden. Durch das einstürzende Mauerwerk sind 6 Personen ums Leben gekommen. Man vermutet, daß sich unter den Trümmern zahlreiche Verletzte befinden. Das Rettungswerk ist noch im Gange.

Eine Gerichtssitzung 7000 Fuß tief unter der Erdoberfläche.

Wie aus Johannesburg (Südafrika) gemeldet wird, fand dort kürzlich eine eigenartige Gerichtssitzung statt. Das Gericht verhandelte nämlich 7000 Fuß tief unter der Erdoberfläche in der City Deevmine. Es wurde hier eine Untersuchung gegen einen Bergarbeiter angestellt, der das Bergwerksgesetz nicht genügend beachtet und es bei Dynamitarbeiten am nötigen Schutz hatte fehlen lassen. Hierdurch war ein Mann schwer verletzt worden. Der Richter mußte nun an Ort und Stelle eine Untersuchung und das Zeugenverhör vornehmen. Angenehm war das nicht, denn bekanntlich herrscht in der angegebenen Tiefe eine große Hitze, und die in der Nähe sich befindenden Sümpfe machten es auch nicht angenehmer.

Das Glück kommt beim Schlemmen.

„Sparsamkeit ist eine Tugend, aber Schlemmen ist auch nicht zu verachten", dachte ein Mann in Adelaide (Australien), der vor der schweren Wahl stand, was er zu Mittag essen sollte. So entschied er sich kurzweg für eine Auster. Nicht ganz 2 Schillinge brauchte er für sein Mittagsmahl zu entrichten. In Wirklichkeit kostete es ihn gar nichts. Er bekam sogar noch etwas sehr Schönes heraus. Allerdings nicht vom Kellner, sondern von der Auster: eine ausgewachsene Perle. Kenner schätzten ihren Wert auf 50 Pfund Sterling. Was einen Taucherschein bedeuten würde, wenn England nicht von der Goldwährung abgegangen wäre. Der Wirt des Restaurants, in dem der Schlemmer zu Mittag gegessen hatte, erklärte, er habe 40 Jahre lang Austern geöffnet, ohne eine Perle zu finden.

Leitung: Franz Röhner
Hauptschriftleiter: Dr Hanns Thormann.
Verantwortlich: Dr rer pol Hanns Thormann für Politik und Wirtschaft; Franz Röhner für Feuilleton und Unterhaltung; Franz Gomm für Kommunalpolitik und Sachfragen; Paul Kunde für Kreisnachrichten und Geschäftsleitung; Otto Georgi für Sport aus aller Welt und Mitteldeutschland; Paul Rehlich für den Anzeigenteil. Anzeigenleiter: sämtlich in Merseburg.
Zuschriften nur an die Schriftleitung nicht an Personen. Rückporto ist beizufügen; für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Gerichtsstand für beide Teile Merseburg.
Druck und Verlag der Firma Th. Röhner in Merseburg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Richter Hughes erzitterte innerlich vor dem Gefühlsausbruch des Mannes. Es ist ihm zumute, als sähe er jetzt erst einmal dessen wahres Gesicht.

„Molander war ihr Mann!" fährt Barry fort. „Ich habe ihn gehaßt wie den Tod und hätte ihn kaltblütig töten können, weil er Gloria belog. Ich nahm sie ihm. Gloria war ehrgeizig. Gloria wollte den höchsten Gipfel der Macht erstreben und dachte, daß er an meiner Seite zu erreichen wäre. Ich hatte damals alles erreicht, alles. Ich besaß Gloria, mir gehörte sie, nur mir allein. Was wollte ich mehr? Mein Haß gegen den Mann, der sie einst besessen hatte, war wie ein Dämon, ich wollte ihn vernichten und vermochte es nicht, sein Werk wuchs, wurde gigantisch. Mit einem Ruck kam er in die Höhe, ich war klein gegen das Genie eines Molander."

Er hält inne, seine mächtige Brust arbeitet schwer, in seinen Augen sitzt die Verzweiflung.

Er schreit auf:

„Gloria hat mich nie geliebt! Alles war Lüge! Ihn, Molander, der sie von sich gestoßen, der sie eine Teufelin genannt hat, der sie verachtet, ihn hat sie nicht vergessen! Verstehen Sie das, Richter Hughes?"

„Ja, ich verstehe es, Barry!"

„Ich weiß, was Sie sagen wollen, Richter Hughes, Molander war schön und war gut, ich war häßlich! Was ist denn gut und böse? Ist doch wohl es eins auf der Welt. Alles ist doch ein Kampf zwischen den Mächten, zwischen den Menschen, der stärkste setzt sich durch."

„Nicht ganz! Der Mensch ist der Mensch, Barry. Das ist ein ander Ding."

„Der Mensch!" sagt Barry unsäglich verächtlich. „Der Mensch, der feige, erbärmliche Tier . . . der Mensch, der sich fürchtet vor dem Wagen, der ängstlich nur an seine Sicherheit denkt, der Mensch, ab, ich habe die feige, erbärmliche Rasse nie geliebt, und sie hatten die Peitsche verdient! Molander verächtet auf die Peitsche, wohl, er vermag's, seine Kraft liegt woanders, aber das weiß ich gewiß, so wie ich gewiß weiß, daß dies meine letzte Stunde ist, die nach Molander kommen, die brauchen die Peitsche wieder."

Er nimmt ein Blatt Papier.

„Ich will mein Testament machen, Richter Hughes. Wollen Sie es unterschreiben?"

„Ja!"

Barry schreibt. Er vermacht sein ganzes Vermögen „Molander, der stärker war als ich".

Gloria erhält nur das auf der Londoner Staatsbank befindliche Guthaben von 200 000 Pfund.

Er reicht es Hughes. Der Richter faßt es kaum.

„Molander . . . soll Ihr Erbe sein?"

„Ja! Richter Hughes, nur darum, weil er stärker ist als John Barry! Gloria wird gut tun, Amerika zu verlassen. Ich, ich liebe sie, aber es ist genug . . . 200 000 Pfund . . . sie langen für eine Frau, nicht wahr, Richter Hughes? So, jetzt bin ich fertig."

Hughes erhebt sich.

„Wollen Sie Ihre Frau noch einmal sehen?"

Barry schüttelt schweratmend den Kopf.

„Nein!" stöhnt er heiser. „Nicht noch einmal sehen . . . ich habe sie geliebt . . . und sie hat ihn nicht vergessen. Jetzt, jetzt ist es mir lieber, ich wäre der Beteiligung geblieben, jetzt wäre es mir lieber."

Er tritt zu Hughes.

„Richter Hughes . . . gehen Sie zum Fenster, drehen Sie mir den Rücken zu . . . und wenn es vorbei ist, dann rufen Sie Molander! Ich weiß, er liebt Gloria nicht mehr, aber er wird so viel Barmherzigkeit haben, daß er ihr verzeiht."

„Ich will es tun!" sagt Hughes.

Er reicht von einer inneren Eingebung getrieben dem Bankier noch einmal die Hand, dann tritt er mit festen Schritten an das Fenster.

Kurz darauf ertönt ein leiser Knall, wie das Pfeifen eines Flintenschusses, kurz, zischend.

Und dann ist es vorbei.

John Barry hat ein Ende gemacht, er ist tot.

*

Jack Molander sitzt in dieser Nacht mit dem Mississippi-Ausschuß zusammen und arbeitet.

Sie bewundern die rastlose Energie des Mannes, seine klaren Ideen, seine Organisationsfähigkeit.

Mühelos fällt ihm alles zu, was sie in langen Verhandlungen herausquälen müssen. Er ist von einer bewundernswürdigen Klarheit.

Mitten in den Verhandlungen schrillt das Telephon. Sylbester meldet sich und gibt dann den Hörer Molander. Sie sehen, wie sich Molander entfärbt und spricht: „Tot!"

Dann sagt er ernst: „Es ist gut, Richter Hughes, ich werde sofort kommen!"

Langsam legt er den Hörer hin. Alle Augen ruhen gebannt auf ihm.

„Mr. Barry ist tot!" sagt Molander ernst. „Er hat sich eben erschossen."

Die Männer starren ihn an, sie wollen's kaum fassen.

Barry, der Löwe, ist tot!

„Was hat das zu bedeuten?" fragt Stillhouse in die Stille.

„Das hat zu bedeuten . . ." antwortet Molander ernst, „daß der Tote das Mississippiverbrechen auf dem Gewissen hat und auch den entsetzlichen Zuchthausbrand. Ich schließe jetzt die Sitzung, auf morgen vormittag, um 10 Uhr, meine Herren! Ich muß zu Barry!"

*

Totenstille im Hause Barry.

Die Dienerschaft schleicht auf Zehenspitzen mit verstörten Gesichtern umher. Gloria ist in Ohnmacht gefallen, als sie die Nachricht von ihres Gatten Tode erhielt.

Aber sie hat sich bald wieder erholt und steht gefaßt im Totenmacnach an der Bahre ihres Gatten.

Alles ist still in ihr.

Hughes steht ihr zur Seite. Er hat ihr des Gatten Testament zu lesen gegeben. Sie hat nur gleichgültig genickt. „Ich brauche die 200 000 Pfund nicht. Ich habe genug eigenes Vermögen! Es ist recht, daß es in Molanders Hände kommt. Er ist groß . . . größer wie alle!"

„Mr. Molander wird bald erscheinen! Ich habe ihn gerufen! Es war der letzte Wunsch Ihres Gatten, Mylady!"

Gloria nickt.

„Ich weiß", sagt sie, „warum ich mit Molander sprechen soll. John will, daß ich Amerika verlasse!"

„Ja, er fürchtet, daß man Sie strafrechtlich verfolgen könnte wegen Meineids!"

Gloria zuckt zusammen. Sie sieht zu Boden und schämt sich unsagbar.

„Wie lange gehen Sie mir Zeit, Richter Hughes?"

„Heute und morgen, Mylady! Solange wird es gehen. Morgen fährt ein Dampfer nach England."

„Ich danke Ihnen, Richter Hughes", sagt Gloria schluchzend. „Ich werde fahren!"

Der alte Kammerdiener Carrell tritt ein.

„Mr. Molander!" sagt er leise.

„Bitte!"

Molander tritt ein. Gloria sieht zu Boden, noch nie, so dünkt ihr, war er so schön, wie in dem Augenblick. Tiefer Ernst liegt auf seinen edlen Zügen.

Er tritt zu Gloria.

Stumm reichen sie sich die Hände.

„Er ist tot, Jack! Er war schlecht, weil er mich liebte, darum hat er dich gehaßt! Du sollst ihm vergeben."

„Ich habe ihm vergeben, Gloria!" sagt Molander leise. „Was kann ich für dich tun, Gloria?"

„Jack . . . John hat ein Testament gemacht . . . er hat dich als Erben seines Vermögens eingesetzt."

Molander starrt Gloria an.

„Mich, den er haßte wie den Tod?"

„Ja, dich, Jack, weil du der Stärkere warst. Darum! Und vielleicht hat er gefühlt, daß das . . . Fluchte Geld in dieser Hand zum Segen werden kann! Du wirst es annehmen, Jack!"

Schluß folgt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319320218-14/fragment/page=0006

Reise durch das heilige Land

An biblischen Stätten / Von Pastor Fritze

5] (Nachdruck verboten.)

Nun soll aber schnell geschlafen werden, denn wir wollen, um der grimmen Tageshitze möglichst zu entgehen, schon vor Tagesanbruch unsere Reise fortsetzen. Wir treffen unsere letzten Anstalten zum Schlafen. Sie sind nicht zeitraubend. Wir legen uns in den Leidern auf die heimtückische Strohmatte, der Sattel bildet das Kopfkissen, gegen die Mondstrahlen wird der Sonnenschirm aufgespannt, der mit dieser Veränderung seiner Wesensbestimmung unentbehrlich ist. Weher, o weh, jetzt kommt Faust zweiter Teil! Mit Egmont muß ich seufzen: „Alter Freund, immer getreuer Schlaf, liebstest du mich auch wie die übrigen Freunde?" Denn sektionsweise kommen die kleinen braunen Ungeheuer angerückt und nählen meinen Leib zum Aufmarschgelände. Ich hörte später, daß Tiberias am See Genezareth den Anspruch erhebe, die Heimat und Residenz des Fischkönigs zu sein. Aber ich glaube, diese Ehre können viele Ortschaften des Orients beanspruchen, so wie sich viele Städte Griechenlands darum stritten, die Heimat Homers zu sein. An Schlaf war nicht zu denken. Also, wie der Engländer rät: „make the best of it, mache aus jeder Gelegenheit das Beste." Ich zog Bleistift und Briefpapier hervor und schrieb bei einer Beleuchtungskonkurrenz von Mond und einem flackerlos neben mir brennenden Öllämpchen einen ersten Reisebericht für mein Elternhaus. Und dann versenkte ich mich, mich aus Jahres qualvoller, ärmlicher Gegenwart in seine stolze Vergangenheit, denn wahre war einst eine stolze Stadt der Philister, eine Doppelstadt, Hafen- und Binnenstadt, von den Griechen Jamnia genannt. Die Makkabäer erst eroberten die Stadt, und sie wurde noch vor der Zerstörung Jerusalems der Sitz des jüdischen Hohenrats und einer berühmten rabbinischen Schule. Die Kreuzfahrer bauten die Stadt, die sie Ibelin nannten, als Festungswerk aus gegen das nahe starkbefestigte Askalon. Von all dieser historischen Herrlichkeit ist nichts übriggeblieben, nicht einmal nennenswerte Ruinen.

Es herrscht noch tiefe Nacht, da wecke ich zum Aufbruch. Unser Gastwirt bereitet schnell noch, während wir satteln, einen kleinen Schwarzen zum Abschiedstrunk und nimmt das Bakschisch an, das ich ihm reiche; im Landesinneren, wie im Hauran, südlich von Damaskus, würde der Gastfreund sich durch ein Geldbakschisch beleidigt fühlen. Unser Gastwirt von Jabne entläßt uns mit einem freundlichen maassalāmi (zieht in Frieden!), und wir reiten durch die stille Nacht südwärts, Askalon zu.

Es gilt vorsichtig, langsam reiten. Denn der Weg ist, wie die Felder nebenan, vom Sonnenbrand vielerorts aufgerissen und für die Pferdefüße gefährlich. Der halbe Mond verbreitet nur ein unsicheres Licht. Oft begegnen wir kleinen Kameltarawanen, die gleich uns zum Vorwärtskommen die Nacht dem heißen Tage vorziehen. Ein Kamel schreitet gravitätisch hinter dem andern her; durch einen Strick sind sie miteinander verbunden. An der Spitze der beladenen Kamele trippelt ein minimaler Esel, das Reittier des Herdenführers. Ein wütiger Reitender rief, als er beim Aufzug zum ersten Male erblickte, mit lustigem Augenzwinkern aus: „Ganz wie bei uns daheim! Ein Esel voran und die Reihe der Kamele hinterdrein!"

Die Kamelführer trugen alle irgendeine Waffe, gewöhnlich eine lange Flinte mit Feuersteinschloß oder wenigstens eine dicke Wurfkeule. Einzelne hatten auch Karabiner. Im unlängst beendeten Sudankrieg waren von ägyptischer Seite auch Beduinenstämme eingestellt worden, denen es gelungen war, in der allgemeinen Unordnung eine große Menge von Hinterladern beiseite zu schaffen und im trockenen Wüstensande zu vergraben. Sie holten sie später aus dem Versteck und verkauften sie für ein Spottgeld, das Stück für 5 Frank.

Wir kommen jetzt dem Dorfe

Esdud

nahe. Das merken wir an der größeren Zahl von uns begegnenden Leuten, die auf ihre Felder ziehen, um den frühen, verhältnismäßig kühlen Morgen zur Arbeit zu benutzen. Alle tragen einen Wasserkrug auf dem Kopfe oder in der Hand. Ihr frugales Mittagsbrot, ein Fladenbrot um einige Oliven oder Zwiebeln gewickelt, tragen sie wohl auch im Kleide verborgen bei sich. Den Kopf bedeckt ein dunkles Tuch, das von einem dicken Doppelring aus braunem Kamelhaar festgehalten wird. Dieser Kamelhaarstrick, agal genannt, bildet zugleich das Polster für den weißbuchenen Wasserkrug, wenn er auf dem Kopfe getragen wird.

Wir durchreiten Esdud ohne Aufenthalt. Aber im Vorüber hörte ich durch eine offene Tür den näselnden Gesang von Frauenstimmen, und meine Augen, die nach den Sängerinnen suchen, erblickten 2 Frauen an der Handmühle, die noch vor Sonnenaufgang das Mehl für den Brotbedarf bereiten. Ich habe später manch solche Handmühle gesehen, die zum notwendigen Requisit jedes Haushaltes gehörte. 5. Mose 24, 6 wird darum dem Gläubiger verboten, die Handmühle mit Beschlag zu belegen, „denn damit würde das Leben selbst zum Pfande genommen". Der untere festliegende Mahlstein ist etwas schräg gestellt, damit das Mehl ablaufen kann. In seiner Mitte ragt ein Zapfen, um den der obere Stein gedreht wird. Dieser obere Stein hat ein trichterförmiges Loch fürs Einschütten des Korns. Immer sind es Frauen, die das Mahlen besorgen. Darum rühmt das wundervolle Schlußkapitel der Sprüche Salomos vom tugendsamen Weibe: „Sie steht vor Tags auf und gibt Speise ihrem Hause" (V. 15), indem sie nämlich die Handmühle dreht und von dem frischen Mehle Brot backt. Mat. 24, 41 spricht von 2 Frauen am Mühlstein, von denen, am Tage der Wiederkunft Christi, die eine angenommen wird, die andere nicht. Mit dem Mühlstein, von dem Mat. 18, 6 geurteilt wird, er solle dem, der den Einsätligen Ärgernis gibt, um den Hals gehängt werden, ist übrigens nicht der kleinere Handmühlenstein gemeint, obwohl der schon zum Ertrinken genügt hätte, sondern der Unterstein, der von einem „Eselsmühlstein", der zu einer größeren, von einem Esel im Göpel getriebenen Mühle gehörte. (Wir reden ja immer gern in Übertreibungen, um etwas recht eindrücklich zu machen. Es würde meist das einfache Wort „schwer" genügen, wo wir von „sehr schwer, überaus schwer" reden.) Wie wehmütig weiß Jeremias (25, 10) die öde Verlassenheit des zerstörten Landes zu schildern, der er klagt: „Man hört nicht mehr die Stimme der Mühle." In alter Zeit war Asdod die wichtigste der 5 philistäischen Städte. Als die Philister die Bundeslade der Israeliten erobert hatten, brachten sie sie nach Asdod und stellten sie im Tempel ihres Gottes Dagon auf.

Nun kommt zum Tage auch die Sonne herauf und wirft Roß und Reiter in lächerlich langem Schattenprofil in den Sand. Um den vom Reitsitz lahmen Beinen eine Abwechslung zu bieten, steigen wir ab und gehen ein Stück Weg zu Fuß. Der Soldat nimmt aus Langeweile seinen Stock und macht damit lahme Gewehrgriffe. Als er ihn wieder in Ruhestand versetzen will, lange ich ihn mir und mache nun mit aller mir möglichen Strammheit die Griffe des Exerzierreglements durch, die ich als Einjähriger oft bis zur Bewußtlosigkeit hatte machen müssen. Dazwischen schaute ich meinem militärischen Begleiter ins Gesicht, das aus pfiffigster Schlitzäugigkeit ein machendes Staunen widerspiegelte. Als ich ihm dann den Stock zurückgab mit dem freilich kein Verständnis bietenden Worte: „Mein Sohn, hier hast du deinen Speer", rief er aus: „Was, du ein Kassis (Geistlicher) bist auch ein Soldat?" Ich erklärte ihm, unter meinerseitiger Anwendung seiner mächtigsten Quantomine, daß ich auch versehe, pilf paff zu machen, und stieg hoch in seiner Achtung, als er in mir, dem Mann des Kitir musari, seinesgleichen entdeckte.

Drei Reitkamele kommen uns entgegen. Ihre Besitzer sehen sehr proper aus; ich denke mir, die sind wohl zu einem Feste auf dem Wege. Auf einmal ragen nur noch 2 Reiter in den Morgenhimmel. Der dritte hatte sich von seinem Kamele getrennt, freiwillig oder unfreiwillig abgesteigen, weiß ich nicht. Jedenfalls das Kamel dachte: „Es geht sich angenehmer ohne als mit Reiter" und stellte sich trotzdem und stellte die großen Zähne, als sein Besitzer es auf die Vorderbeine niederzwingen wollte, um wieder aufsteigen zu können. Mit höhen Kamelen ist nicht zu spaßen, denn sie können arg beißen. — Wieder kommen wir an einer kleinen Siedlung vorüber, deren äußere Umrandung von übermannshohen Kaktushecken gebildet wird. Jungen sind dabei, Kaktusfeigen herabzuholen für ihr Frühstück. Mit einem Stock, an dessen Ende ein Nagel hervorspießt, reißen sie die über und über mit feinen Stacheln bedeckten Früchte los. Ich probierte, ein zwar fernreiches, aber doch schmackhaftes süßes Fruchtfleisch bieten. Auch wir Europäer ließen uns in den Sommermonaten zum ersten Frühstück diese im Zaunstaket gemachtenen Früchte schmecken. Ich hörte einmal einen Unter sagen: „Wenn es ein recht günstiges Jahr gibt, dann honigen selbst die Zaunstaften." Die Kaktuszäune sind Jahr um Jahr willige Fruchtlieferanten. Die Häuser hinter den Kaktushecken stehen einander verzweifelt ähnlich; denn ist das eine ein Lehmmann, so das andere ein Lehmweib. — In der tierischen Ehene greift man zum bodenständigen Lehm als bequemstem Baumaterial — und jedes Haus besteht aus nur vier Wänden. Jedes Haus ist nur ein Zimmer, das Nachtquartier und Unterschlupf vor dem Regen bietet. Im übrigen spielt sich das Leben im Freien ab, in Gottes großer Wohnstube. Das Zimmer ist immer flach. Von Mauer zu Mauer liegt in der Mitte ein roh behauener Baumstamm, von dem aus dünnere Aststücke nach den Mauern reichen. Auf diese erste Decke kommt Wintergestrüpp, darauf endlich eine dicke Erdschicht. Die nach Regenfällen immer wieder festgemalzt wird. Zu dem Behufe liegt auf jedem Dache in einer Ecke eine Steinwalze. Auf dies flache Dach gelangt man von außen auf einer primitiven Leiter. Manchmal sind im oberen Teil der Mauer einige Dauerstufen eingelassen. Das flache Dach braucht der Landmann sehr nötig, um seine Feigen, Weintrauben zu trocknen und andere „angrägsch Wohr", wie in Reuters „Woans ick tau ‚ne Fru tamm" der Schauster Linsener die Zuckerpuppen bezeichnete, die er ganz oben in den Christbaum hängte, zur Sicherung vor den begehrlichen Kinderaugen und -händen. (Fortsetzung folgt.)

Der Hindenburg-Ausschuß hat seine Aufgabe erfüllt.

Untere Reihe, von links nach rechts: Großindustrieller Robert Bosch, Oberbürgermeister Dr. Sahm, Reichsgerichtspräsident a. D. Dr. Simons, Exzellenz von Winterstein. Hintere Reihe, von links nach rechts: Oberst a. D. von Seisser, Reichsminister a. D. Dr. Külz, General a. D. von Maur.

Leipzigs Abwässer als Düngemittel

Nicht Abwasser-Vernichtung, sondern Abwasser-Verwertung. Hervorragende Erfahrungen mit der Verregnung und Berieselung.

Die Möglichkeit der rationellen Ausnutzung der Leipziger Abwasser als Düngemittel beschäftigt die Öffentlichkeit und vor allem die landwirtschaftlichen Kreise in starkem Maße. Wir haben bereits wiederholt gemeldet, daß im Landkreis Delitzsch die Verwertung eines Teiles der Abwasser angestrebt wird, und daß auch wiederholt Verhandlungen zwischen den Delitzscher und Leipziger Amtsstellen gepflogen worden sind. Auch im Osten unseres Landkreises ist man stark interessiert, denn eine Berieselungsanlage würde den Umfang der landwirtschaftlichen Erträgnisse bedeutend erhöhen. Die Finanzierungsfrage hofft man — zumal man der Landwirtschaft bei ihrer jetzigen Lage nicht etwa schwer belasten darf — dadurch zu lösen, daß man billige Kredite vom Reiche bekommt und durch Benutzung des freiwilligen Arbeitsdienstes möglichermeise auch erhebliche Ersparnisse erzielen kann. Für Leipzig soll eine Beteiligung an dem Projekt auf keinen Fall teuer werden, als der Ausbau der Kläranlagen der sich immer mehr als unaufschiebbar erweist. Eine Erhöhung der Schleußengebühr soll jedenfalls auf keinen Fall eintreten. Der ganze Plan verdient noch deswegen besondere Beachtung, weil er zur Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten nicht unwesentlich beitragen würde.

Die Verwertung städtischer Abwasser für die Landwirtschaft wird auf verschiedene Methoden bereits in einer Reihe von Städten, u. a. auch in Delitzsch selbst, durchgeführt. Darüber seien folgende Angaben gemacht: Im allgemeinen beschränkte sich bis vor wenigen Jahren die Behandlung der Abwasser auf Reinigung. Kostspielige Kläranlagen wurden gebaut, um die an sich wertvollen Bestandteile der Abwasser zu vernichten, bis sich mehr und mehr die Überzeugung durchsetzte, daß man die im Abwasser enthaltenen Düngemittel dem Lande zuführen müßte. So kam man zu dem Verfahren der Verregnung oder Berieselung.

Die Verregnungsmethode

macht das Pumpen der Abwasser durch verzweigte Rohrleitungen auf die Felder notwendig, die dann aus einer gewissen Höhe auf das Feld versprengt werden. Zunächst hatte man das Verregnen von reinem Wasser vorgenommen und diese Methode dann auf die Abwasser umgestellt. Durch die Verregnung erfolgt eine gleichmäßige Verteilung. Nur etwa 200 Millimeter Niederschlagshöhe genügen, um eine Vollüngung an Stickstoff auf leichten und mittleren Böden zu verabfolgen. Ein derartiges Verfahren wird seit Jahren auf einer Musteranlage bei Bresslau angewandt mit dem Erfolge, daß im Mittel von drei Jahren

auf Grünland vierfache Mehrerträge und bei Rüben doppelte Erträge gegenüber dem Normalertrage erzielt wurden. In der Provinz Sachsen wird diese Methode u. a. bei den Städten Neuhaldensleben, Nichtspringe und Magdeburg angewandt, und zwar gleichfalls mit gutem Erfolge.

Bei der Berieselung

werden die Abwasser durch eine Druckrohrleitung auf den höchsten Punkt des zu berieselnden Geländes geführt und von hier aus in ein verzweigtes Netz von Bewässerungsgräben geleitet. Schleusen können je nach Wunsch bestimmte Gebiete abtrennen. Das Schmutzwasser wird vom Boden filtriert, und das gereinigte Wasser kann in Entwässerungsgräben abgeleitet werden.

In einem solchen Verfahren werden die Abwasser der Stadt Delitzsch verwertet, nachdem bis dahin der Loberbach die Schmutzwasser bis nach Bitterfeld geführt und somit die ganze Gegend verpestet hatte. Die landwirtschaftlichen Erträgnisse sind auch hier bedeutend besser geworden. Die Belastung der Landwirtschaft ist sehr niedrig geblieben, da die Stadt Delitzsch an Stelle der Kosten für Schaffung einer ausreichenden Kläranlage die Beträge für Pumpenanlage und Druckrohrleitung übernommen hat.

Die Delitzscher Anlage könnte zum Vorbild für die Leipziger Maßnahmen dienen. Freilich wird nicht zu übersehen sein, ob nicht die immer vorhandene Ländergrenze freiwilligen Vereinbarungen gegenüber sich als hemmend erweist. Allerdings haben bis jetzt die Elster-Gruppe-Anwohner nur die Nachteile der Leipziger Abwasser zu spüren gehabt.

Europäische Militärs führen in China Krieg

Die Reorganisation des chinesischen Heeres.

Noch vor 20 Jahren waren die chinesischen Soldaten schlecht ausgebildet, disziplinlos und glichen eher Banditen als Soldaten. Heute hat sich dieses Bild gewaltig geändert. Die Truppen der recht zahlreichen, einander bekämpfenden Generäle sind zumeist sowohl modern ausgerüstet, wie auch ein durchaus brauchbares Menschenmaterial.

Dieses Wunder, aus den Chinamännern disziplinierte Soldaten zu machen, vollbrachten jedoch nicht einheimische Generäle, sondern europäische Militärs, die nach dem Kriege nach China kamen und im Dienste der einzelnen Generäle die Reorganisation der Truppen übernahmen.

Besonders viele einstige zaristische Offiziere sind in China angetreten. Zeit jeder der chinesischen Generäle stellte in seine Armee einige russische Offiziere als Berater ein. Die Schicksale dieser Militärs sind recht wechselvoll. Vertrieben aus ihrem Lande, kamen sie schemenhaft nach China und trugen ihre guten Dienste den dortigen Heerführern an. Sehr viele unter ihnen fielen in den Kämpfen mit den Sowjets, andere wiederum machten sich einen gewissen Namen und verschwanden dann ebenso spurlos von der Bildfläche, wie ihre Generäle.

Einer der berühmtesten unter ihnen war der ehemalige Gardekapitän des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, Solowiw. Sein Name wurde zum ersten Male im Jahre 1927 bekannt. Er tauchte plötzlich in dem Heer des christlichen Marschalls Jenjüschiang auf. Der Gardekapitän reorganisierte in unglaublich kurzer Zeit das Heer von Jenü und nahm dann an den blutigen Kämpfen gegen die Nankingregierung teil. Der Christengeneral führte das Heer unter tatkräftiger Hilfe des Gardekapitäns von Sieg zu Sieg.

Auch ein Graf Scheremetiew, ein ehemaliger russischer Großgrundbesitzer und Kavallerieoffizier, erlebte in China ein recht wechselvolles Schicksal. In Peking lernte dieser Offizier den Herrscher und Beherrscher der Mandschurei, Tschangsüolin, kennen. Er trat in seine Dienste, machte einige Feldzüge mit und stand in großem Ansehen. Am 21. Juni 1928 mußte der geschlagene Tschangsüolin aus Peking flüchten. Er fuhr in einem Sonderzug nach Mukden. Unweit der Stadt, als der Zug eben unter der Brücke Laotaokan hindurchfuhr, fiel ein Bombe, die ein Spion mit den Zug schleuderte. Drei Waggons wurden vernichtet und zahlreiche Offiziere kamen ums Leben. Unter ihnen befand sich auch Graf Scheremetiew.

Auch ehemalige englische Offiziere dienen im chinesischen Heer. Der berühmteste unter ihnen ist General Frank Sutton, der während des Krieges an der französischen Front kämpfte. Nach Friedensschluß fühlte sich der General, eine Abenteuernatur, nicht wohl und wanderte kurz entschlossen nach China aus. Er trat in die Dienste des Marschalls Tschangsüolin. Durch wollte ihn der Marschall nicht beschäftigen. Dann übergab er ihm das Kommando eines Regiments, und nach dem ersten Siege ernannte er den einarmigen Offizier — seinen rechten Arm hatte Sutton im Weltkriege verloren — zum Generalstabschef seiner Armee.

Frank Sutton begann das Heer des Marschalls zu reorganisieren. Er lernte chinesisch, und die Soldaten vergötterten ihn. Welche Popularität er unter den Truppen besaß, beweist folgender Vorfall: Eines Tages mußte durch die berühmte Chinesische Mauer ein Weg geschaffen werden, um den Feind siegreich angreifen zu können. Die Soldaten weigerten sich, dies zu tun. Die Chinesische Mauer ist zu für sie ein Heiligtum. Der Vorfall wurde dem Generalstabschef gemeldet. Dieser erschien persönlich, und nach kurzer Zeit konnte er die Soldaten dazu bewegen, diese „Frevel" zu vollführen. Tschangsüolin sagte damals zu seinen Unterführern, daß keinem chinesischen Offizier dieses Wagnis gelungen wäre.

Es ist nur natürlich, daß Frank Sutton ebenso wie Tschangsüolin selbst viele und erbittete Feinde hatte. Es wurden auch gegen ihn zahlreiche Attentate verübt, aber alle mißlangen. Am 4. Juni 1928 befand er sich auch in dem Unglückszug, aber sein Waggon blieb unversehrt. Jetzt ist Frank Sutton der vertrauteste Berater des Sohnes des geächteten Diktators, des Marschalls Tschangsüeliang.

Auch einige ehemalige deutsche Offiziere sind in hohen Stellungen in China angetreten. Einer der bekanntesten unter ihnen war Oberst Bauer, der vor einigen Jahren auf die Einladung von Tschiangkaischeks nach China reiste. Im Verlaufe eines halben Jahres reorganisierte er das ganze Heer. Dann starb er aber an den Blattern, und seine Arbeit geriet allmählich in Vergessenheit.

Voriges Jahr befanden sich in dem Heere Tschiangkaischeks wiederum einige deutsche militärische Berater. An ihrer Spitze stand General Wetzel, der in Tschiangkaischeks Hauptquartier die Pläne für den Krieg gegen die rote chinesische Armee ausarbeitete. Einige andere ehemalige deutsche Offiziere befanden sich auch bei den Truppen an der Front.

Aber nicht nur deutsche, sondern auch amerikanische Offiziere sind bei den chinesischen Truppen anzutreffen. Von ihnen weiß man allerdings nur sehr wenig, denn sie arbeiten in größter Zurückgezogenheit.

Wissenschaft gegen Lawinen

Schnee und Lawinen vernichten jährlich ungeheure Werte; in einem Jahre finden 80 bis 100 Menschen allein im Alpengebiet durch Schneeod, im Weltkriege sind am Pasubio, einem Berg in den Alpen, in einem Winter allein 8000 Menschen durch Lawinen zugrunde gegangen. Durch Lawinen wird der Bestand an jagdbaren Tieren und Vieh dezimiert. Wege, Straßen und Bahnen werden verschüttet, Häuser vernichtet, Wald und Weideland wird zerstört. Millionen müssen jährlich aufgewendet werden, um diesen Schäden entgegenzutreten oder sie zu beseitigen. Das gelingt bis jetzt nur sehr unvollkommen, da alle Maßnahmen gegen diese Schädigungen mehr oder weniger gefühlsmäßig erdacht und angeordnet wurden. Man hatte bisher weder den Schnee selbst, die Arten seiner Erscheinungsformen, die Veränderungen, die er nach seinem Falle durchmacht, die Ablagerungsformen noch das Lawinenphänomen genauer untersucht.

Die großen Erfolge in den Wasserbau- und den Strömungslaboratorien wie an den aerodynamischen Forschungsstätten zeigen die Wege, die beschritten werden müssen. Die aerodynamischen Probleme der Schneeverwehungen können und müssen am kleinen Modell mit entsprechendem geeigneten Lockermaterial durch das „Hochschulexperiment" erforscht werden. In dieser Richtung wurden von dem Karlsruher Prof. Dr. Paulke in den Alpen Naturlaboratorien für Schnee- und Lawinenforschung eingerichtet. Die bisherigen Ergebnisse dieser Arbeiten waren zum Teil sehr überwältigend und neu. Die mikroskopische Untersuchung des Schnees ergab die Entdeckung einer bisher übersehenen Schneeart, des sehr lockerliegenden, also auch lawinengefährlichen „Schwimmschnees". Färbung mit Anilinpulver zeigte erstmalig die bis dahin unbekannte Art der Wasserbewegung im Schnee und ermöglichte Bedeutung für die Entstehung der „Feuchtschneelawinen". Durch ein besonderes Verfahren, durch Loslägen großer Schneeballen von 5 bis 10, Zoppel aus von 20 Tonnen mit dünnen Drahtkabeln, werden „fahrplanmäßig" Lawinen bis zu 20 000 Kubikmeter zum Absturz gebracht, ihre Sturzgeschwindigkeit und Bewegungsart wird beobachtet, die Verschüttung von Menschen am Puppenmodell verfolgt, um die verschiedenen Wirkungen der verschiedenen Lawinenarten feststellen. Es wurden künstliche Grate gebaut und durch Streuung von Konfetti Ablagerung und Umlagerung des Schnees studiert. In Hochschullaboratorien will man diese Arbeiten ergänzen durch Verschiebbarkeit der verschiedensten Art, wie Fangwerke, Leitwerke, Schneeteile usw.

Man hofft, daß dieses neue Forschungsgebiet wertvolle Ergebnisse zeitigen wird, durch die große Summen erspart werden können.

Anzeigen für die Sonnabend-Nummer

vom 20. Februar 1932

besonders größere Inserate, bitten wir im Interesse guter Zurichtung und Placierung möglichst bis Freitag aufzugeben

Korrekturen zu laufenden Anzeigen können nur bis Freitag Berücksichtigung finden

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319320218-14/fragment/page=0007

TURNEN-SPORT-SPIEL

Kraftsport

Ringkämpfe in Halle

„Ostthüringen"—„Goldene Aue".

Aus Anlaß der ersten in Halle stattfindenden Tagung des Gaues Ostthüringen im Deutschen Athletik-Sport-Verband lud am Sonnabendabend im „Wintergarten" ein Schwerathletik-Kampfabend unter der Leitung des Athletikvereins „Germania-Felsenkeller" statt. Im Ringen stehen sich die repräsentativen Mannschaften der Gaue „Ostthüringen" und „Goldene Aue" gegenüber. Es starten Ringer aus Weißenfels, Naumburg, Rößen, Sömmerhausen, Artern, Oldisleben usw. In jeder Klasse starten die Meister des betreffenden Gaues. Das Rahmenprogramm enthält plastische Darstellungen und Artisteleistungen.

DeutscheTurnersch.

Eine schöne Freude bereitet die Turnerische Vereinigung anläßlich ihres 50jährigen Jubiläums ihrer Jugendabteilung. Man hatte etwa 100 Knabenmitglieder am Mittwochnachmittag ins Vereinsheim eingeladen und ihnen Kaffee und Kuchen in Fülle verabreichen lassen aus Stiftungen seitens der Mitgliedschaft. Dazu wurde gesunden, und der Vereinsvorsitzende, Lehrer Böter, hielt an seine Jungen eine zündende Ansprache.

Das war etwas für die Jungen der Vereinigung, und am Sonnabend wird auch den Mädchen Gelegenheit gegeben, am Jubiläums-Kaffeetisch des Vereinsjubiläums zu gedenken.

Wintersport

Thüringisches Kreiswintersportfest

in Neuhaus am Rennsteig.

Das VI. Kreiswintersportfest des Turnkreises Thüringen, das dreimal wegen ungünstigen Wetters bereits verschoben worden war, fand in Neuhaus am Rennsteig statt. 206 Turner und Turnerinnen erfüllten ihre Meldungen. Die daher recht umfangreichen Wettkämpfe mußten reibungslos abgewickelt.

Hauptergebnisse: Langlauf: Turner, Meisterklasse: 1. Zitzmann (Lauscha) 54:30; 2. Apel (Lauscha) 56:40. — Waldklasse: 1. Köhler (Lauscha). — Unterlandklasse: 1. Bäring (Rudolstadt). — Altersklasse (Waldklasse): 1. Böhm-Förster (Ernstthal). — Unterlandklasse: 1. Bechtel (Weningensena).

Am heutigen Donnerstag findet im Bootshaus ein **Tischtennisturnier** zwischen der **Merseburger Ruder-Gesellschaft I** und dem **Merseburger Hockeyklub I** statt. Es gelangen 8 Einzel- und 4 Doppelspiele zum Austrag. — Auch im **Turn- und Sportverein Rößen** hat sich eine Tischtennisgruppe gebildet, so daß die zahlreichen Abteilungen dieses großen Vereins um eine weitere vermehrt worden sind. Die Übungsabende finden im „Gesellschaftshaus" statt.

Kraftfahrsport

Kraftfahrsport und Leibesübungen

Während früher der Kraftfahrsport fast nie als richtiger Sport anerkannt wurde mit der Begründung, daß ja die Arbeit nicht der Mensch, sondern die Maschine verrichte, ist in den letzten Jahren eine Wandlung in dieser Anschauung eingetreten. Dies ist darauf zurückzuführen, daß die breite Öffentlichkeit sich bei kraftfahrsportlichen Veranstaltungen immer mehr davon überzeugt hat, welche geistige und körperliche Konzentration von dem Fahrer verlangt wird und welche körperliche Anstrengung insbesondere für den Kraftradfahrer die Teilnahme z. B. an Geländefahrten erfordert, wie sie u. a. die auch in diesem Jahr wieder stattfindende Dreitagefahrt im Harz darstellt.

Der Allgemeine Deutsche Automobilclub hat daher bei dem Reichsausschuß für Leibesübungen nunmehr den Antrag gestellt, bestimmte Leistungen im Kraftfahrsport mit unter die Bedingungen aufzunehmen, durch deren Erfüllung das deutsche Turn- und Sportabzeichen erlangt werden kann. Bekanntlich müssen hierzu bestimmte Leistungen in 5 Gruppen vollbracht werden, wobei der Prüfling innerhalb der einzelnen Gruppen die Wahl zwischen verschiedenen Übungen hat. Es ist zu hoffen, daß diesem Antrag stattgegeben und dem Kraftfahrsport dadurch nunmehr

auch offiziell die Anerkennung als Leibesübung

zuteil wird, auf die er auf Grund der vollbrachten Leistungen Anspruch hat.

*

Weitere Gebührenherabsetzung für Kraftfahrer.

Nachdem die Frage der Herabsetzung der Gebühren für die Prüfung von Kraftfahrzeuglührern und Kraftfahrzeugen bereits kürzlich eine befriedigende Lösung insofern gefunden hat, als der Reichsverkehrsminister diese Gebühren auf Antrag des Allgemeinen Deutschen Automobilclubs um etwa zehn Prozent ermäßigte, hat der ADAC. nunmehr den Antrag gestellt, auch die Gebühren für behördliche Maßnahmen im Kraftfahrzeugverkehr angemessen zu senken, weil diese nicht nur der Wirtschaftslage, sondern auch der Gegenleistung nicht mehr entsprechen. So erscheint es durchaus angängig, daß, um ein Beispiel herauszugreifen, die Gebühr von 5 RM. herabgesetzt wird, welche bei der Wiederanmeldung eines vorübergehend abgemeldeten Kraftfahrzeugs erhoben wird, da es sich hier um eine behördliche Maßnahme handelt, die eine besondere Arbeitsleistung nicht mit sich bringt.

Im Interesse der Hebung des Kraftverkehrs, welche mit allen nur denkbaren Mitteln betrieben werden muß, ist zu hoffen, daß auch diesem erneuten Antrag entsprochen wird.

Bedienen Sie sich

bei Aufgabe von Anzeigen für alle Zeitungen u. Zeitschriften des In- u. Auslandes unserer

Sonder-Abteilung für Anzeigen-Vermittlung

Sie sparen dadurch viel Zeit und Geld. Aufträge werden zu Originalpreisen ausgeführt. Bei laufenden Aufträgen Rabatt laut Tarif

Körperliche Höchstleistung durch richtige Ernährung

Wie Sportsleute darüber denken. — Aus den Geheimnissen der Sechs-Tage-Küche. — Viel Fleisch und viel Zucker. — Der ewige Durst.

Die richtige Ergänzung der im Körper verbrauchten Stoffe ist der einzige Weg, um dauernde Höchstleistungen zu erzielen. Das wissen alle Sportler, denn beim Sport verbraucht der Körper die meiste Kraft, und besonders wissen es alle Sechs-Tage-Fahrer. Ein Sechs-Tage-Rennen stellt ungeheure Anforderungen an die Körper der Teilnehmer, und es ist daher selbstverständlich, daß die Fahrer auf das beste ernährt werden müssen. Ihr schlimmster Feind, die Verdauungsstörung, kann nur durch Zufuhr von leichtverdaulichen Dingen bekämpft werden. Nur der Sportsmann wird auf die Dauer seine Leistung steigern oder verbessern können, der seine Lebensweise nach der Devise richtet: Höchstleistung durch richtige Ernährung!

Eine der wichtigsten Persönlichkeiten der „Six days", der Sechs-Tage-Koch, hat dafür zu sorgen, daß den Fahrern eine gute gemischte Kost gereicht werde. Aber das allein würde noch nicht genügen, denn um die lange Fahrt von 145 Stunden durchzuhalten, braucht man nicht nur einen trainierten Körper, eine gute Lunge, ein gesundes Herz, sondern in erster Linie kräftige Muskeln. Der Motor des menschlichen Körpers ist der Muskel. Es ist klar, daß derjenige Muskel am besten arbeitet, der den besten und nicht nur den meisten Brennstoff erhält.

Es gibt in der Sechs-Tage-Küche viel Fleisch, und zwar alle Sorten, vom Geflügel bis zur Kinderbrust, von der Kalbskeule bis zum rohen Schinken, daneben aber auch viel Fisch, frische Eier, beste Butter. Aber weil die Fahrer in erster Linie kräftezerstörende Anstrengung täglich haben, spielen die Kohlehydrate und unter ihnen der Zucker eine bedeutende Rolle.

Die meisten Kohlehydrate in den täglichen Nahrungsmitteln, wie Kartoffeln, Gemüse und Schwarzbrot, sind von schwerverdaulichen Zellulosemühlingen umgeben, die den Darm überlasten, wenn man zuviel davon zu sich nimmt. Der Zucker, als reine Verbindung von Trauben- und Fruchtzucker, stellt daher die ideale Zuführmöglichkeit von Energien dar, weil er weder Magen noch Darm belastet, leicht gespalten wird, rasch ins Blut übergeht und von dort den Organen zugeleitet wird.

Daher mag es erklärlich sein, daß

bei jedem Sechs-Tage-Rennen ganz außergewöhnliche Mengen von Süßigkeiten verbraucht

werden. Die Rennfahrer haben alle die Erfahrung gemacht, daß Zucker in jeder Form am schnellsten die verlorengegangenen Kräfte wieder anfurbelt, und so wird es nicht überraschen, zu hören, daß für das laufende Berliner Sechs-Tage-Rennen von dem Koch eingekauft wurden: 30 Gläser Honig, 80 Pfund Konfitüren, 220 Pfund Zucker, 48 Pfund Kaffee (der stets stark gesüßt getrunken wird, mehrere hundert Flaschen Malzbier (das bekanntlich viel Zucker enthält), 30 Pfund Kuchen, 200 Pfund Teegebäck und 40 Pfund Schokolade. Da Menschen, die viel Süßigkeiten zu sich nehmen, wenig Verlangen nach Alkohol haben, ist der Alkoholverbrauch während eines solchen Rennens gering, obwohl man annehmen müßte, daß die abgespannten Nerven danach verlangen könnten.

Jeder Arbeitsleistung folgt die Ermüdung, doch wenn der Körper genügend Zucker erhält, der ja im Blut sofort verbraucht oder in den Muskeln als Reservestoff aufgespeichert wird, dann hat man stets etwas zuzusetzen, und was das beim Sport bedeutet, braucht nicht weiter erwähnt zu werden. Alle bekannten Sportsleute essen Zucker und haben damit nur die besten Erfahrungen gemacht. Weltmeister Walter Sawall erklärte erst kürzlich, er nähme bei jedem großen Rennen Zucker zu sich, weil er herausgefunden habe, daß er, am besten und schnellsten die ermatteten Kräfte wieder anfurbele. Bei den Olympischen Spielen der alten Griechen aßen die Kämpfer besonders viel Feigen, die einen hohen Prozentsatz Zucker enthalten, und den Soldaten der früheren preußischen Armee, bei der gewiß nichts Unnötiges angeschafft wurde, teilte man bei anstrengenden Märschen Zuckerrationen zu. Kanalschimmer werden ständig mit reichlich gesüßten Getränken gestärkt, und Tennisspieler, wie Tilden und Albert Burte, sind bekannt dafür, daß sie die bei schweren Matches auftretende Leere im Magen durch Essen von Zucker bekämpfen. Der ständige Aufenthalt in einer staubigen und verrauchten Halle verursacht natürlich Durst, und so ist es leicht zu erklären, wenn gerade die Sechs-Tage-Fahrer sehr viel trinken und wenn für die Alteure nicht nur ungeheure Mengen von Milch, Buttermilch und Selterwasser herbeigeschafft werden müssen, sondern auch in der Küche ständig Riesenkessel mit Kaffee und Tee auf dem Feuer stehen.

U. E.

In Kürze

Der Länder-Fußballkampf zwischen Österreich und England findet am 7. Dezember auf dem Platze von Chelsea in Stamford Bridge statt.

In Kopenhagen feierte der Zeitger Europameister Ewald Riebsloager große Erfolge. Seine Sprünge vom 5- und 10-Meter-Brett fanden bei den Zuschauern begeisterten Beifall.

Fünf Mannschaften liegen im Berliner Sechstagerennen in der Spitzengruppe. Vorn liegen Rausch-Stürtgen mit 209 P. vor Schön-Goedet mit 205 P., Broccardo-Tieß 181 P. Kroll-Maiborn 149 P., Preuß-Rieger 148 P. Die anderen Paare liegen eine und mehrere Runden zurück.

Der Berliner Joachim stellte bei einem Billardturnier in Berlin mit der großartigen Serie von 226 einen neuen deutschen Amateurrekord auf. Bisher war Weltmeister Poensgen Rekordinhaber mit 219 Bällen.

Renntallbesitzer Oppenheim gestorben.

Der Seniorchef des Bankhauses S. Oppenheim jun. & Co. der Renntallbesitzer Freiherr Simon Alfred von Oppenheim, ist im Alter von 67 Jahren gestorben.

Wir verlängern die Frist

zur Abholung aller vorbestellten Eintritts- und Sonderzugkarten für das Fußball-Länderspiel Deutschland gegen Schweiz am 6. März in Leipzig

bis Sonnabend 18.15 Uhr,

da mehrere Karten bisher noch nicht abgeholt wurden. Über alle dann noch nicht bezahlten (oder telephonisch abgerufenen) Karten müssen wir anderweitig verfügen. Eile tut aber dringend not. Denn wir haben

bisher 352 Karten verkauft

und müssen die sehr wenigen uns noch zur Verfügung stehenden Eintrittskarten dann zurückgeben.

Karten zum Sonderzug sind jederzeit bis zum 5. März bei uns erhältlich.

Lloyd-Reise- und Verkehrsbüro Merseburg, Kleine Ritterstr. 3 (Tel. 3230).

Verbindl. Nachr.

Saalegau.

Verbindliche Mitteilung Nr. 46.

1. **Spielplan für Sonntag, den 21. Februar 1932.** Abt. 1: Spiel Nr. 514, 11 Uhr: Wacker—Favorit (Brehme, Schkeuditz); Nr. 526, 15 Uhr: 99—Borussia (H. Bauer, Bfl. M.); Nr. 185, 15 Uhr: Neumark—98 (Zahn, Beuna). Abt. 2: Spiel Nr. 185, 15 Uhr: Lettin gegen Kayna (Schiedsrichter ausm. Gau, Antragsteller Kayna); Nr. 137, 15 Uhr: BSV—Nietleben (Zeising, Wacker). Abt. 3: Spiel Nr. 310, 15 Uhr: Mücheln gegen Preußen M. (Bachmann, Neumark). Abt. 4: Spiel Nr. 531, 13.15 Uhr: 99—Borussia (Dietrich, Bfl. M.); Nr. 197, 13.15 Uhr: Neumark—98 (v. Rhein, Beuna). Abt. 5: Spiel Nr. 199, 15 Uhr: Cröllwitz gegen Osmünde (Hecht, 96); Nr. 264, 15 Uhr: Olympia gegen 1910 (Schmidt, Eintracht). Abt. 6: Spiel Nr. 95, 15 Uhr: Hohenthurm—Jahn Landsberg (Müller, Sportfreunde). Abt. 10: Spiel Nr. 213, 15 Uhr: Heiligenthal—Könnern (Friedeburg); Nr. 214, 15 Uhr: Friedeburg—Gerbstedt (Heiligenthal); Nr. 215, 15 Uhr: Rothenburg—Retzwig (Könnern); Nr. 215a, 15 Uhr: Döblitz—Beesenstedt (Salzmünde). Abt. 11: Spiel Nr. 524, 15 Uhr: Favorit III—Wacker III (BSB. Halle); Nr. 536, 11.30 Uhr: 99 III—Borussia III (Meusel). Abt. 12: Spiel Nr. 159, 13.30 Uhr: Lettin II—Kayna II (Schiepzig); Nr. 161 13.30 Uhr: BSB. II—Nietleben II (Borussia). Abt. 13: Spiel Nr. 114, 14 Uhr: Passendorf II—Beuna II (Sportfreunde); Nr. 341, 13.15 Uhr: Mücheln II—Preußen M. II (Neumark). Abt. 15: Spiel Nr. 230 13.15 Uhr: Cröllwitz II—Osmünde II (Voß); Nr. 291, 13.15 Uhr: Olympia II—1910 II (Sportfrider). Abt. 16: Spiel Nr. 232, 12 Uhr: Sportlust Teutschenthal II—Eisdorf II (Bahnhof Teutschenthal). Abt. 18: Spiel Nr. 125, 13.15 Uhr: Hohenthurm II—Jahn Landsberg II (SB. Landsberg). Abt. 20: Spiel Nr. 179, 13.15 Uhr: Preußen M. IV—Beuna III (Bfl. M.); Nr. 180, 15 Uhr: Preußen M. III—Kayna IV (99).

2. **Runde um den DMBB.-Pokal am 21. Februar.** Spiel Nr. 245, auf dem 98er Sportplatz, 15 Uhr: Sportfreunde—Preußen Langensalza (Dittmar, Naumburg 65). Nr. 246, auf dem Wackerplatz, 15 Uhr: Halle 96—Ring-Greifling Dresden (Weichold, BFC. Plauen).

3. **Neuer Verein.** Nr. 87: Fußballverein Dornstedt-Asendorf 1931 in Dornstedt. Anschrift: Hermann Heinemann, Dornstedt (Post Schafstädt). Umkleidelokal: Gasthof Pringler, Dornstedt, Tel. 226. Platzgegenüber dem Lokal. Kleidung: Oberkleidung schwarz, gelbe Querbinde, Hose schwarz. Wir bitten, den Verein mit Spielabschlüssen zu unterstützen.

4. **Rückspielverpflichtungen** bis zum 31. März gemäß § 261 haben zu erfüllen: Viktoria Osmünde an Olympia. (Zum Spiel Nr. 176 am 18. Oktober 1931 nicht angetreten.) — Wacker Zörbig an Nietleben. (Zum Spiel Nr. 338 am 17. Januar 1932 nicht angetreten.)

5. **Neue Anschriftenadressen.** FC. Eisdorf: Otto Liebert, Eisdorf (Mansfelder Seekreis), Bernsteder Straße 9. Fernruf: Amt Teutschenthal Nr. 353. — 99 Merseburg: Für Verein: Hans Rockendorf, Merseburg, Weißenfelser Straße 32. Für Fußball: Rudolf Benze, Merseburg, Hallische Straße 31. — Sportfreunde Halle: Spielausschußsitzungen Dienstags im Restaurant „Zum Markgrafen", Tel. 249 80.

*

Wertungsbericht Nr. 10.

Die Resultate der Spiele vom 17., 24. und 31. Januar werden mit folgenden Ausnahmen genehmigt:

Spielwertung wird ausgesetzt: Nr. 313, 349, 357 (Protest) 367, 386, 406, 413, 416, 420, 431, 436.

Punktverluste: Spiel Nr. 375: Punkte Leitemitz (Beesenstedt am 24. Januar entrechtet). Nr. 382: Punkte Passendorf II (Walter König, Reideburg, jugendlich). Nr. 388: Punkte Queß II (Kurt Hauschild, Canena, jugendlich). Nr. 390: keine Punkte (beide Mannschaften unberechtigte Spieler). Nr. 394: Punkte Preußen M. IV (Peter Eichberger, Rößen, II. Stammannschaft). Nr. 407: Punkte Sportfreunde Reserve (Karl Haake, Favorit, I. Stammannschaft). Nr. 433 keine Punkte (Reinh. Eisenschmidt, Eisdorf, I. Mannschaft; Walter Reifenstein, Arnsdorf, jugendlich). Nr. 434: Punkte Schiepzig II (Steden Jugendliche). Nr. 438: Punkte Canena III (Jahn Landsberg nicht antreten).

Spielberechtigung ist nachzuweisen: Spiel Nr. 313: Halle 98: Richard Bierbrauer. Nr. 349: El. Mücheln: Erwin Brigs. Nr. 386: El. Mücheln: Erwin Brigs. Nr. 413: Oberröblingen: Werner Woelfer. Nr. 416: Löhnsen: Georg Müller. Nr. 436: Wegwitz: Erich Kuntze. Holleben: Artur Bauer. Bahnhof Teutschenthal: Kurt Müller Beuna: Richard Schmidt. Halle 96: Herbert Fischer. Dölau: Walter Jung.

Die entsprechenden Meldekarten sind sofort, spätestens jedoch bis zum 29. Februar d. J., vorzulegen. Bei Einsendung durch die Post ist Rückporto beizulegen. Nach Ablauf der gestellten Frist erfolgt bei gewonnenen Spielen Punktverlust.

Riemer. Großmann.

Gauausschuß für die Deutschen Spiele.

Verbindliche Mitteilung Nr. 33.

1. Für Sonntag, den 28. Februar 1932, werden folgende Spiele angesetzt: Reserve: Spiel Nr. 396, 15 Uhr: Wacker—HSC. (Dittmar, Blau-Weiß). — 1b-Klasse: Spiel Nr. 397, 15 Uhr: Weiße—Reichsbahn (Faust, 96); Nr. 398, 15 Uhr: 1910—Eintracht (Lutze, Borussia). — Damen: Spiel Nr. 399, 15 Uhr: 98—Borussia (Lemke, Blau-Weiß).

2. Für Sonntag, den 21. Februar 1932, werden folgende Spiele angesetzt: 2b-Klasse: Spiel Nr. 400, 14 Uhr: Reichsbahn II—Sportfreunde I (Dittmar, Blau-Weiß). — Damen: Spiel Nr. 401, 15 Uhr: Eintracht—98 (Scheller, Wacker).

3. Für Sonntag, den 21. Februar 1932 treten folgende Spielanderungen ein: Spiele Nr. 391 und 394 werden abgesetzt. Spiel Nr. 303: 1910—Reichsbahn (Räder, Borussia), findet auf dem Postsportplatz statt. Beginn: 12 Uhr. Bormann.

Schiedsrichteraussschuß im Saalegau.

Betr. Änderungen zum 21. Februar 1932.

Betr. Jugend. Spiel Nr. 511 leitet Meißner (El. Mücheln), Nr. 528 leitet Passendorf, Nr. 537 leitet Amsdorf, Nr. 538 leitet Heidler (Post). Nr. 505 leitet Meinen (96).

Betr. Herren. Spiel Nr. 135 leitet Schiedsrichter ausmärtiger Gau. Antragsteller Kayna.

Hohl. Jabel.

Vereinsnachrichten

Allgemeiner Turnverein E. V. Sonnabend den 20. Februar d. J., abends 20.30 Uhr, Turnratssitzung im Vereinsheim. Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

MTV. 1861. Konzertgemeinschaft: Freitag, den 19. Februar 1932, Hauptprobe der Frauen- und Männerchöre, 20.30 Uhr, im „Bergschlößchen"; 20 Uhr Doppelquartett.

Gewinnauszug

5. Klasse 38. Preußisch-Süddeutsche (264. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

8. Ziehungstag 17. Februar 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 163935
2 Gewinne zu 75000 M. 28429
6 Gewinne zu 10000 M. 101376 121340 297188
14 Gewinne zu 5000 M. 33357 61724 83109 257819 319716 354681 360024
16 Gewinne zu 3000 M. 26054 132295 223708 227962 248658 298179 327735 355998
48 Gewinne zu 2000 M. 14187 20663 34329 60106 63552 72578 86609 89602 108404 109534 129494 149141 165274 189066 197099 213608 267238 319601 333834 342797 361141 375284 377013 394883
130 Gewinne zu 1000 M. 1229 8455 9094 9261 24067 27546 28567 32426 37587 38170 39005 80899 82255 82764 83798 87276 112350 112556 114971 118540 121094 123188 124200 124462 132648 147275 148942 151096 157640 159967 162670 164601 170891 173928 181721 189808 200721 201093 203110 213436 218466 234842 251258 255590 265166 272074 296104 297298 300391 303364 305455 309605 312943 316905 317623 319202 336817 347190 347368 360561 386727 387697 390717 396541 398851
190 Gewinne zu 500 M. 12076 12095 13363 22062 33273 34535 36647 38874 43160 47759 59039 60470 69400 74177 77736 85206 93119 95044 107902 110709 116769 125507 128612 132065 132613 133969 136843 138119 138555 139673 148897 171312 176243 176462 177391 177594 178318 181925 184627 187619 187736 189399 199973 201076 204045 206916 207105 207117 211898 217918 219332 224603 227806 227868 230081 233776 243298 244545 251135 251382 266680 272565 272854 276288 278197 285766 291254 292331 294589 296544 303136 312753 314081 318981 319024 321277 325374 326204 326651 333073 334963 335059 338154 345780 347067 347520 350598 364373 368463 377279 379651 382211 385017 387067 396172

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

8 Gewinne zu 10000 M. 17250 121564 125791 129190
12 Gewinne zu 5000 M. 35739 35852 71560 84329 209837 271300
18 Gewinne zu 3000 M. 11869 51899 74759 83434 94678 257429 302033 356727
54 Gewinne zu 2000 M. 12885 38210 38670 44762 65235 81661 115953 150397 155595 203507 228275 253046 263139 270136 282904 284589 287960 290469 293649 308558 340008 344063 346286 346470 357061 361395 379248
96 Gewinne zu 1000 M. 4579 10604 15304 15660 15960 15978 22327 24181 71953 77348 81082 82082 111534 118538 122403 134649 140886 167534 176732 191605 192138 198857 235722 237346 241852 245103 249966 251774 252912 260861 297496 303626 305406 307967 310938 321447 340044 361609 363180 381588 387195 388275 388538 388983 391633 394696 397237
180 Gewinne zu 500 M. 1964 5137 6390 6495 6641 23777 29742 29753 35556 42280 42591 43538 44552 47463 54822 57258 60933 61929 79344 79873 82616 85215 86768 88241 93768 114209 117639 125498 129471 132877 138679 143873 145465 147981 154347 176348 179591 178535 179198 180372 187293 189265 189592 191277 191893 193301 196084 209978 209991 210454 212096 220870 227361 232572 245127 254206 261327 262072 265234 271807 274003 275564 278366 283489 284642 285093 286834 307253 314439 324165 325157 328560 335050 336487 340245 344145 345681 348227 349037 353890 362543 371397 381469 383602 384752 387034 387636 391009 391293 395745

Berichtigung: In der Nachmittags-Ziehung vom 16. Februar 1932 wurde Nr. **219648** statt 219618 mit 500 M. gezogen.

Im Gewinnrade befinden: 2 Prämien zu je 50000, 2 Gewinne zu je 50000, 2 zu je 30000, 2 zu je 20000, 2 zu je 10000, 2 zu je 75000, 10 zu je 50000, 20 zu je 25000, 134 zu je 10000, 344 zu je 5000, 724 zu je 3000, 2154 zu je 2000, 4902 zu je 1000, 7018 zu je 500, 21102 zu je 400 M.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319320218-14/fragment/page=0008

Industrie-Handel-Börse

Vor der Börseneröffnung

Fünf Monate ohne Börse. — Aktienhausse hinter verschlossenen Türen. — Börsenverkehr jetzt oder nie. — Der Kursstand der Papiere.

Drei schwere Schicksalsstoße haben die deutschen Börsen im vergangenen Jahr erlebt, den 13. Juli, den Tag, an dem die Entscheidung über die Bankenschließung fiel, den 3. September, an dem die Börse nach fast zweimonatiger Pause wiederum öffnet wurde, und den 18. September, an dem sie nach genau zweiwöchiger Offenhaltung wegen Aufgabe des Goldstandards durch England erneut geschlossen werden mußten.

Fünf Monate sind seitdem vergangen, ohne daß man es gewagt hat, die Börse wieder zu eröffnen. In den ersten Wochen hieß es immer wieder, die Regierung plane die Aufnahme des Börsenverkehrs. Aber es blieb bei Gerüchten. Jetzt ist an der Berliner Börse ein Abkehrfonds in Höhe von 400 000 Mark gebildet worden, um hundert Makler dazu zu veranlassen, gegen Zahlung einer Entschädigung von je 4000 Mark ihre Börsenkarte zurückzugeben. Hierin liegt gewissermaßen eine intern-organisatorische Bereinigung der Börse von jenen Besuchern, die infolge der Einschrumpfung des Geschäftes so wenig verdienen, daß es zum Sterben zuviel, zum Leben zuwenig ist.

Als eine der Hauptursachen der weiteren Schließung der Börse wurde bisher angegeben, daß das Kursniveau der Aktien auf einen so tiefen Stand gesunken ist, daß man nicht neue Beunruhigung in die Wirtschaft tragen wolle. Das war ja auch neben devisenpolitischen Ursachen der Hauptgrund der Börsenschließung im Herbst vergangenen Jahres.

Es ist Tatsache, daß vor allem zum Jahresende ein so rapides Abgleiten aller Kurse eintrat, daß selbst die besten Werte davon in Mitleidenschaft gezogen wurden und etwa zwei Fünftel ihres letzten Wertes bei Börsenschließung einbüßten. Seitdem ist aber eine völlige Bereinigung des Kursniveaus eingetreten. Abgesehen von der jetzt soeben erfolgten Hausse in Neuyork war en Anfang Januar alle Kurse beträchtlich gestiegen, und danach trat eine ausgesprochene Kursstabilität ein.

Die Veröffentlichung der im Büroverkehr festgesetzten Kurse ist wegen der gesetzlichen Bestimmungen nicht möglich. Aber es ist statthaft, ein Bild des augenblicklichen Kursstandes im Vergleich zu den Kursen vom 18. September zu geben. Dabei zeigt sich die eigentümliche Erscheinung, daß eine Reihe von Werten — schon vor der Neuyorker Hausse — beträchtliche Kursaufbesserungen erfahren haben. Die Kurssteigerungen, die im folgenden angegeben sind, beziehen sich auf die Wertänderung der einzelnen Papiere, verglichen mit dem letzten Kursstand am Freitag, dem 18. September. Zu den Favoriten des Büroverkehrs gehören Siemens & Halske, die in den letzten fünf Monaten eine Wertsteigerung um fast 40 Prozent erfuhren. Stark gebessert haben sich u. a. auch Schubert & Salzer, die ihren Kursstand beinahe verdoppelten. Rheinische Braunkohlen erfuhren eine Wertsteigerung um fast die Hälfte. Stark gesteigert sind auch Salzdetfurth. Nicht ganz so günstig ist die Entwicklung des Standardpapieres der deutschen Börsen der I. G. Farben. Sie weisen eine Wertsteigerung um rund 10 Prozent auf. Verglichen mit dem nied igsten Kurs, den dieses Papier in der Zwischenzeit erreichte, hat es allerdings eine Kursavance von über 40 Prozent erlebt. Deutsche Erdöl wurden stark favorisiert und haben ihren Kursstand fast verdoppelt. Sehr günstig ist die Entwicklung von Aku, die eine Wertsteigerung von über 50 Prozent erfuhren. Das gleiche gilt für Charlottenburger Wasser. Viele Montanpapiere halten etwa den Kurs vom 18. September oder haben Steigerungen erfahren.

Daß fast ausschließlich wirtschaftliche Motive für die Bewertung der Aktien von ausschlaggebender Bedeutung sind, zeigt die Entwicklung der Bankkurse. Die D-Banken differieren untereinander nur um ein ½ bzw. 1 Prozent. Sie sind abgeschwächt im Vergleich zum 18. September. Dasselbe gilt auch für Schiffahrtsaktien, da die Aussichten der Schiffahrtsgesellschaften bereits vor der 20-Millionen-Hilfe ungünstig beurteilt wurden. Sie haben sich um etwa 50 Prozent ihres letzten Wertes ermäßigt. Einer Sonderbewegung waren aus naheliegenden Gründen die Aktien der Schultheiß-Patzenhofer AG. ausgesetzt, die sich allerdings in letzter Zeit wieder befestigen konnten. Verglichen mit dem Kursstand vom 18. September haben sie sich etwa halbiert.

Im großen und ganzen darf man sagen, daß eine Kursveröffentlichung der Aktien wegen der teilweisen betrieblichen Steigerungen im Augenblick eine freudige Überraschung bedeuten würde. Die Steigerung der Papiere ist im wesentlichen bereits vor der Veröffentlichung des Hooverprojektes eingetreten, also unabhängig von der Neuyorker Hausse. Die starke Kurssteigerung in Neuyork ist auch in Berlin und an anderen Plätzen nicht ohne Eindruck geblieben. Sie führte zu einer neuen, nicht unbeträchtlichen Befestigung aller Papiere.

Die Zeit, da am Markt der festverzinslichen Werte schwere Verwüstungen zu verzeichnen waren, ist auch vorüber. Allerdings werden hier noch einige Hemmungen zu überwinden sein. Pfandbriefe vermochten ihren Kursstand erheblich zu verbessern, wenn der Kurs auch noch immer unter den letzten Notierungen des 18. September liegt. In Staats- und Stadtanleihen, sowie in Obligationen, ist die Kursfestsetzung häufig nur nominell. Wenn erst einmal der gesamte Börsenverkehr wieder eingespielt hat, ist damit zu rechnen, daß auch die festverzinslichen Papiere davon profitieren, zumal sie sich nach der Veröffentlichung der vierten Notverordnung nicht unwesentlich wieder gebessert haben.

Im Interesse der Wirtschaft läge es im Augenblick zweifellos, wenn sich die Aktienhausse, die augenblicklich im Gange ist, nicht hinter verschlossenen Türen abspielen würde. Ebenso wie kleinste Umsätze in Zeiten größter Nervosität zu schweren Kurseinbrüchen führten, genügen relativ wenige Kaufaufträge zu erheblichen Kurssteigerungen. Denn die Abgabebereitwilligkeit des Publikums ist nur sehr gering. Das gesamte Börsen- und Kapitalgeschäft wird stabilisiert werden können, wenn es gelingt, das Vertrauen des Publikums wieder zu gewinnen, das aus naheliegenden Gründen dem Büroverkehr mit Skepsis gegenübersteht.

Zehn Verordnungen sind jetzt bereits erlassen worden zur Regelung des Devisenverkehrs. Sie sollten ausreichen, um zu verhindern, daß ein Austausch von Effekten gegen Devisen stattfindet. Sie werden auch dann genügen, wenn ein offizieller Börsenverkehr wieder eingeführt wird. Im ganzen sind die Verhältnisse vorläufig noch bis zu einem gewissen Grade als nicht normal zu betrachten. Viele Exekutionen konnten zum Besten für die notleidend gewordenen Aktienbesitzer vermieden werden. Es ist kaum anzunehmen, daß bei dem jetzt erhöhten Kursniveau viele Zwangsverkäufe notwendig werden. Ande erseits ist auch ein gewisses Anlagebedürfnis beim Publikum vorhanden, das der Börse für die Übergangszeit eine genügende Stütze bieten sollte. Den fünf Monaten der Börsenschließung darf nicht noch ein sechster folgen.

Dr. R. L.

Neuordnung im landwirtschaftlichen Revisionswesen in der Provinz Sachsen

Um den wachsenden Aufgaben gerecht werden zu können, die sich aus der zunehmenden Verschuldung der Landwirtschaft ergeben, soll entsprechend dem Vorgehen anderer Provinzen auch in der Provinz Sachsen das landwirtschaftliche Revisionswesen auf eine breitere Basis gestellt werden. Zu diesem Zweck hat die Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen angeregt, die bisher von ihr allein betriebene Wirtschaftsprüfungsstelle zu verselbständigen und in die

„Landwirtschaftliche Wirtschaftsprüfungs-G. m. b. H., Halle"

umzuwandeln.

Neben der Landwirtschaftskammer werden sich an der neuen Gesellschaft die Mitteldeutsche Landesbank in Magdeburg, die Genossenschaftsbank in Halle und die Ländliche Buch- und Steuerzentrale e. G. m. b. H. in Halle beteiligen. Es ist anzunehmen, daß andere Institute noch beitreten werden. Die beiden beteiligten Banken betreiben bekanntlich ein ausgedehntes landwirtschaftliches Kreditgeschäft und sind außerdem als Spitzeninstitute der provinzsächsischen Spa kassen bzw. der landwirtschaftlichen Genossenschaften besonders berufen, die Aufgaben der neuen Gesellschaft praktisch zu unterstützen.

Im einzelnen wird der Aufgabenkreis der Landwirtschaftlichen Wirtschaftsprüfungs-G. m. b. H. folgende Tätigkeitsgebiete umfassen:

Prüfung landwirtschaftlicher Betriebe auf ihre Kreditwürdigkeit;
Überwachung landwirtschaftlicher Betriebe als Treuhänderin und Ausführung der damit zusammenhängenden Geschäfte;
Beaufsichtigung von Zwangsverwaltungen u. a.

Die Gesellschaft soll grundsätzlich alle Prüfungsarbeiten übernehmen, die seitens der Kreditgeber gefordert werden. Dagegen sollen die Aufträge der Landwirtschaft den bisherigen Stellen, d. h. insbesondere der Landwirtschaftskammer, verbleiben. Im Interesse der Kostenersparnis ist an eine enge Zusammenarbeit mit den Beratungs- und Buchstellen der Landwirtschaftskammer gedacht.

Besondere Hervorhebung verdient, daß es sich bei der Gesellschaft nicht um ein Erwerbsunternehmen, sondern um ein ausschließlich gemeinnütziges Zwecken dienendes Institut handelt, das von seinen Aufraggebern Unkostenbeiträge nur in Höhe der tatsächlich entstandenen Selbstkosten verlangt. In dem Stammkapital der Gesellschaft, das mit 20 000 RM. in Aussicht genommen wo den ist, werden sich die Landwirtschaftskammer, die Mitteldeutsche Landesbank, die Genossenschaftsbank und die Ländliche Buch- und Steuerzentrale beteiligen.

Herabsetzung der Benzinpreise.

Infolge der weiteren Verschlechterung der Absatzlage und zur besseren Angleichung der zwischen den einzelnen Absatzgebieten bestehenden Preisunterschiede haben die größeren Betriebsstoffgesellschaften eine weitere Herabsetzung der Treibstoffpreise beschlossen. Die Ermäßigungen, die, wie gemeldet, mit Wirkung vom 17. Februar in Kraft treten, bewegen sich zwischen 1 bis 2½ Pfennige je Liter und gelten einheitlich für Benzin, Benzol und Gemische. In den einzelnen Absatzzonen stellt sich die Preisveränderung wie folgt (Pf. je Liter):

Baden-Baden 1½, Württemberg 1½, Bayern (mit Ausnahme von München) 2, Nürnberg-Fürth 1½, Würzburg 2, Sachsen (mit Ausnahme von Dresden) 1½, Schlesien, Breslau-Liegnitz 1, Ostpreußen 1, Pommern 1, Mecklenburg und nördliches Schleswig 2, südliches Schleswig und Lübeck 2, Mark Brandenburg (mit Ausnahme von Gr.-Berlin und Potsdam) 1½, Rostock 1, Kassel, Erfurt 1½, Bremen 2½, Hannover, Magdeburg 1½.

Für Frankfurt und den Rhein-Main-Bezirk, die zonenmäßig zum Rheinland gehörig bei achtet werden, tritt eine Verbilligung nicht ein, die alten Preise gelten hier weiter.

Wintershall baut keine neue Stickstoffabrik.

Immer wieder auftauchende Gerüchte, die von dem Bau einer neuen Stickstoffabrik auf Wintershall wissen wollten, entsprechen, wie jetzt bestimmt verlautet, nicht den Tatsachen. Damit entfallen auch die Gerüchte von einer Wiederinbetriebnahme der Drahtseilbahn Heringen—Heiligenrode und dem Bau einer neuen Lichtzentrale. Auf Wintershall wird gegenwärtig nur noch in 12 bis 14 Schichten monatlich gearbeitet. Da der Absatz verhältnismäßig gering ist, muß mit einer weiteren Einschränkung oder gar vorübergehenden Stillegung gerechnet werden.

Hawa wird aufgelöst

In der Generalversammlung der Hannoverschen Waggonfabrik AG. (Hawa), in der Anzeige gemäß § 240 HGB. (Aktienkapital 3,75 Mill. RM.) erstattet wurde, ist die Auflösung der Gesellschaft einstimmig beschlossen worden. Vertreten waren 3,68 Mill. RM. Aktien, darunter 1,88 Mill. RM. durch die Linke-Hofmann-Busch-Gruppe und 1,78 Mill. RM. durch die Westwaggon.

Da eine Besserung der Beschäftigung nicht zu erwarten war und auch nicht vorausgesehen werden konnte, welche Mittel das Werk benötigen würde, um über eine auftragslose Zeit hinwegzukommen, habe die Verwaltung keine andere Möglichkeit gesehen, als die Liquidation der Gesellschaft vorzuschlagen und diese unter dem Schutze des Vergleichsverfahrens durchzuführen.

Entlastete Reichsbank.

Der jetzt vorliegende Reichsbankausweis per 15. Februar zeigt nicht nur in bezug auf die kreditmäßige Entlastung des Noteninstituts, sondern auch hinsichtlich der Entwicklung des Gold- und Devisenkontos eine günstige Entwicklung. Nach den fortgesetzten Deckungsverlusten in beträchtlicher Höhe, wie sie in den letzten Wochen zu verzeichnen waren, stellt der diesmalige Devisenabgang von nur 2,6 Millionen Mark auf 144,19 Mill. Mark bei einer gleichzeitigen Erhöhung des Goldbestandes um 341 000 Mark auf 988,682 Mill. Mark einen bemerkenswerten Fortschritt dar. Ehe sich die Reichsbank jedoch zu diskontpolitischen Maßnahmen entschließen wird, dürfte sie noch eine gewisse Zeit abwarten, um festzustellen, ob diese Lesse ung nur zufällig ist oder von dauerhafter Natur. Der Bestand an Reichsschatzwechseln verringe te sich um 17,92 Mill. auf 4,16 Mill. Der sonstige Wechsel- und Scheckbestand um 212,26 auf 3249,47 Mill. Lombardforderungen erhöhten sich um 58,89 Mill. auf 187,926 Millionen. Auf Devisenzusicherungen hat der Notenumlauf um 12,9 auf 4155,232 Mill. abgenommen. Dagegen haben die täglich fälligen Verbindlichkeiten eine Zunahme um 37,77 Mill. auf 370,714 Mill. erfahren. Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen beträgt 25,8 v. H. gegen 25,1 v. H. in der Vorwoche.

Die rechtlichen Folgen beim Mieterwechsel zum 1. April 1932.

Der Umzugstermin rückt zum 1. April wird in diesem Jahre durch Ausnutzung der Kündigungsmöglichkeiten der letzten Notverordnung in nie gekanntem Umfange in Anspruch genommen werden. Es ergeben sich daraus für Hauseigentümer und Mieter zahlreiche rechtliche Fragen. Bis wann müssen Wohnungen gekündigt sein? — Wann muß der Mieter eine Besichtigung durch Mietanwärter dulden? — In welchem Zustande sind die Räume zu übergeben? Was darf der Mieter mitnehmen? — Pfandrecht des Vermieters — Abrechnung der Heizungskosten u. a. mehr. Alle diese Fragen finden Sie in den nächsten Heften der „Wirtschaftlichen Kurzbriefe" beantwortet. Daneben finden Sie behandelt die Bestimmungen über die Offenlegung der Einheitswerte, über die neue Ausgleichsumsatzsteuer, über die landwirtschaftliche Einheitssteuer und zahlreiche andere aktuelle Rechtsfragen. — Interessenten fordern am besten unter Bezugnahme auf diese Notiz Probehefte kostenlos vom Rudolf-Lorentz-Verlag, Charlottenburg 9, Kaiserdamm 38, Scha.

Börsen, Devisen, Märkte

Amtliche Devisenkurse.

Neue Gewähr	17. 2.	16. 2.	Reichsmark	Ohne Gewähr	17. 2.	16. 2.
Buenos 1 Peso	1.098	1.099	Jugosl 100 D		7.48	7.463
Japan 1 Yen	1.464	1.464	Kopenh. 100 K		79.89	79.82
Konst 1 t Pfd	—	—	Lissab. 100 Esc		3.9	13.19
Lond 1 Pfd St	14.49	14.49	Oslo 100 K		78.52	78.72
Neuyork 1 Doll	4.208	4.208	Paris 100 Frk		16.39	16.39
Rio 1 Milr	0.28	0.28	Schweiz 100 Frk		81.1	82.14
Amsterd 100 G	170.43	170.31	Sofia 100 Lewa		1.037	1.037
Athen 100 Drchm	5.545	5.54	Span. 100 Pes		13.07	13.13
Brüss 100 Belg	58.88	58.8	Stockh. 100 Kr		81.87	81.87
Danz 100 Gold	81.97	81.97	Budapest 100 P		56.9	56.84
Helsi 100 f M	6.063	6.19	Wien 100 Schill		49.8	49.95
Italien 100 Lire	1.85	21.84				

Berliner Produktenbericht vom 17. Februar.

Nach der gestrigen leichten Reaktion setzte sich am Produktenmarkt heute erneut eine kräftige Aufwärtsbewegung durch. Die Erholung an den überseeischen Märkten wirkte naturgemäß auch stimulierend. Das Inlandangebot hat sich in beiden Brotgetreidearten noch verringert, anderseits bekundeten die Mühlen, besonders an der Küste, regere Nachfrage, obwohl der Mehlabsatz sich noch nicht nennenswert belebt hat. Da aber die Schiffahrtsschwierigkeiten wegen des Frostes noch nicht behoben sind, müssen die Mühlen zur Aufrechterhaltung ihrer Betriebe Waggonmaterial zu etwa 3 bis 4 Mark höheren Preisen als gestern erwerben. Am Roggenmarkt wirkte das Angebot von Russenroggen größeren Preissteigerungen entgegen. Immerhin setzte der Lieferungsmarkt bis 1.50 Mark fester ein, und auch für prompten deutschen Roggen wurden etwa 2 Mark höhere Preise genannt; der Hauptteil des an sich geringen Offertonmaterials wird bereits von den Provinzmühlen aufgefangen. Die Roggenmehlpreise waren um 25 Pf. erhöht, Weizenmehl war teilweise um 50 Pf. befestigt. Der Konsum folgte dieser Preisbewegung aber nur zögernd. Hafer war nur zu merklich gesteigerten Forderungen angeboten, die der Handel vorerst kaum bewilligt, so daß sich die Umsatztätigkeit in engen Grenzen hielt. Die Haferlieferungspreise zogen bis 3.25 Mark an. Gerste konnte von der Allgemeintendenz nur wenig profitieren, für Industriesorten bestand einige Deckungsnachfrage. Weizen- und Roggenexportscheine lagen fest.

Berliner Produktenbörse.

(Für 100 kg)	17. 2.	(Für 100 kg)	17. 2.
Weizen märk.	248.—250.	C) Speisegerbsen	21.00—23.00
Roggen märk.	184.—187.	Futtererbsen	15.—17.00
Raukgerste	162—175	Peluschken	14.00—16.00
Industrie- und Futtergerste	154—168	Ackerbohnen	14.00—16.00
Neue Winter- Raps	—	Wicken	15.00—16.00
Mais lok. Berl.	146.00—153.00	Blaue Lupinen	10.00—12.00
(Für 100 kg)		Gelbe Lupinen	14.50—16.00
Weizenmehl	30.75—34.25	Serradella alte	—
Roggenmehl	28.10—29.75	Serradella	24.00—30.00
Weizenkleie	9.50—9.90	Rapskuchen	—
Roggenkleie	9.60—9.90	Leinkuchen	11.40
Raps 1000 kg	—	Trockenschnitz	9.8—9.70
Leinsaat 1000 kg	—	Soja Schrot	10.5—10.60
Viktoriaerbsen	21.00—27.50	Tortmelasse	—
		Kartoffelflocken	12.50—12.60
		Rüben	—

Berliner Metallnotierungen.

(100 kg in RM.)	17. 2.	16. 2.
Elektrolytkupfer (130 kg)	62.00	62.00
Original-Hüttenaluminium (für V.)	—	—
Remelted-Plattenzink	—	—
Orig.-Hüttenzinn 98—99 %	160.00	160.00
Blei-Weich- Drahtbarren 99 %	154.00	154.00
Reinnickel 98—99 %	350.00	350.00
Antimon-Regulus	32.00—34.00	32.00—34.00
Silb. 1 Barr. ca. 900 fein (1 kg)	42.75—45.50	42.75—45.50

In eigene Tasche „gespart"

Die Unterschlagungen bei der Eisenbahn-Spar- und -Darlehnskasse in Weißenfels vor der Großen Strafkammer Naumburg.

Das Schöffengericht in Weißenfels hatte wegen Amtsunterschlagung, Urkundenfälschung und Betrugs den Eisenbahnbeamten Theodor Sch. aus Weißenfels zu 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus, den Eisenbahnsekretär Bruno H. aus Weißenfels zu zwei Jahren Zuchthaus, Eisenbahnsekretär Kurt Sp. aus Weißenfels zu 3 Jahren 1 Monat Zuchthaus verurteilt, und jedem die bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre aberkannt. Dagegen hatten wegen des Strafmaßes die Angeklagten Berufung eingelegt.

Der Direktionsbezirk Erfurt der Reichseisenbahn hat für seine Angestellten eine Spar- und Darlehnskasse eingerichtet, die den Mitgliedern Darlehn in Höhe eines Monatsgehalts, in besonderen Fällen auch darüber hinaus, gewährte. Vertrauensleute bearbeiten die Gesuche und setzen wie der Antragsteller ihre Namen unter das Schriftstück. Bis vor 3 Jahren war Sp. Vertrauensmann. Zum Kassierer der Stationskasse befördert, die ebenfalls für das Konto der Spar- und Darlehnskasse bestimmte Gelder auszahlte, durfte er die Anträge nicht mehr unterschreiben, und Sch. wurde an seine Stelle gesetzt. Der fand aber ein System vor, durch welches die Vertrauensleute und der Kassierer in ihre Tasche wirtschafteten. In den 3 Jahren sind von Sch. und H.

450 Unterschriften gefälscht

worden, wodurch mehr als 100 000 M. für Darlehn bewilligt worden sind. Die Spar- und Darlehnskasse hat dabei 24 000 M. Verluste gehabt.

Ohne die Mitarbeit von Sp. wäre das nicht möglich gewesen. Dieser hatte auch die Steuerabzüge der Eisenbahnangestellten sowie die Kinderbeihilfen zu bearbeiten. Dabei hat er die Sätze der einzelnen Beamten höher in die Listen eingesetzt, aber weniger ausgezahlt und hinterher Belege angefertigt, die den höheren Sätzen entsprachen. Es sollen ihm zwei Untergebene dabei geholfen haben. In mehr als 1000 Einzelfällen sind dabei

8500 M. in seine Tasche

geflossen, die er mit den beiden andern geteilt haben will. Im Urteil war berücksichtigt worden, daß durch ungenügende Kontrolle die Unterschlaife leicht gemacht worden sind. Die Berufung richtete sich in erster Linie gegen die Zuchthausstrafe. Der Staatsanwalt beantragte Verwerfung der Berufung, mit der Begründung, daß durch milde Strafe die Seuche der Vertrauensunlust nicht ausgerottet sei.

Die Berufung wurde verworfen.

Die Angeklagten bleiben weiter in Haft. Sie erklärten, keine Revision einlegen zu wollen.

*

Ausflüchte helfen nicht mehr.

Frau Erna D., Ehefrau des Obsthändlers Hermann D. aus Querfurt, jetzt in Berlin, war wegen Konkursverschleppung zu 100 M. Geldstrafe verurteilt. Sie hat es verhindern durch allerhand Winkelzüge die Sache um 2½ Jahre hinauszuzögern. Auch heute schrieb sie, sie könnte wegen ihrer Krankheit nicht kommen. Das ist ihr nicht geglaubt worden, ihre Berufung wurde verworfen.

Amtsgericht Bad Lauchstädt.

Wegen Unterschlagung hatte sich der Arbeiter R. E. aus Pforzheim zu verantworten. Er wurde für schuldig befunden und erhielt, da er schon mehrfach vorbestraft ist, eine Gefängnisstrafe von 60 RM. oder für je 3 RM. einen Tag Haft.

Da er an verbotener Stelle mit dem Luftgewehr geschossen hatte wurde der Schuhmacher W. R. aus Bad Lauchstädt mit 3 RM. kostenpflichtig bestraft.

Der Kaufmann C. D. aus Halle, früher in Lauchstädt, hatte sich wegen Unterschlagung zu verantworten. Da ihm aber betrügerische Absichten nicht nachgewiesen werden konnten, erfolgte seine Freilprechung auf Kosten der Staatskasse.

Amtsgericht Lützen.

Der Händler Kurt M. in Weißenfels ist durch Strafbefehl des Amtsgerichts Lützen mit 10 RM., hilfsweise 2 Tagen Gefängnis belegt. Er ist beschuldigt, in Muschwitz im November 1931 außerhalb des Gemeindebezirks seines Wohnortes ohne vorgängige Bestellung Waren feilgeboten zu haben. Er verkaufte Milch, Butter, Quark und Käse ohne einen Gewerbeschein zu besitzen. Gegen diesen Strafbefehl erhob der Beschuldigte Einspruch. Er hatte auch Erfolg denn im heutigen Termin erfolgte seine Freilprechung.

Eine weitere Strafsache gegen den Kaufmann Erich H. aus Lützen wegen Vergehens gegen § 1 des Gesetzes gegen Waffenmißbrauch wird vertagt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319320218-14/fragment/page=0009

TURNEN-SPORT-SPIEL

Kraftsport

Ringkämpfe in Halle

„Ostthüringen"—„Goldene Aue".

Aus Anlaß der ersten in Halle stattfindenden Tagung des Gaues Ostthüringen im Deutschen Athletik-Sport-Verband findet am Sonnabendabend im „Wintergarten" ein Schwerathletik-Kampfabend unter der Leitung des Athletikvereins „Germania-Fel'nieh" statt. Im Ringen stehen sich die repräsentativen Mannschaften der Gaue „Ostthüringen" und „Goldene Aue" gegenüber. Es starten Ringer aus Weißenfels, Naumburg, Nössen, Sangerhausen, Artern, Oldisleben usw. In jeder Klasse starten die Meister des betreffenden Gaues. Das Rahmenprogramm enthält plastische Darstellungen und Artistenleistungen.

DeutscheTurnersch.

Eine schöne Freude bereitet die Turnerische Vereinigung anläßlich ihres 50jährigen Jubiläums ihrer Jugendabteilung. Man hatte etwa 100 Knabenmitglieder am Mittwochnachmittag ins Vereinsheim eingeladen und ihnen Kaffee und Kuchen in Fülle verabreichen lassen aus Sittungen seitens der Mitgliedschaft. Dazu wurde gesungen, und der Vereinsvorsitzende, Lehrer Böser, hielt an seine Jungen eine zündende Ansprache.

Das war etwas für die Jungen der Vereinigung, und am Sonnabend wird auch den Mädchen Gelegenheit gegeben, am Jubiläums-Kaffeetisch des Vereinsjubiläums zu gedenken.

Wintersport

Thüringisches Kreiswintersportfest

in Neuhaus am Rennsteig.

Das VI. Kreiswintersportfest des Turnkreises Thüringen, das dreimal wegen ungünstigen Wetters bereits verschoben worden war, fand in Neuhaus am Rennsteig statt. 206 Turner und Turnerinnen erfüllten ihre Meldungen. Die daher recht umfangreichen Wettkämpfe wurden reibungslos abgewickelt.

Hauptergebnisse: Langlauf: Turner, Meisterklasse: 1. Zitzmann (Lauscha) 54:30; 2. Apel (Lauscha) 56:40. — Waldklasse: 1. Köhler (Lauscha). — Unterlandklasse: 1. Bäring (Rudolstadt). — Altersklasse (Waldklasse): 1. Böhm-Förster (Ernstthal). — Unterlandklasse: 1. Bechtel (Wenigenjena).

Am heutigen Donnerstag findet im Bootshaus ein **Tischtennisturnier** zwischen der **Merseburger Ruder-Gesellschaft I** und dem **Merseburger Hockeyklub I** statt. Es gelangen 8 Einzel- und 4 Doppelspiele zum Austrag. — Auch im **Turn- und Sportverein Neurößen** hat sich eine Tischtennisgruppe gebildet, so daß die zahlreichen Abteilungen dieses großen Vereins um eine weitere vermehrt worden sind. Die Übungsabende finden im „Gesellschaftshaus" statt.

Kraftfahrsport

Kraftfahrsport und Leibesübungen

Während früher der Kraftfahrsport fast nie als richtiger Sport anerkannt wurde mit der Begründung, daß ja die Arbeit nicht der Mensch, sondern die Maschine verrichte, ist in den letzten Jahren eine Wandlung in dieser Anschauung eingetreten. Dies ist darauf zurückzuführen, daß die breite Öffentlichkeit sich bei kraftfahrsportlichen Veranstaltungen immer mehr davon überzeugt hat, welche geistige und körperliche Konzentration von dem Fahrer verlangt wird und welche körperliche Anstrengung insbesondere für den Kraftradfahrer die Teilnahme z. B. an Geländefahrten erfordert, wie sie u. a. die auch in diesem Jahr wieder stattfindende Dreitagefahrt im Harz darstellt.

Der Allgemeine Deutsche Automobilclub hat daher bei dem Reichssportausschuß für Leibesübungen nunmehr den Antrag gestellt, bestimmte Leistungen im Kraftfahrsport mit unter die Bedingungen aufzunehmen, durch deren Erfüllung das deutsche Turn- und Sportabzeichen erlangt werden kann. Bekanntlich müssen hierzu bestimmte Leistungen in 5 Gruppen vollbracht werden, wobei der Prüfling innerhalb der einzelnen Gruppen die Wahl zwischen verschiedenen Übungen hat. Es ist zu hoffen, daß diesem Antrag stattgegeben und dem Kraftfahrsport dadurch nunmehr

auch offiziell die Anerkennung als Leibesübung

zuteil wird, auf die er auf Grund der vollbrachten Leistungen Anspruch hat.

*

Weitere Gebührenherabsetzung für Kraftfahrer.

Nachdem die Frage der Herabsetzung der Gebühren für die Prüfung von Kraftfahrzeugführern und Kraftfahrzeugen bereits kürzlich eine befriedigende Lösung insofern gefunden hat, als der Reichsverkehrsminister diese Gebühren auf Antrag des Allgemeinen Deutschen Automobilclubs um etwa zehn Prozent ermäßigte, hat der ADAC. nunmehr den Antrag gestellt, auch die Gebühren für behördliche Maßnahmen im Kraftfahrzeugverkehr angemessen zu senken, weil diese nicht nur der Wirtschaftslage, sondern auch der Gegenleistung nicht mehr entsprechen. So erscheint es durchaus angängig, daß, um ein Beispiel herauszugreifen, die Gebühr von 5 RM. herabgesetzt wird, welche bei der Wiederanmeldung eines vorübergehend abgemeldeten Kraftfahrzeugs erhoben wird, da es sich hier um eine behördliche Maßnahme handelt, die eine besondere Arbeitsleistung nicht mit sich bringt.

Im Interesse der Hebung des Kraftverkehrs, welche mit allen nur denkbaren Mitteln betrieben werden muß, ist zu hoffen, daß auch diesem erneuten Antrag entsprochen wird.

Bedienen Sie sich

bei Aufgabe von Anzeigen für alle Zeitungen u. Zeitschriften des In- u. Auslandes unserer

Sonder-Abteilung für Anzeigen-Vermittlung

Sie sparen dadurch viel Zeit und Geld. Aufträge werden zu Originalpreisen ausgeführt Bei laufenden Aufträgen Rabatt laut Tarif.

Körperliche Höchstleistung durch richtige Ernährung

Wie Sportsleute darüber denken. — Aus den Geheimnissen der Sechs-Tage-Küche. — Viel Fleisch und viel Zucker. — Der ewige Durst.

Die richtige Ergänzung der im Körper verbrauchten Stoffe ist der einzige Weg, um dauernde Höchstleistungen zu erzielen. Das wissen alle Sportler, denn beim Sport verbraucht der Körper die meiste Kraft, und besonders wissen es alle Sechs-Tage-Fahrer. Ein Sechs-Tage-Rennen stellt ungeheure Anforderungen an die Körper der Teilnehmer, und es ist daher selbstverständlich, daß die Fahrer auf das beste ernährt werden müssen. Ihr schlimmster Feind, die Verdauungsstörung, kann nur durch Zufuhr von leichtverdaulichen Dingen bekämpft werden. Nur der Sportsmann wird auf die Dauer seine Leistung steigern oder verbessern können, der seine Lebensweise nach der Devise richtet: Höchstleistung durch richtige Ernährung!

Eine der wichtigsten Persönlichkeiten der „Six days", der Sechs-Tage-Koch, hat dafür zu sorgen, daß den Fahrern eine gute gemischte Kost gereicht werde. Aber das allein würde noch nicht genügen, denn um die lange Fahrt von 145 Stunden durchzuhalten, braucht man nicht nur einen trainierten Körper, eine gute Lunge, ein gesundes Herz, sondern in erster Linie kräftige Muskeln. Der Motor des menschlichen Körpers ist der Muskel. Es ist klar, daß derjenige Muskel am besten arbeitet, der den besten und nicht nur den meisten Brennstoff erhält.

Es gibt in der Sechs-Tage-Küche viel Fleisch, und zwar alle Sorten, vom Geflügel bis zur Rinderbrust, vom Kalbsbraten bis zum rohen Schinken, daneben aber auch viel Fisch, frische Eier, beste Butter. Aber weil die Fahrer in erster Linie kräfteerzeugende Nahrung nötig haben, spielen die Kohlehydrate und unter ihnen der Zucker eine bedeutende Rolle.

Die meisten Kohlehydrate in den täglichen Nahrungsmitteln, wie Kartoffeln, Gemüse und Schwarzbrot, sind von schwerverdaulichen Zellulosehüllen umgeben, die den Darm überlasten, wenn man zuviel davon zu sich nimmt. Der Zucker, als reine Verbindung von Trauben- und Fruchtzucker, stellt daher die ideale Zufuhrmöglichkeit von Energien dar, weil er weder Magen noch Darm belastet, leicht gespalten wird, rasch ins Blut übergeht und von dort den Organen zugeleitet wird.

Daher mag es erklärlich sein, daß

bei jedem Sechs-Tage-Rennen ganz außergewöhnliche Mengen von Süßigkeiten verbraucht

werden. Die Rennfahrer haben alle die Erfahrung gemacht, daß Zucker in jeder Form am schnellsten die verlorengegangenen Kräfte wieder ankurbelt, und so wird es nicht überraschen, zu hören, daß für das laufende Berliner Sechs-Tage-Rennen von dem Koch eingekauft wurden: 30 Gläser Honig, 80 Pfund Konfitüren, 220 Pfund Zucker, 48 Pfund Kaffee (der stets stark gesüßt getrunken wird, mehrere hundert Flaschen Malzbier (das bekanntlich viel Zucker enthält), 30 Pfund Kuchen, 200 Pfund Teegebäck und 40 Pfund Schokolade. Da Menschen, die viel Süßigkeiten zu sich nehmen, wenig Verlangen nach Alkohol haben, ist der Alkoholverbrauch während eines solchen Rennens gering, obwohl man annehmen müßte, daß die abgespannten Nerven danach verlangen könnten.

Jeder Arbeitsleistung folgt die Ermüdung, doch wenn der Körper genügend Zucker erhält, der ja im Blut sofort verbraucht oder in den Muskeln als Reservestoff aufgespeichert wird, dann hat man stets etwas zuzusetzen, und was das beim Sport bedeutet, braucht nicht weiter erwähnt zu werden. Alle bekannten Sportsleute essen Zucker und haben damit nur die besten Erfahrungen gemacht. Weltmeister Walter Sawall erklärte erst kürzlich, er nähme bei jedem großen Rennen Zucker zu sich, weil er herausgefunden habe, daß er, am besten und schnellsten die erwarteten Kräfte wieder ankurbele. Bei den Olympischen Spielen der alten Griechen aßen die Kämpfer besonders viel Feigen, die einen hohen Prozentsatz Zucker enthalten, und den Soldaten der früheren preußischen Armee, bei der gewiß nichts Unnötiges angelehnt wurde, leite man bei anstrengenden Märschen Zuckerrationen zu. Kanalschwimmer werden ständig mit reichlich gesüßten Getränken gestärkt, und Tennisspieler, wie Tilden und Albert Burke, sind bekannt dafür, daß sie die bei schweren Matches auftretende Leere im Magen durch Essen von Zucker bekämpften. Der ständige Aufenthalt in einer staubigen und verrauchten Halle verursacht natürlich Durst, und so ist es leicht zu erklären, wenn gerade die Sechs-Tage-Fahrer sehr viel trinken und wenn für die Afteure nicht nur ungeheure Mengen von Milch, Butermilch und Selterwasser herbeigeschafft werden müssen, sondern auch in der Küche ständig Riesenkessel mit Kaffee und Tee auf dem Feuer stehen. U. E.

Wir verlängern die Frist

zur Abholung aller vorbestellten Eintritts- und Sonderzugkarten für das Fußball-Länderspiel Deutschland gegen Schweiz am 6. März in Leipzig

bis Sonnabend 18.15 Uhr,

da mehrere Karten bisher noch nicht abgeholt wurden. Über alle dann noch nicht bezahlten (oder telephonisch abgerufenen) Karten müssen wir anderweitig verfügen. Eile tut aber dringend not. Denn wir haben

bisher 352 Karten verkauft

und müssen die sehr wenigen uns noch zur Verfügung stehenden Eintrittskarten dann zurückgeben.

Karten zum Sonderzug sind jederzeit bis zum 5. März bei uns erhältlich.

Lloyd-Reise- und Verkehrsbüro Merseburg, Kleine Ritterstr. 3 (Tel. 3230).

In Kürze

Der Länder-Fußballkampf zwischen Österreich und England findet am 7. Dezember auf dem Platze von Chelsea in Stamford Bridge statt.

In Kopenhagen feierte der Zeitzer Europameister Ewald Riebschläger große Erfolge. Seine Sprünge vom 5- und 10-Meter-Brett fanden bei den Zuschauern begeisterten Beifall.

Fünf Mannschaften liegen im Berliner Sechstagerennen in der Spitzengruppe. Vorn liegen Rausch-Hürtgen mit 209 P. vor Schön-Goebel mit 205 P., Broccardo-Tietz 181 P., Kroll-Maidorn 149 P., Preuß-Rieger 148 P. Die anderen Paare liegen eine und mehrere Runden zurück.

Der Berliner Joachim stellte bei einem Billardturnier in Berlin mit der großartigen Serie von 226 einen neuen deutschen Amateurrekord auf. Bisher war Weltmeister Poensgen Rekordinhaber mit 219 Bällen.

Rennstallbesitzer Oppenheim gestorben.

Der Seniorchef des Bankhauses S. Oppenheim jun. & Co. der Rennstallbesitzer Freiherr Simon Alfred von Oppenheim, ist im Alter von 67 Jahren gestorben.

Verbindl. Nachr.

Saalegau.

Verbindliche Mitteilung Nr. 46.

1. **Spielplan für Sonntag, den 21. Februar 1932.** Abt. 1: Spiel Nr. 514, 11 Uhr: Wacker—Favorit (Brehme, Schkeuditz); Nr. 526, 15 Uhr: 99—Borussia (H. Bauer, BfB. M.); Nr. 185, 15 Uhr: Neumark—98 (Jahr, Beuna). Abt. 2: Spiel Nr. 135, 15 Uhr: Lettin gegen Kanna (Schiedsrichter ausw. Gau, Antragsteller Kanna); Nr. 137, 15 Uhr: PSV.—Nietleben (Zeising, Wacker). Abt. 3: Spiel Nr. 310, 15 Uhr: Mücheln gegen Preußen M. (Bachmann, Neumark). Abt. 4: Spiel Nr. 531, 13.15 Uhr: 99—Borussia (Dietrich, BfB. M.); Nr. 197, 13.15 Uhr: Neumark—98 (v. Rhein, Beuna). Abt. 5: Spiel Nr. 199, 15 Uhr: Cröllwitz gegen Osmünde (Hecht, 96); Nr. 264, 15 Uhr: Olympia gegen 1910 (Schmidt, Eintracht). Abt. 8: Spiel Nr. 95, 15 Uhr: Hohenthurm—Jahn Landsberg (Müller, Sportfreunde). Abt. 10: Spiel Nr. 213, 15 Uhr: Heiligenthal—Könnern (Friedeburg); Nr. 214, 15 Uhr: Friedeburg—Gerbstedt (Heiligenthal); Nr. 215, 15 Uhr: Rothenburg—Lettewitz (Könnern); Nr. 215a, 15 Uhr: Döblitz—Beesenstedt (Salzmünde). Abt. 11: Spiel Nr. 524, 15 Uhr: Favorit III—Wacker III (SEB.); Nr. 535, 11.30 Uhr: 99 II—Borussia III (Meuschau). Abt. 12: Spiel Nr. 159, 13.30 Uhr: Lettin II—Kanna II (Schiepzig); Nr. 161 13.30 Uhr: PSV. II—Nietleben II (Borussia). Abt. 13: Spiel Nr. 114, 14 Uhr: Passendorf II—Beuna II (Sportfreunde); Nr. 341, 13.15 Uhr: Mücheln II—Preußen M. II (Neumark). Abt. 15: Spiel Nr. 230 13.15 Uhr: Cröllwitz II—Osmünde II (Post); Nr. 291, 13.15 Uhr: Olympia II—1910 II (Sportbrüder). Abt. 16: Spiel Nr. 232, 12 Uhr: Sportlust Teutschenthal II—Eisdorf II (Bahnhof Teutschenthal). Abt. 18: Spiel Nr. 125, 13.15 Uhr: Hohenthurm II—Jahn Landsberg II (SV. Landsberg). Abt. 20: Spiel Nr. 179, 13.15 Uhr: Preußen M. IV—Beuna III (BfB. M.); Nr. 180, 15 Uhr: Preußen M. III—Kanna IV (99).

2. **Runde um den MMB.-Pokal am 21. Februar.** Spiel Nr. 245, auf dem 98er Sportplatz, 15 Uhr: Sportfreunde—Preußen Langensalza (Dittmar, Naumburg 05). Nr. 246, auf dem Wackerplatz, 15 Uhr: Halle 96—Ring-Greiling Dresden (Weichold, VfC. Plauen).

3. **Neuer Verein.** Nr. 87: Fußballverein Dornstedt-Alsendorf 1931 in Dornstedt. Anschrift: Hermann Heinemann, Dornstedt (Post Schafstädt). Umkleidelokal: Gasthof Prinzler, Dornstedt, Tel. 226. Platzgegenüber dem Lokal. Kleidung: Oberkleidung schwarz, gelbe Aufschläge, Hose schwarz. Wir bitten, den Verein mit Spielabschlüssen zu unterstützen.

4. **Rückspielverpflichtungen** bis zum 31. März gemäß § 261 haben zu erfüllen: Viktoria Osmünde an Olympia. (Zum Spiel Nr. 176 am 18. Oktober 1931 nicht angetreten.) — Wacker Zörbig an Nietleben. (Zum Spiel Nr. 338 am 17. Januar 1932 nicht angetreten.)

5. **Neue Anschriftenadressen.** FC. Eisdorf: Otto Liebert, Eisdorf (Mansfelder Seekreis), Bennstedter Straße 9. Fernruf: Amt Teutschenthal Nr. 353. — 99 Merseburg: Für Verein: Hans Rockendorf, Merseburg, Weißenfelser Straße 32. Für Fußball: Rudolf Bense, Merseburg, Hallische Straße 31. — Sportfreunde Halle: Spielausschußsitzungen Dienstags im Restaurant „Zum Marktgraben", Tel. 249 80.

*

Wertungsbericht Nr. 10.

Die Resultate der Spiele vom 17., 24. und 31. Januar werden mit folgenden Ausnahmen genehmigt:

Spielwertung wird ausgesetzt: Nr. 313, 349, 357 (Protest) 367, 386, 406, 413, 416, 420, 431, 436.

Punktverluste: Spiel Nr. 375: Punkte Lettewitz (Beesenstedt am 24. Januar entrechnet). Nr. 382: Punkte Radegast (Zweckverband König, Reichburg, jugendlich). Nr. 388: Punkte Quetz II (Kurt Hauschild, Canena, jugendlich). Nr. 390 keine Punkte (beide Mannschaften unberechtigte Spieler). Nr. 394: Punkte Preußen M. IV (Peter Eichberger, Nössen, II. Stammmannschaft). Nr. 407: Punkte Sportfreunde Reserve (Karl Haase, Favorit, I. Stammannschaft). Nr. 433 keine Punkte (Reinh. Eisenschmidt, Eisdorf, I. Mannschaft; Walter Reifenstein, Amsdorf, jugendlich). Nr. 434: Punkte Schiepzig II (Stedten Jugendliche). Nr. 438: Punkte Canena III (Jahn Landsberg nicht antreten).

Spielberechtigung ist nachzuweisen: Spiel Nr. 313: Halle 98: Richard Bierbrauer. Nr. 349: El. Mücheln: Erwin Brixs. Nr. 386: El. Mücheln: Erwin Brixs. Nr. 413: Oberröblingen: Werner Woesser. Nr. 416: Obhausen: Georg Müller. Nr. 436: Wegmiß: Erich Kuntze. Holleben: Artur Bauer. Bahnhof Teutschenthal: Kurt Müller. Beuna: Richard Schmidt. Halle 96: Herbert Fischer. Dölau: Walter Zung.

Die entsprechenden Meldekarten sind sofort, spätestens jedoch bis zum 29. Februar d. J., vorzulegen. Bei Einsendung durch die Post in Frankiertes beizulegen. Nach Ablauf der gesetzten Frist erfolgt bei gewonnenen Spielen Punktverlust.

Riemer. Großmann.

Gauausschuß für die Deutschen Spiele.

Verbindliche Mitteilung Nr. 33.

1. Für Sonntag, den 28. Februar 1932, werden folgende Spiele angesetzt: Reserve: Spiel Nr. 396, 15 Uhr: Wacker—HRC. (Dittmar, Blau-Weiß). — 1 b-Klasse: Spiel Nr. 397, 15 Uhr: Weiße—Reichsbahn (Faust, 96); Nr. 398, 15 Uhr: 1910—Eintracht (Ulze, Borussia). — Damen: Spiel Nr. 399, 15 Uhr: 98—Borussia (Lemke, Blau-Weiß).

2. Für Sonntag, den 21. Februar 1932, werden folgende Spiele angesetzt: 2 b-Klasse: Spiel Nr. 400, 14 Uhr: Reichsbahn II—Sportfreunde 1 (Dittmar, Blau-Weiß). — Damen: Spiel Nr. 401, 15 Uhr: Eintracht—98 (Scheller, Wacker).

3. Für Sonntag, den 21. Februar 1932 treten folgende Spieländerungen ein: Spiele Nr. 391 und 394 werden abgesetzt. Spiel Nr. 393: 1910—Reichsbahn (Räder, Borussia), findet auf dem Postsportplatz statt. Beginn: 12 Uhr. Oswald. Dormann.

Schiedsrichteraussschuß im Saalegau.

Betr. Änderungen zum 21. Februar 1932.

Betr. Jugend. Spiel Nr. 511 leitet Meißner (El. Mücheln), Nr. 528 leitet Passendorf, Nr. 537 leitet Amsdorf, Nr. 538 leitet Heidler (Post). Nr. 505 leitet Meinen (96).

Betr. Herren. Spiel Nr. 135 leitet Schiedsrichter auswärtiger Gau. Antragsteller Kanna.

Hohl. Zabel.

Vereinsnachrichten

Allgemeiner Turnverein E. V. Sonnabend den 20. Februar d. J., abends 20.30 Uhr, Turnratssitzung im Vereinsheim. Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

MTV. 1861. Konzertgemeinschaft: Freitag, den 19. Februar 1932, Hauptprobe der Frauen- und Männerchöre, 20.30 Uhr, im „Bergschlößchen"; 20 Uhr Doppelquartett.

Gewinnauszug

5. Klasse 38. Preußisch-Süddeutsche (264. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

8. Ziehungstag 17. Februar 1932

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 100000 M. 183935

2 Gewinne zu 75000 M. 23429

6 Gewinne zu 10000 M. 101376 121340 297188

14 Gewinne zu 5000 M. 33537 61724 238109 257819 319716 354681 360524

16 Gewinne zu 3000 M. 26054 132295 223708 227962 246658 298179 327735 352998

48 Gewinne zu 2000 M. 14187 20663 34329 60106 63552 72578 86509 89602 109404 109534 129494 149141 165274 189366 197096 213608 267238 319501 333634 342797 361141 375284 377013 394893

130 Gewinne zu 1000 M. 1229 3455 6094 9261 24067 27546 28567 32429 37587 38170 39005 80369 82285 82764 83796 87276 112350 112656 114971 118540 121094 123188 124250 124462 132648 147276 148942 151095 157640 159967 162670 164601 170991 173828 181221 198808 200721 201093 203110 213436 218466 234842 251258 255580 265166 272074 298104 297298 300391 303364 305455 309900 312843 316905 317623 319209 336617 347150 347368 349261 366747 387697 390717 396541 398851

190 Gewinne zu 500 M. 12076 12095 13363 22062 33273 34535 36647 38874 43160 47759 59039 60470 69400 74177 77736 85306 93318 95044 107902 110709 116759 125507 126812 132065 132613 133969 136843 138119 138555 139673 148897 171312 176243 176482 177391 177564 178318 181325 184627 187619 187736 198399 199973 201076 204045 206016 207105 207117 211978 217918 219332 224603 227806 227968 230081 233776 243298 244545 251135 251362 266680 272566 272654 276288 278197 285766 291254 292331 294689 296644 303136 312753 314081 318981 318024 321277 325374 326204 326651 333073 334963 335059 338154 345780 347067 347520 350589 354373 368463 377279 379651 382211 385017 387067 396172

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

3 Gewinne zu 10000 M. 17250 121584 125791 129190

12 Gewinne zu 5000 M. 35739 35852 71560 84329 209637 271300

16 Gewinne zu 3000 M. 11869 51899 74759 83434 94678 257429 320031 356727

54 Gewinne zu 2000 M. 12885 38210 38670 44762 65235 81661 115953 150397 155595 203607 228275 253046 263139 270136 282204 284589 297697 290462 293649 308588 340008 344063 346286 348470 357061 363146 379248

96 Gewinne zu 1000 M. 4579 13004 15304 15660 15660 15976 22327 24181 71953 77398 81082 82082 111534 118338 122400 134649 140386 167534 176730 191805 192138 199857 237272 237346 241852 245103 249696 251724 252912 263961 297496 303626 305406 307967 310938 321447 340044 351605 353180 361588 367195 378325 378536 380013 380098 381633 384696 397237

180 Gewinne zu 500 M. 1964 5137 6390 6495 6641 23777 29754 29755 35558 42390 42591 43538 44502 47463 54822 57258 60833 61929 79344 79873 82816 85215 86763 86241 93786 114209 117639 125498 125471 132872 138679 143877 145465 147981 154347 163499 175991 178335 179198 184572 187293 196065 199892 192277 192993 193301 196084 209978 209991 210454 212096 220870 227261 232257 245107 254206 261327 262072 265234 271607 273603 275564 278366 283489 284642 285093 286634 307253 314439 324165 325157 328560 335030 336487 340245 344145 345681 348227 349037 350890 362643 371397 381469 383602 384752 387034 387636 391609 391293 395745

Berichtigung: In der Nachmittags-Ziehung vom 16. Februar 1932 wurde Nr. **219648** statt 219618 mit 500 M. gezogen.

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 50 000, 2 Gewinne zu je 50 000, 2 zu je 30 000, 2 zu je 20 000, 2 zu je 10 000, 2 zu je 75 000, 10 zu je 5000, 20 zu je 3000, 134 zu je 1000, 344 zu je 500, 734 zu je 300, 2154 zu je 200, 4802 zu je 100, 7018 zu je 50, 21102 zu je 400 M.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319320218-14/fragment/page=0010

Industrie-Handel-Börse

Vor der Börseneröffnung

Fünf Monate ohne Börse. — Aktienhausse hinter verschlossenen Türen. — Börsenverkehr jetzt oder nie. — Der Kursstand der Papiere.

Drei schwere Schicksalsstage haben die deutschen Börsen im vergangenen Jahr erlebt, den 13. Juli, den Tag, an dem die Entscheidung über die Bankenschließung fiel, den 3. September, an dem die Börse nach fast zweimonatiger Pause wieder zu öffnen wurde, und den 18. September, an dem sie nach genau zweiwöchiger Offenhaltung wegen Aufgabe des Goldstandards durch England erneut geschlossen werden mußten.

Fünf Monate sind seitdem vergangen, ohne daß man es gewagt hat, die Börse wieder zu eröffnen. In den ersten Wochen hieß es immer wieder, die Regierung plane die Aufnahme des Börsenverkehrs. Aber es blieb bei Gerüchten. Jetzt ist an der Berliner Börse ein Ablösefonds in Höhe von 400 000 Mark gebildet worden, um hundert Makler dazu zu veranlassen, gegen Zahlung einer Entschädigung von je 4000 Mark ihre Börsenkarte zurückzugeben. Hierin liegt gewissermaßen eine intern-organisatorische Bereinigung der Börse von jenen Besuchern, die infolge der Einschrumpfung des Geschäftes so wenig verdienen, daß es zum Sterben zuviel, zum Leben zuwenig ist.

Als eine der Hauptursachen der weiteren Schließung der Börse wurde bisher angegeben, daß das Kursniveau der Aktien auf einen so tiefen Stand gesunken ist, daß man nicht neue Beunruhigung in die Wirtschaft tragen wolle. Das war ja auch neben devisenpolitischen Ursachen der Hauptgrund der Börsenschließung im Herbst vergangenen Jahres.

Es ist Tatsache, daß vor allem zum Jahresende ein so rapides Abgleiten aller Kurse eintrat, daß selbst die besten Werte davon in Mitleidenschaft gezogen wurden und etwa zwei Fünftel ihres letzten Wertes bei Börsenschließung einbüßten. Seitdem ist aber eine völlige Bereinigung des Kursniveaus eingetreten. Abgesehen von der jetzt soeben erfolgten Hausse in Neuyork war en Anfang Januar alle Kurse beträchtlich gestiegen, und danach trat eine ausgesprochene Kursstabilität ein.

Die Veröffentlichung der im Büroverkehr festgesetzten Kurse ist wegen der gesetzlichen Bestimmungen nicht möglich. Aber es ist statthaft, ein Bild des augenblicklichen Kursstandes im Vergleich zu den Kursen vom 18. September zu geben. Dabei zeigt sich die eigentümliche Erscheinung, daß eine Reihe von Werten — schon vor der Neuyorker Hausse — beträchtliche Kursaufbesserungen erfahren haben. Die Kurssteigerungen, die im folgenden angegeben sind, beziehen sich auf die Wertänderung der einzelnen Papiere, verglichen mit dem letzten Kursstand am Freitag, dem 18. September. Zu den Favoriten des Büroverkehrs gehören Siemens & Halske, die in den letzten fünf Monaten eine Wertsteigerung um fast 40 Prozent erfuhren. Stark gebessert haben sich u. a. auch Schubert & Salzer, die ihren Kursstand beinahe verdoppelten. Rheinische Braunkohlen erfuhren eine Wertsteigerung um fast die Hälfte. Stark gesteigert sind auch Salzdetfurth. Nicht ganz so günstig ist die Entwicklung des Standardpapieres der deutschen Börsen der I. G. Farben. Sie weisen eine Wertsteigerung um rund 10 Prozent auf. Verglichen mit dem nied igsten Kurs, den dieses Papier in der Zwischenzeit erreichte, hat es allerdings eine Kursavance von über 40 Prozent erlebt. Deutsche Erdöl wurden stark favorisiert und haben ihren Kursstand fast verdoppelt. Sehr günstig ist die Entwicklung von Aku, die eine Wertsteigerung von über 50 Prozent erfuhren. Das gleiche gilt für Charlottenburger Wasser. Viele Montanpapiere halten etwa den Kurs vom 18. September oder haben Steigerungen erfahren.

Daß fast ausschließlich wirtschaftliche Motive für die Bewertung der Aktien von ausschlaggebender Bedeutung sind, zeigt die Entwicklung der Bankkurse. Die D-Banken differieren voneinander nur um ein ½ bzw. 1 Prozent. Sie sind abgeschwächt im Vergleich zum 18. September. Dasselbe gilt auch für Schiffahrtsaktien, da die Aussichten der Schiffahrtsgesellschaften bereits vor der 20-Millionen-Hilfe ungünstig beurteilt wurden. Sie haben sich um etwa 30 Prozent ihres letzten Wertes ermäßigt. Einer Sonderbewegung waren aus naheliegenden Gründen die Aktien der Schultheiß-Patzenhofer AG. ausgesetzt, die sich allerdings in letzter Zeit wieder befestigen konnten. Verglichen mit dem Kursstand vom 18. September haben sie sich etwa halbiert.

Im großen und ganzen darf man sagen, daß eine Kursveröffentlichung der Aktien wegen der teilweisen beträchtlichen Steigerungen im Augenblick eine freudige Überraschung bedeuten würde. Die Steigerung der Papiere ist im wesentlichen bereits vor der Veröffentlichung des Hoovervorjektes eingetreten, also unabhängig von der Neuyorker Hausse. Die starke Kurssteigerung in Neuyork ist auch in Berlin und an anderen Plätzen nicht ohne Eindruck geblieben. Sie führte zu einer neuen, nicht unbeträchtlichen Befestigung aller Papiere.

Die Zeit, da am Markt der festverzinslichen Werte schwere Verwüstungen zu verzeichnen waren, ist auch vorüber. Allerdings werden hier noch einige Hemmungen zu überwinden sein. Pfandbriefe vermochten ihren Kursstand erheblich zu verbessern, wenn der Kurs auch noch immer unter den letzten Notierungen des 18. September liegt. In Staats- und Stadtanleihen, sowie in Obligationen, ist die Kursfestsetzung häufig nur nominell. Wenn erst einmal der gesamte Börsenverkehr sich wieder eingespielt hat, ist damit zu rechnen, daß auch die festverzinslichen Papiere davon profitieren, zumal sie sich nach der Veröffentlichung der vierten Notverordnung nicht unwesentlich wieder gebessert haben.

Im Interesse der Wirtschaft läge es im Augenblick zweifellos, wenn sich die Aktienhausse, die augenblicklich im Gange ist, nicht hinter verschlossenen Türen abspielen würde. Ebenso wie kleinste Umsätze in Zeiten größter Nervosität zu schweren Kurseinbrüchen führten, genügen relativ wenige Kaufaufträge zu erheblichen Kurssteigerungen. Denn die Abgabebereitwilligkeit des Publikums ist nur sehr gering. Das gesamte Börsen- und Kapitalgeschäft wird stabilisiert werden können, wenn es gelingt, das Vertrauen des Publikums wieder zu gewinnen, das aus naheliegenden Gründen dem Büroverkehr mit Skepsis gegenübersteht.

Zehn Verordnungen sind jetzt bereits erlassen worden zur Regelung des Devisenverkehrs. Sie sollten ausreichen, um zu verhindern, daß ein Austausch von Effekten gegen Devisen stattfindet. Sie werden auch dann genügen, wenn ein offizieller Börsenverkehr wieder eingeführt wird. Im ganzen sind die Verhältnisse vorläufig noch bis zu einem gewissen Grade als nicht normal zu betrachten. Viele Exekutionen konnten zum Besten für die notleidend gewordenen Aktienbesitzer vermieden wo den. Es ist kaum anzunehmen, daß bei dem jetzt erhöhten Kursniveau viele Zwangsverkäufe notwendig werden. Ande erseits ist auch ein gewisses Anlagebedürfnis beim Publikum vorhanden, das der Börse für die Übergangszeit eine genügende Stütze bieten sollte. Den fünf Monaten der Börsenschließung darf nicht noch ein sechster folgen.

Dr. R. L.

Neuordnung im landwirtschaftlichen Revisionswesen in der Provinz Sachsen

Um den wachsenden Aufgaben gerecht werden zu können, die sich aus der zunehmenden Verschuldung der Landwirtschaft ergeben, soll entsprechend dem Vorgehen anderer Provinzen auch in der Provinz Sachsen das landwirtschaftliche Revisionswesen auf eine breitere Basis gestellt werden. Zu diesem Zweck hat die Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen angeregt, die bisher von ihr allein betriebene Wirtschaftsprüfungsstelle zu verselbständigen und in die

„Landwirtschaftliche Wirtschaftsprüfungs-G. m. b. H., Halle"

umzuwandeln.

Neben der Landwirtschaftskammer werde sich an der neuen Gesellschaft die Mitteldeutsche Landesbank in Magdeburg, die Genossenschaftsbank in Halle und die Ländliche Buch- und Steuerzentrale e. G. m. b. H. in Halle beteiligen. Es ist anzunehmen, daß andere Institute noch beitreten werden. Die beiden beteiligten Banken betreiben bekanntlich ein ausgedehntes landwirtschaftliches Kreditgeschäft und sind außerdem als Spitzeninstitute der provinzsächsischen Spa kassen bzw. der landwirtschaftlichen Genossenschaften besonders berufen, die Aufgaben der neuen Gesellschaft praktisch zu unterstützen.

Im einzelnen wird der Aufgabenkreis der Landwirtschaftlichen Wirtschaftsprüfungs-G. m. b. H. folgende Tätigkeitsgebiete umfassen:

Prüfung landwirtschaftlicher Betriebe auf ihre Kreditwürdigkeit;
Überwachung landwirtschaftlicher Betriebe als Treuhänderin und Ausführung der damit zusammenhängenden Geschäfte;
Beaufsichtigung von Zwangsverwaltungen u. a.

Die Gesellschaft soll grundsätzlich alle Prüfungsarbeiten übernehmen, die seitens der Kreditgeber gefordert werden. Dagegen sollen die Aufträge der Landwirtschaft den bisherigen Stellen, d. h. insbesondere der Landwirtschaftskammer, verbleiben. Im Interesse der Kostenersparnis ist an eine enge Zusammenarbeit mit den Beratungs- und Buchstellen der Landwirtschaftskammer gedacht.

Besondere Hervorhebung verdient, daß es sich bei der Gesellschaft nicht um ein Erwerbsunternehmen, sondern um ein ausschließlich gemeinnütziges Zwecken dienendes Institut handelt, das von seinen Auftraggebern Unkostenbeiträge nur in Höhe der tatsächlich entstandenen Selbstkosten verlangt. In dem Stammkapital der Gesellschaft, das mit 20.000 RM. in Aussicht genommen wo den ist, werden sich die Landwirtschaftskammer, die Mitteldeutsche Landesbank, die Genossenschaftsbank und die Ländliche Buch- und Steuerzentrale beteiligen.

Herabsetzung der Benzinpreise.

Infolge der weiteren Verschlechterung der Absatzlage und zur besseren Angleichung der zwischen den einzelnen Absatzgebieten bestehenden Preisunterschiede haben die größeren Betriebsoffgesellschaften eine weitere Herabsetzung der Treibstoffpreise beschlossen. Die Ermäßigungen, die, wie gemeldet, mit Wirkung vom 17. Februar in Kraft treten, bewegen sich zwischen 1 bis 2½ Pfennig je Liter und gelten einheitlich für Benzin, Benzol und Gemische. In den einzelnen Absatzzonen stellt sich die Preisverbilligung wie folgt (Pf. je Liter):

Baden-Baden 1½, Württemberg und südl. Baden 1½, Bayern (mit Ausnahme von München) 2, Nürnberg-Fürth 1½, Würzburg 2, Sachsen (mit Ausnahme von Dresden) 1½, Schlesien, Breslau-Liegnitz 1, Ostpreußen 1, Pommern 1, Mecklenburg und nördliches Schleswig 2, südliches Schleswig und Lübeck 2, Mark Brandenburg (mit Ausnahme von Gr.-Berlin und Potsdam) 1½, Rostock 1, Kassel, Erfurt 1½, Bremen 2½, Hannover, Magdeburg 1½.

Für Frankfurt und den Rhein-Main-Bezirk, die zonenmäßig zum Rheinland gehörig bet rchtet werden, tritt eine Verbilligung nicht ein, die alten Preise gelten hier weiter.

Winterhall baut keine neue Stickstoffabrik.

Immer wieder auftauchende Gerüchte, die von dem Bau einer neuen Stickstoffabrik auf Winterhall wissen wollten, entsprechen, wie jetzt bestimmt verlautet, nicht den Tatsachen. Damit entfallen auch die Gerüchte von einer Wiederinbetriebnahme der Drahtseilbahn Heringen—Heiligenrode und dem Bau einer neuen Lichtzentrale. Auf Winterhall wird gegenwärtig nur noch in 12 bis 14 Schichten monatlich gearbeitet. Da der Absatz verhältnismäßig gering ist, muß mit einer weiteren Einschränkung oder gar vorübergehenden Stillegung gerechnet werden.

Hawa wird aufgelöst

In der Generalversammlung der Hannoverschen Waggonfabrik AG. (Hawa), in der Anzeige gemäß § 240 HGB. (Aktienkapital 3,75 Mill. RM.) erstattet wurde, ist die Auflösung der Gesellschaft einstimmig beschlossen worden. Vertreten waren 3,68 Mill. RM. Aktien, darunter 1,88 Mill. RM. durch die Linke-Hofmann-Busch-Gruppe und 1,78 Mill. RM. durch die Westwaggon.

Da eine Besserung der Beschäftigung nicht zu erwarten war und auch nicht vorausgesehen werden konnte, welche Mittel das Werk benötigen würde, um über eine auftragslose Zeit hinwegzukommen, habe die Verwaltung keine andere Möglichkeit gesehen, als die Liquidation der Gesellschaft vorzuschlagen und diese unter dem Schutze des Vergleichsverfahrens durchzuführen.

Entlastete Reichsbank.

Der jetzt vorliegende Reichsbankausweis per 15. Februar zeigt nicht nur in bezug auf die kreditmäßige Entlastung des Noteninstituts, sondern auch hinsichtlich der Entwicklung des Gold- und Devisenkontos eine günstige Entwicklung. Nach den fortgesetzten Deckungsverlusten in beträchtlicher Höhe, wie sie in den letzten Wochen zu verzeichnen waren, stellt der diesmalige Devisenabgang von nur 2,6 Millionen Mark auf 144,19 Mill. Mark bei einer gleichzeitigen Erhöhung des Goldbestandes um 341 000 Mark auf 928,682 Mill. Mark einen bemerkenswerten Fortschritt dar. Ebenso ist die Reichsbank jedoch zu diskontpolitischen Maßnahmen entschlossen wird, dürfte sie noch eine gewisse Zeit abwarten, um festzustellen, ob diese Besserung nur zufällig ist oder von dauerhafter Natur. Der Bestand an Reichsschatzwechseln verringerte sich um 17,92 Mill. auf 4,16 Mill. Der sonstige Wechsel- und Scheckbestand um 312,26 auf 3249,47 Mill. Lombardforderungen erhöhten sich um 58,89 Mill. auf 187,926 Millionen. Auf der Passivseite hat der Notenumlauf um 126,9 auf 4155,232 Mill. abgenommen. Dagegen haben die täglich fälligen Verbindlichkeiten eine Zunahme um 37,77 Mill. auf 370,714 Mill. erfahren. Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen beträgt 25,8 v. H. gegen 25,1 v. H. in der Vorwoche.

Die rechtlichen Folgen bei m Mieterwechsel zum 1. April 1932.

Der Umzugstermin zum 1. April wird in diesem Jahre durch Ausnutzung der Kündigungsmöglichkeiten der letzten Notverordnung in nie dagewesenem Umfange in Anspruch genommen we den. Es ergeben sich daraus für Hauseigentümer und Mieter zahlreiche rechtliche Fragen. Bis wann müssen Wohnungen geräumt sein? — Wann muß der Mieter eine Besichtigung durch Mietanwärter dulden? — In welchem Zustande sind die Räume zu übergeben? — Was darf der Mieter mitnehmen? — Pfandrecht des Vermieters — Abrechnung der Heizungskosten u. a. mehr. Alle diese Fragen finden Sie in den nächsten Heften der „Wirtschaftlichen Kurzbriefe" beantwortet. Daneben finden Sie behandelt die Bestimmungen über die Offenlegung der Einheitswerte, über die neue Ausgleichsumsatzsteuer, über die landwirtschaftliche Einheitssteuer und zahlreiche andere aktuelle Rechtsfragen. — Interessenten fordern am besten unter Bezugnahme auf diese Notiz Probehefte kostenlos vom Rudolf-Lorentz-Verlag, Charlottenburg 9, Kaiserdamm 33, Scha.

Börsen, Devisen, Märkte

Amtliche Devisenkurse.

Ohne Gewähr	Geld 17. 2.	Brief 17. 2.	Ohne Gewähr	Geld 16. 2.	Brief 16. 2.
Buenos 1 Peso	1,078	1,082	Jugosl 100 D	7,46	7,488
Japan 1 Yen	1,414	1,464	Kopenh. 100 K.	79,89	79,62
Konst 1 t Pfd	—,—	—,—	Lissab 100 Esc.	2,9	13,16
Lond 1 Pfd St	14,49	14,48	Oslo 100 K	78,62	78,72
Neuyork 1 Doll	4,209	4,208	Paris 100 Frk	16,59	16,59
Rio 1 Milr	,28	3,73	Schweiz 100 Frk	81,1	80,94
Amsterd 100 G	170,43	170,33	Sofia 100 Lewa	3,057	,057
Athen 100 Drchm	5,845	5,84	Span 100 Pes	13,07	13,17
Brüss 100 Belg	58,68	58,19	Stockh 100 Kr	81,87	81,07
Danz 100 Gulden	81,97	81,57	Budapest 100 P	56,9	56,84
Helsingf 100 F	8,021	8,79	Wien 100 Schill	49,89	49,99
Italien 100 Lire	1,88	21,84			

Berliner Produktenbericht vom 17. Februar.

Nach der gestrigen leichten Reaktion setzte sich am Produktenmarkt heute erneut eine kräftige Aufwärtsbewegung durch. Die Erholung an den überseeischen Märkten wirkte naturgemäß auch stimulierend. Das Inlandangebot hat sich in beiden Brotgetreidearten noch verringert, anderseits bekundeten die Mühlen, besonders an der Küste, regere Nachfrage, obwohl der Mehlabsatz sich noch nicht nennenswert belebt hat. Da aber die Schiffahrtsschwierigkeiten wegen des Frostes noch nicht behoben sind, müssen die Mühlen zur Aufrechterhaltung ihrer Betriebe Waggonmaterial zu etwa 5 bis 4 Mark höheren Preisen als gestern erwerben. Am Roggenmarkt wirkte das Angebot von Russenroggen größeren Preissteigerungen entgegen. Immerhin setzte der Lieferungsmarkt bis 1,50 Mark fester ein, und auch für prompten deutschen Roggen wu den etwa 2 Mark höhere Preise genannt; der Hauptteil des an sich geringen Offertenmaterials wird bereits von den Provinzmühlen aufgefangen. Die Roggenmehlpreise waren um 25 Pf. erhöht, Weizenmehl war teilweise um 50 Pf. befestigt. Der Kösum folgte dieser Preisbewegung aber nur zögernd. Hafer war nur zu merklich gesteigerten Forderungen angeboten, die der Handel vorerst kaum bewilligt, so daß sich die Umsatztätigkeit in engen Grenzen hielt. Die Haferlieferungspreise zogen bis 3.25 Mark an. Gerste konnte von der Allgemeintendenz nur wenig profitieren, für Industriesorten bestand einige Deckungsnachfrage. Weizen- und Roggenexportscheine lagen fest.

Berliner Produktenbörse.

(Für 100 kg)	17. 2.	(Für 100 kg)	17. 2.
Weizen märk	248,—250.	Kl. Speisekartoffeln	21,00—23,00
Roggen märk	194—20	Fabrikkartoffeln	15,70—17,00
Raubgerste	162—178	Peluschken	16,00—19,00
Industrie- und Futtergerste	154—158	Ackerbohnen	14,00—16,00
		Wicken	16,70—18,00
Hafer Winterg	148,00—153,00	Blaue Lupinen	10,—12,00
Hafer märk		Gelbe Lupinen	14,50—16,00
Mais loko Berl		Serradella alte	
(Für 100 kg)		Serradella	24,00—30,00
Weizenmehl	30,75—34,25	Rapskuchen	
Roggenmehl	28,70—29,75	Leinkuchen	11,40
Weizenkleie	9,50—9,80	Trockenschnitze	7,8—7,70
Roggenkleie	9,60—9,30	Soja-Schrot	10,5—10,80
Raps 1000 kg	—	Tortmelasse	—
Leinsaat 1000 kg	—	Kartoffelflocken	12,50—12,60
Viktoriaerbsen	21,00—22,50	Rüben	—

Berliner Metallnotierungen.

(100 kg in RM.)	17. 2.	16. 2.
Elektrolytkupfer (99,9 kg)	62,00	62,50
Original-Hüttenzinn (für V.)	—	—
Remelted Platenzink	—	—
Orig.-Hüttenaluminium 98—99 %	180,00	180,00
do. Walz- u. Drahtbarr 99 %	184,00	184,00
Reinnickel 98—99 %	350,00	350,00
Antimon-Regulus	52,00—54,00	52,00—54,00
Silb. Barr ca. 900 fein (f. 1 kg)	42,25—45,50	42,25—45,50

In eigene Tasche „gespart"

Die Unterschlagungen bei der Eisenbahn-Spar- und -Darlehnskasse in Weißenfels vor der Großen Strafkammer Naumburg.

Das Schöffengericht in Weißenfels hatte wegen Amtsunterschlagung, Urkundenfälschung und Betrugs den Eisenbahnsekretär Schubert Sch. aus Weißenfels zu 2 Jahren 8 Monaten Zuchthaus, den Eisenbahnsekretär Bruno H. aus Weißenfels zu zwei Jahren Zuchthaus, Eisenbahnsekretär Kurt Sp. aus Weißenfels zu 3 Jahren 1 Monat Zuchthaus verurteilt, und jedem die bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre aberkannt. Dagegen hatten wegen des Strafmaßes die Angeklagten Berufung eingelegt.

Der Direktionsbezirk Erfurt der Reichseisenbahn hat für seine Angestellten eine Spar- und Darlehnskasse eingerichtet, die den Mitgliedern Darlehn in Höhe eines Monatsgehalts, in besonderen Fällen auch darüber hinaus, gewährte. Vertrauensleute beurteilten Gesuche und setzen wie der Antragsteller ihre Namen unter das Schriftstück. Bis vor 3 Jahren war Sp. Vertrauensmann. Zum Kassierer der Stationskasse befördert, die ebenfalls für das Konto der Spar- und Darlehnskasse bestimmte Gelder auszahlte, durfte er die Anträge nicht mehr unterschreiben, und Sch. wurde an seine Stelle gesetzt. Der fand aber ein System vor, durch welches die Vertrauensleute und der Kassierer in ihre Tasche wirtschafteten. In den 3 Jahren sind von Sch. und H.

450 Unterschriften gefälscht

worden, wobei mehr als 100 000 M. für Darlehn bewilligt worden sind. Die Spar- und Darlehnskasse hat dabei 24 000 M. Verluste gehabt.

Ohne die Mitarbeit von Sp. wäre das nicht möglich gewesen. Dieser hatte auch die Steuerabzüge der Eisenbahnangestellten sowie die Kinderbeihilfen zu bearbeiten. Dabei hat er die Sätze der einzelnen Bezüge höher in die Listen eingesetzt, aber weniger ausgezahlt und hinterher Belege angefertigt, die den höheren Sätzen entsprachen. Es sollen ihm zwei Untergebene dabei geholfen haben. In mehr als 1000 Einzelfällen sind dabei

8500 M. in seine Tasche

geflossen, die er mit den beiden andern geteilt haben will. Im Urteil war berücksichtigt worden, daß durch ungenügende Kontrolle die Unterschlagungen leicht gemacht worden sind. Die Berufung richtete sich in erster Linie gegen die Zuchthausstrafe. Der Staatsanwalt beantragte Verwerfung der Berufung, mit der Begründung, daß durch milde Strafe die Seuche der Veruntreuungen nicht auszurotten sei.

Die Berufung wurde verworfen.

Die Angeklagten bleiben weiter in Haft. Sie erklärten, keine Revision einlegen zu wollen.

*

Aussichte helfen nicht mehr.

Frau Erna D., Ehefrau des Obsthändlers Hermann D. aus Querfurt, jetzt in Berlin, war wegen Konkursverbrechens zu 100 M. Geldstrafe verurteilt. Sie hat es verstanden durch allerhand Winkelzüge die Sache um 2½ Jahre hinauszuzögern. Auch heute schrieb sie, sie könnte wegen ihrer Krankheit nicht kommen. Das ist ihr nicht geglaubt worden, ihre Berufung wurde verworfen.

Amtsgericht Bad Lauchstädt.

Wegen Unterschlagung hatte sich der Arbeiter R. E. aus Pforzheim zu verantworten. Er wurde für schuldig befunden und erhielt, da er schon mehrfach vorbestraft ist, eine Geldstrafe von 60 RM. oder für je 3 RM. einen Tag Haft.

Da er an verbotener Stelle mit dem Auftagemähe geschossen hatte wurde der Schuhmacher W. A. aus Bad Lauchstädt mit 3 RM. teilenpflichtig bestraft.

Der Kaufmann C. O. aus Halle, früher in Lauchstädt, hatte sich wegen Unterschlagung zu verantworten. Da ihm aber betrügerische Absichten nicht nachgewiesen werden konnten, erfolgte seine Freisprechung auf Kosten der Staatskasse.

Amtsgericht Lützen.

Der Händler Kurt M. in Weißenfels ist durch Strafbefehl des Amtsgerichts Lützen mit 10 RM., hilfsweise 2 Tagen Gefängnis belegt. Er ist deshalbdig in Mutzwig im November 1931 außerhalb des Gemeindebezirks seines Wohnortes ohne vorgängige Bestellung Waren feilgeboten zu haben. Er verkaufte Milch, Butter, Quark und Käse ohne einen Gewerbeschein zu besitzen. Gegen diesen Strafbefehl erhob der Beschuldigte Einspruch. Er hatte auch Erfolg denn im heutigen Termin erfolgte seine Freisprechung.

Eine weitere Strafsache gegen den Kaufmann Erich H. aus Lützen wegen Vergehens gegen § 1 des Gesetzes gegen Waffenmißbrauch wird vertagt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319320218-14/fragment/page=0011

MARKE SALAMANDER

In dieser wirtschaftlich schweren Zeit ist es doppelt wichtig, vorteilhaft einzukaufen. Dies ist auch unser Leitsatz. Darum setzen Sie Ihr Vertrauen nur in unsere Firma. Unsere billigen Vorkriegspreise und unser fachlich gut ausgebildetes Personal macht Ihnen die Wahl leicht. Darum:

Schuhe nur von

Ehrentraut

Kreishaus

Größtes modernstes Schuhspezial-Geschäft am Platze.

HORN

Billige Weine!

Tarragona, rot, süß	0.95
Spanischer Rotwein	1.10
Wermutwein	0.75
Malaga . 1.40 Samos	1.40
(alles per Liter, leer)	
Rhein-, Pfalz- u. Moselweine: 1/1 Fl.	1/2 Fl.
30er Hornheimerer	0.65 —
30er Gaubickelheimer	0.75 —
30er Niersteiner Domthal	1.00 —
30er Piesporter	0.85 —
30er Ritzer Kleinberg	1.20 —
Deutsche Rotweine:	
30er Dürkheimer Feuerberg	0.75 —
30er Ingelheimer Rotwein	0.95 —
Schaumweine:	
Apfelschaumwein	1.50 —
Erdbeerschaumwein	2.25 —
„Horn"-Hausmarke, garant. Flaschengärung, Traubenschaumwein	3.75 —

Wilhelm Horn, Leipzig S. 3, Prudkstr. 33

Alleinverkauf für Merseburg: Zentral-Markthalle, Inh. Willy Rönnau, Bahnhofstraße.

Zwangsvollstreckung. Am 17. März 1932, vorm. 10 Uhr, werden an Gerichtsstelle, Zimmer 32, zwangsversteigert die auf den Schlossermeister Otto Hermann Gustav König eingetragenen Grundstücke in Porbitz-Poppitz, Merseburgerstr. 8, Wohnhaus mit Hofraum, Werkstätten, Waschhaus und Stall, 4,72 a, 645 RM Gebäudesteuernutzungswert.

Am Gericht in Merseburg.

Zwangsvollstreckung. Am 10. März 1932, vorm. 10 Uhr, werden an Gerichtsstelle, Zimmer 32, zwangsversteigert die auf den Gastwirt Otto Wiese in Merseburg eingetragenen Grundstücke, Merseburg Bd. 84, Bl. 3100, Wohnhaus mit Restaurationsräumen, Garten und Hof, 52,15 a, Gebäudesteuernutzwert 4905 RM.

Am Gericht in Merseburg.

Sondervorstellung

Im weißen Rößl

am Sonntag, dem 28. Febr., 20 Uhr im Stadttheater Halle mit 40 % Ermäßigung.

Kartenverkauf ab sofort nur im Lloyd-Reise- und Verkehrsbüro Merseburg, Kleine Ritterstraße 3, Telefon 3230.

Niedermeier allen voran!

Tafelmargarine, Pfd. 48 38 32 ₰
Schweineschmalz . Pfd. 48 40 ₰
Kokosfett Pfd. 34 30 ₰

1 Pfd. Niederm. „Sonnenblume" u. 2 schöne Kaffeebecher oder 2 Abendbrotteller oder 1 schönes Likörglas oder doppelte Gutschrift nur 63 ₰

ff Limburger . . . . 1/2 Pfund 18 ₰
ff Edamer . . . . . 1/1 Pfund 29 ₰
ff Schweizer n. R. . . 1/1 Pfund 25 ₰
Saure Sardinen . . . 1/4 Pfund 10 ₰
Senfgurken . . . . . 1/4 Pfund 10 ₰
Gewürzgurken . . . . 1/2 Pfund 15 ₰
Fleischkäse . . . . . 1/4 Pfund 12 ₰
Hering in Gelee . . . 1/4 Pfund 12 ₰
Seelachsschnitzel . . . 1/2 Pfund 25 ₰
Fleischsalat . . . . . 1/4 Pfund 15 ₰
Ger. Rotwurst . . . . 1/2 Pfund 28 ₰
Braunschweiger Mettwurst . . Stück 25 ₰

Ostsee-Sprotten . . Kiste 25 ₰

Fettheringe . . . . 10 Stück 38, 28 ₰
Riesenvollheringe . . . . Stück 6 ₰
Ia Sauerkohl . . . . . Pfund 6 ₰
Weißkohl . . . . . Pfund 6 ₰
Kohlrüben . . . . . Pfund 7 ₰
Rotkohl . . . . . Pfund 8 ₰

Hochf. Johannisbeerwein 1/1 Liter 50 ₰
Hochf. Heidelbeerwein 1/1 Liter 50 ₰

Saftige Zitronen . . . . Stück 5 ₰
Reife Mandarinen . . . Pfund 25 ₰
Süße Apfelsinen . . . . 10 Stück 38 ₰

Niedermeier
G. m. b. H.
Merseburg

Reichste Auswahl
Filz- und Kamelhaarschuhe
Lang-, Halb- und Sportstiefel
Kragenschuhe u. Ueberschuhe
Hierauf **10 %** Sonder-Rabatt!
Rich. Schmidt Jr. Merseburg An der Geiseltal 3

Lichtspielhaus Sonne

Ab Freitag, den 19. Februar ● Anfang 5.45 und 8.15 Uhr

Der entzückende Operetten-Tonfilm

Der kleine Seitensprung

Renate Müller und Hermann Thimig, Otto Wallburg, Hilde Hildebrand, Hans Brausewetter

Dieser kleine Seitensprung ist ein Hochsprung des Erfolges.

„Kinder, ich hab einen Schwips", stellt die reizend singende Renate Müller fest, und mit ihr alle, die diesen lustigen Film mit seinen reizenden Schlagern an Aug und Ohr vorüberziehen lassen.

Union-Theater

Ab heute, Donnerstag

Lon Chaney

in dem Sensationsfilm

Der Glöckner von Notre Dame

nach dem gleichnam. Roman von Victor Hugo.

Dazu

Der Kassenraub in der Adler-Mine

Anfang 6.30 und 8.15 Uhr

Sonntag 2 Uhr: **Jugendvorstellung** im **Lichtspielhaus Sonne**

Freitag **Schlachtefest** **Gust. Müller** Delaruhe 3.

Jeden Freitag **Schlachtefest** **Paul Wahl,** Clodicauer Straße 9.

Freitag **Schlachtefest** Fr. Kleine, G. Sigtstr. 12

Jeden Freitag **Schlachtefest** Ab Sonnabend prima Rindfleisch zu günstigen Preisen. Burkhardt, Vor dem Klausentor 5.

Fachmännisch repariert Nähmaschinen Zentrifugen Fahrräder Jed. Fabrik. Sprechapparate Radioapparate **Emil Schütze** Inh. Alexander Giesecke, Merseburg, Bahnhofstraße 17.

Aufpolstern Harnisch, Olgrube!

Prima **Kanarienhähne** zu verkaufen Leuchtl. Str. 20, II Tr.

Preußischer Adler Schlachtefest Morgen Freitag 10 Uhr Wellfleisch, Wurst auch außerdem Hause. Paul Michalowski.

Bei uns

Reines Schweineschmalz . Pfd. 41 ₰
Gute Margarine . . . Pfd. 35, 32 ₰
Fettheringe . . . . . 10 Stck. 38 ₰
Senf- und Pfeffergurken 1/4 Pfd. 10 ₰
Zwiebeln, gesunde Ware . Pfd. 15 ₰
Getr. Pflaumen . . . Pfd. 35, 25 ₰
Aprikosen . . . . . Pfd. 68 ₰
Pfirsiche . . . . . Pfd. 68 ₰
Mischobst . . . . . Pfd. 58, 44 ₰
Kartoffelmehl . . . . . Pfd. 18 ₰
Weiße Bohnen . . . . . Pfd. 15 ₰
Gelbe Erbsen . . . . . Pfd. 18 ₰
Weizenmehl . . . . . Pfd. 23, 18 ₰
Zucker . . . . . Pfd. 34 ₰

Vom Faß:

Ia Erdbeerwein . . . . Liter 85 ₰
Ia Stachelbeerwein . . . Liter 70 ₰
Ia Johannisbeerwein . . Liter 68 ₰

Schnittbohnen 2-Pfd.-D. 38, 48, 38 ₰
Gemüse-Allerlei . 2-Pfd.-D. 75, 48 ₰
Junge Erbsen . . . . 2-Pfd.-D. 72 ₰
Erdbeerkonfitüre 2-Pfd.-Eimer 1.08 ₰
Vierfruchtmarmelade 2-Pfd.-E. 78 ₰

Thams & Garfs

Kragenstiefel, Ueberschuhe u. Filzwaren in großer Auswahl!

Sämtliche Schuh- und Filzwaren gegenüber dem Vorjahre um **10-20 % Im Preise herabgesetzt**

Rest- und Einzelpaare 60 %

Kurt Schmidt Schuhm.-Mstr. Am Neumarkttor 2

Kirchl. Verein des Neumarkts

Familien-Abend

am Sonntag, Reminiscere, d. 21. Februar 1932, abends 7 1/2 Uhr, im „Straußchlößchen". Alle Gemeindeglieder, auch Gäste aus anderen Gemeinden, sind herzlich willkommen. Der Vorstand.

Wapu nochmals 3 Tage!

Wapu, das große 5-Minuten-Wunder!

Die täglich steigende Nachfrage beweist erneut, wie gesucht ein gutes Waschgerät auch in Merseburg ist. Es findet daher im **„Tivoli"** nochmals ein

Probe-Waschen

von Donnerstag, den 18., bis Sonnabend, den 20. Februar, nachm. 3 und 5 Uhr, statt.

Alle Hausfrauen sind freundlichst eingeladen!

Die täglich eingehenden Nachbestellungen u. Anfragen bestätigen die Zufriedenheit unserer werten Kundschaft. Daher nehmen auch Sie die letzte Gelegenheit wahr und besuchen Sie unsere Vorführungen.

Schmutzige Wäsche mitbringen!

Täglich zwei Vorführungen!

12 Hemden werden in 5 Minuten gewaschen	80 Hemden wäscht man mit 1 Stück Seife	Nicht 14, sondern nur 2 Stunden dauert der Waschtag
10 mal länger hält Ihre Wäsche, da keine Reibung stattfindet	Blutige aufgewaschene Hände gibt es nicht	3 Jahre Garantie für Haltbarkeit

Nur Besucher unserer Vorführungen erhalten Vorzugspreise.

Wir geben dieses beste Waschgerät der Welt auch nur Hausfrauen in die Hände, denen wir die richtige und leichte Anwendung beim Probewaschen gezeigt haben.

Darum unser Erfolg
Darum die Zufriedenheit unserer Kundschaft.
Darum kommen auch Sie, bevor die Probewaschen eingestellt werden.

Bestellte Apparate können täglich von 2 Uhr ab in Empfang genommen werden.

Eintritt frei!

Amtsblatt der Stadt Merseburg

Stück 7 Donnerstag, den 18. Februar 1932

Die Lieferung

eines Gundeschiebers von 900 mm l. W. mit Zubehör für die städtische Kläranlage soll vergeben werden.

Die Angebote sind unter Angabe der Nummer des Stadtbauamt, Zimmer 32, gegen Entgelt von 0,50 RM während der Dienststunden abgeholt werden.

Die Angebote, für deren Ausfüllung nichts vorgeht wird, sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis **Freitag, den 4. März 1932, 10 Uhr,** an das Stadtbauamt, Zimmer 32, einzureichen.

Verspätete Einsendungen oder unverschlossene Angebote bleiben unberücksichtigt. Die Eröffnung der Angebote erfolgt am 4. März 1932, 10 Uhr. Über die eingegangenen Angebote beschließt sich der Magistrat ausdrücklich vor.

Merseburg, den 18. Februar 1932.

Der Magistrat.

Schweinezählung und Kalbezeitenerhebung am 1. März 1932.

Am 1. März d. J. findet auf Anordnung der Reichsregierung eine Schweinezählung statt. Es ist ferner auf Anordnung der Statistischen Reichsämter eine Kalbezeitenerhebung für das Wirtschaftsjahr 1931/32 durchzuführen.

Die Ergebnisse der Zählung dienen lediglich volkswirtschaftlichen Zwecken und finden für die Zwecke der Steuerveranlagung keine Verwendung.

Wer vor ist die aus Anzeige, zu der er auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 20. Januar 1921 (RGBl. S. 69) oder nach § 4 der Verordnung mit Geldstrafe bis zu 6 Monaten oder mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 60 Tausend Mark bestraft; auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil „für den Staate verfallen" erklärt werden.

Merseburg, den 15. Februar 1932.

Der Magistrat.

IX 428/31.

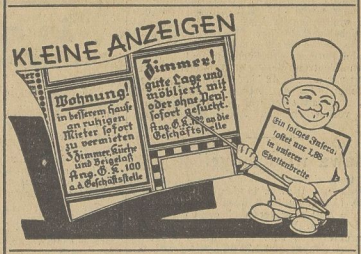
Brückensammlung, Karlstraße 4.

Donnerstag, den 25. Februar 1932, von 10—11 1/2 Uhr Annahme.
Freitag, den 26. Februar 1932, von 13—16 1/2 Uhr Verkauf.

Volksbücherei Herzog Christian

Jeden Mittwoch und Sonnabend von 17—19 geöffnet.

Druck und Verlag der Firma Th. Rößner in Merseburg.



Anzeigen.

Für die Aufnahme der Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder Plätzen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

2 leere Zimmer mit Kochgelegenheit zu verm. Zu erfr. in d. Gst. d. Bl.

Trennwohnungen 2 Stuben und Küche, 1 Stube und Küche, gemeinsames Bad. **Große Wohnungen** 3 1/2 u. 4 Zimmer mit Küche, Bad usw. vermietet sofort an Werksfremde. **Gaslah,** Blanckenstraße 10.

2-3 leere Zimmer in Stadtmitte s. sof. ges. Ang. m. Pr. u. 516 a. d. G.

Wohnung in Zweifamil.-Wohnh. besteh. aus 5 Zimmern, Badez., Küche u. reichl. Zubehör m. schön. Aussicht z. 1. 4. 32 z. verm. Off. u. 1183 a. d. G. d. Bl.

Wohnung v. kinderl. Ehep. sof. od. später gesucht. Preisang. u. 518 a. d. G. d. Bl.

Jg. Ehep. sucht per 1. 3. **Wohnung** 2 Zimmer und Küche. Ang. u. 519 a. d. G. d. Bl.

3-Zimmer-Wohnung für sofort gesucht. Ang. u. 515 a. d. Gesch.

500-1000 M. für ein Unternehmen zu leihen gesucht. Ang. u. 517 a. die Gesch. d. Bl.

Ein großer Laden in verkehrsreich Straße (bish. Radiogeschäft mit Ladestat.) z. 1. April 1932 zu vermiet. Off. u. 520 an d. Gesch. Stt. d. Bl.

Leuna Mittler, sehr auterhalt. **Küchenherd u. ein Stubenofen** sofort zu kaufen ges. Leuna, Industrietor 5, II.

Drops-Automaten kauft Reinhold Sack, Weinemeis, Kl. Deichstr. 21.

Langendorf-Obergreißlau Annahme von Inseraten, Druckaufträgen, Zeitungsbestellungen, Beschwerden usw. bei: Paul Lepper, Untergreißlau 41.

Werinseriert verkauft!

Pflegekind nimmt an. Zu erfr. u. E. E. postlag. 3Sachen bei Merseburg.

Herren und Damen z. Adressenschreiben gesucht. Ang. m. Rückporto an Alfred Schäfer, Adressenverlag Stegen i. Westf., Postschließf. 37.

Zum Antritt per 1. 3. w. **1 Kassiererin** gesucht. Es kommen nur Bewerberinnen in Frage, die ähnl. Posten bereits bekleidet haben. Angebote erbitte **Gebr. Seibicke** Eisenhandlung **Merseburg.**

Suche s. sofort Eintritt **ein Mädchen** welches selbständig alle Arbeiten verricht. kann **Frau Sachse,** Leipziger Str 78a.

Menschau **Ehrlich. fleiß. Mädchen** gesucht. Selbiges muß vormitt. mit Milch austragen (möal. v. Lande). H. Bergmann, Menschau 53 Vorzustell. v. 4—6 Uhr

Ehrenerklärung Die Beleidigung gegen Frau Anna Höhne nehme ich zurück. Frau K. T. j. Balgstädt.

KONSUM Vorteile haben Sie, wenn Sie Ihre Einkäufe in der **Konsum- und Spargenossenschaft** tätigen.

Wir bieten an:

Prima Sülze	Pfd. 50 ₰
Dicke Eisbeine	Pfd. 58 ₰
Kerniger Schmeer	Pfd. 58
Pa. Blutwurst	Pfd. 68 ₰
Pa. Leberwurst	Pfd. 68 ₰
Fleischsalat	Pfd. 76 ₰
Mettwurst	Pfd. 88 ₰
Pa. Brühwürstchen	Pfd. 88
Rindfleisch, zum Kochen	Pfd. 64 ₰
Rindfleisch, zum Braten ohne Knochen	Pfd. 88 ₰
Junge Schweineschulter	Pfd. 78

Saft. gekochter Schinken 1/4 Pfd. 30 ₰

Pa. zart. Schinkenspeck 1/4 Pfd. 30

Tischtennis- Spiele, -Bälle, -Netze und -Schläger aller Preislagen in nur guten Qualitäten **Th. Rößner** / Zweigstelle Leuna Telefon 3088

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319320218-14/fragment/page=0012

Merseburger Korrespondent

Erscheint täglich nachmittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 2.10 RM. Wochenbezugspreis 50 Rpf. frei Haus, fällig bei Abholung. Abholerkarte halbmonatlich 0.50 RM. Bezug 1.50 RM. monatlich und 50 Rpf. Postzeitungsgebühr ohne Zustellgeld. Einzelnummer 10 Rpf. Sonnabends 20 Rpf. Im Falle von höherer Gewalt (Streik, Aufruhr usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger (Eingetragener Verein) Kreis Mitteldeutschland.

Mitteldeutsche
Neueste Nachrichten

mit den Beiblättern: „Illustrierte Beilage", dem „Unterhaltungsblatt", „Die Heimat", „Saat und Ernte", „Aus der Welt der Frau", „Rechts- und Steuerfragen", „Gesundheitspflege im Hause", „Die Welt der Technik", „Handwerk und Gewerbe", „Mode, Heim und Gesellschaft", „Funk und Film", „Wandern und Reisen", „Auto und Kraftrad", „Fürs junge Volk".

Anzeigenpreise: Für den zehngespaltenen Millimeterraum 10 Rpf.; am Reklameteil 40 Rpf. Familien- und Kleine Anzeigen besonderer Tarif; für Chiffreanzeigen und Nachweisungen 30 Rpf. Vorbereiten extra. — Rabatt nach Vereinbarung — Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags.

Hauptgeschäftsstelle Merseburg: Kl. Ritterstraße 3.
Fernruf: Sammelnummer 2323 Postscheckkonto: Leipzig 390 70.

Zweigstelle Leuna: Industriestor 1.
Fernruf: Amt Merseburg 3088 Postscheckkonto: Leipzig 299 30.

Nr. 41 — Donnerstag, den 18. Februar 1932 — 58. Jahrgang

A 1 Universitätsbibliothek

Deutschlands Initiative auf der Genfer Konferenz

Die deutschen Abrüstungsvorschläge

Botschafter Nadolny legt den deutschen Abrüstungsstandpunkt dar

Unbedingte Gleichmäßigkeit in der Entwaffnung

Nicht nur Rüstungsbeschränkung sondern Abrüstung

Auf der heutigen Tagung der Abrüstungskonferenz begründete der deutsche Vertreter, Botschafter Nadolny, in längerer eindringlicher Rede die deutschen Abrüstungsvorschläge, die am gestrigen Abend von der deutschen Delegation der Abrüstungskonferenz überreicht worden sind.

Bei der Ausarbeitung der Vorschläge ist die deutsche Delegation davon ausgegangen, daß in Deutschland sowie drei anderen Staaten die Abrüstung bereits seit einer Reihe von Jahren durchgeführt ist, und zwar auf Grund einer Festsetzung derjenigen Mächte, die den Artikel 8 der Völkerbundssatzung verfaßt und die zugleich erklärt haben, daß diese den ersten Schritt zu der in der Satzung vorgesehenen allgemeinen Abrüstung bilden sollte. Sie wird daher von deutscher Seite als richtungsgebend für die Abrüstung sämtlicher Völkerbundsmitglieder angesehen, zumal es im Völkerbund nur grundsätzlich gleichberechtigte Mitglieder geben kann, von denen keines diskriminiert werden darf.

Die Grundsätze für die allgemeine Herabsetzung und Vermeidung der Rüstungen, deren Festsetzung der Konferenz obliegt, können für sämtliche Bundesmitglieder und diejenigen Länder, die sich seiner Abrüstungsaktion anschließen, nur die gleichen sein.

Indem die deutsche Delegation diese Vorschläge der Konferenz unterbreitet, legt sie Wert darauf, ihren Standpunkt dahin zusammenzufassen, daß die deutsche Regierung nur eine solche Konvention für annehmbar hält, deren Bestimmungen für sie in gleicher Weise gelten wie für die andern Staaten.

I. Landstreitkräfte

A. Personal.

1. Das Personal der Landstreitkräfte soll allgemein nur im Wege freiwilliger Verpflichtungen rekrutiert werden.

2. Sollte sich diese Regelung auf der Konferenz als undurchführbar erweisen und daher den Staaten allgemein die Wahl des Wehrsystems überlassen bleiben, so müssen bei Wehrpflichtheeren die ausgebildeten Reserven, die bekanntlich den Hauptbestandteil der Kriegsheere bilden, angemessen bewertet und ebenfalls in die allgemeine Beschränkung einbezogen werden.

3. Staaten mit Miliszsystem müssen auf jeden Fall eine ihren besonderen Verhältnissen Rechnung tragende Berücksichtigung finden.

4. Für die Offiziere ist ein möglichst niedriger, für alle Staaten gleicher Prozentsatz der Gesamtstärke des Personals festzusetzen, der nicht überschritten werden darf.

5. Die Polizei, die Gendarmerie und ähnliche Verbände müssen begrenzt und Bestimmungen unterworfen werden, die ihre militärische Verwendung ausschließen.

B. Material.

6. Die Unterhaltung und Verwendung nachstehender Kampfmittel soll ohne Einschränkung allgemein untersagt werden.

a) Außerhalb von Festungen und befestigten Plätzen Kanonen über 77 Millimeter und über 105 Millimeter.

b) Innerhalb von Festungen und befestigten Plätzen Kanonen über 150 Millimeter und über 210 Millimeter.

c) Minenwerfer aller Art mit einem Kaliber von über 150 Millimeter.

d) Kampfwagen jeglicher Art.

7. Die danach erlaubten Waffen sind für jeden Staat nach Art und Menge mit einem einheitlichen Zuschlag als Ersatz für Ausfälle festzusetzen. Für diejenigen Staaten, die keine eigene Rüstungsindustrie besitzen, können außerdem gewisse Reservebestände zugelassen werden. Diejenigen Waffen, die über die zugelassenen Mengen hinaus vorhanden sind, müssen vernichtet werden.

C. Befestigungen.

8. Die Anlage und Unterhaltung von Festungen, befestigten Plätzen und Werken, die wegen ihrer Nähe zur Landesgrenze eine unmittelbare Bedrohung des Nachbarstaates darstellen und Maßnahmen der Kriegsverhütung beeinträchtigen könnten, soll verboten werden. (Wegen der Küstenbefestigungen siehe unter II C.)

II. Seestreitkräfte

A. Material.

9. Die Höchsttonnage der Schiffe ist unter gleichzeitiger proportionaler Verminderung der Gesamttonnage herabzusetzen. Kein Kriegsfahrzeug soll künftig eine größere Wasserverdrängung als 10 000 Tonnen oder ein Geschützkaliber von 280 Millimeter haben.

10. Das Halten von Flugzeugträgern wird allgemein untersagt, da, wie unter III aufgeführt, das Halten von Luftstreitkräften zu Lande und zu Wasser verboten werden soll.

11. Die Unterwasserfahrzeuge sind abzuschaffen und zu verbieten.

12. Folgende Begriffsbestimmungen werden, soweit es sich nicht um Spezial- und von einer Begrenzung ausgenommene Fahrzeuge handelt, eingeführt.

a) Linienschiffe: Kriegsfahrzeuge mit einer Wasserverdrängung von 6000 Tonnen;

b) Kreuzer: Kriegsfahrzeuge mit einer Wasserverdrängung über 800 Tonnen oder einem Geschützkaliber über 105 Millimeter;

c) Zerstörer: Kriegsfahrzeuge, deren Wasserverdrängung 800 Tonnen und deren Geschützkaliber 105 Millimeter nicht überschreitet.

13. Das nichtschwimmende Material der Marine ist für jeden Staat nach Art und Menge festzusetzen.

B. Personal.

14. Das Personal der Marine soll allgemein nur im Wege der freiwilligen Verpflichtung rekrutiert werden. Jedoch wird das System, den für das Personal der Landstreitkräfte festzusetzenden Begrenzungssystem anzupassen sein.

15. Für die Offiziere ist ein gewisser Prozentsatz der Gesamtstärke festzustellen, der nicht überschritten werden darf.

C. Befestigungen.

16. Die Küstenbefestigungen können grundsätzlich in dem gegenwärtigen Umfange bestehen bleiben. Jedoch sollen Befestigungen, die natürliche Wasserstraßen beherrschen, verboten werden, um allen Nationen die freie und unbehinderte Durchfahrt durch diese Wasserstraßen zu ermöglichen.

III. Luftstreitkräfte

17. Die Unterhaltung jeglicher Luftstreitkräfte wird verboten. Das gesamte bisher im Dienste, in der Reserve oder auf Lager befindliche Material der Luftstreitkräfte ist zu zerstören, mit Ausnahme der Waffen, die auf die den Land- und Seestreitkräften zugebilligten Bestände übernommen werden.

18. Das Abwerfen von Kampfmitteln jeder Art aus Luftfahrzeugen sowie die Vorbereitung hierfür ist ohne Einschränkung zu untersagen.

19. Um die Durchführung des Verbotes jeder militärischen Luftfahrt unter allen Umständen sicherzustellen, ist u. a. zu untersagen:

a) Jede Ausbildung und Prüfung irgendwelcher Personen in der Luftfahrt, die einen militärischen Charakter oder Zweck hat;

b) jede Ausbildung von Wehrmachtsangehörigen in der Zivilluftfahrt;

c) Luftfahrzeuge zu bauen, zu halten, einzuführen oder in Verkehr zu setzen, die in irgendeiner Weise gepanzert oder geschützt sind;

d) die Unterhaltung irgendwelcher militärischen Zwecken dienender Beziehungen zur Militär- und Marineverwaltung und der Zivilluftfahrt.

IV. Allgemeine Bestimmungen

A. Chemische Waffe.

20. Das Verbot der militärischen Verwendung von Stickgas, Giftgas oder ähnlichen Gasen und allen ähnlichen Flüssigkeiten, Stoffen oder Verfahren, sowie aller Mittel des Bakterienkrieges wird auf die Vorbereitung der Verwendung dieser Kampfmittel ausgedehnt.

B. Waffenhandel und Waffenherstellung.

21. Die Ein- und Ausfuhr von Kriegswaffen und deren Munition sowie von Kriegsgerät ist grundsätzlich zu verbieten. Jedoch muß für diejenigen Staaten, die nicht in der Lage sind, die für sie festgesetzten Mengen an Waffen, Kriegsgerät und Munition herzustellen, die Möglichkeit sichergestellt werden, die erforderlichen Mengen aus dem Auslande zu beziehen.

22. Die Herstellung von Kriegswaffen und Munition sowie von Kriegsgerät darf nur in bestimmten privaten und staatlichen Fabriken oder Werkstätten erfolgen, die der Öffentlichkeit bekanntzugeben sind. Die Regierungen verpflichten sich, durch geeignete Maßnahmen sicherzustellen, daß die Produktion nicht die Mengen überschreitet, die für sie und zur Ausfuhr an Staaten ohne Rüstungsindustrie zugelassen sind.

C. Ausgaben.

23. Entsprechend der in Artikel 8 der Völkerbundssatzung enthaltenen Verpflichtung der Völkerbundsmitglieder, in der offensten und erschöpfendsten Weise alle Auskünfte über den Stand der Rüstungen auszutauschen, muß sich der Austausch der Rüstungsangaben auch auf die Rüstungsausgaben erstrecken.

D. Überwachung.

24. Die Durchführung und Einhaltung der Abrüstungsbestimmungen ist durch ein für alle Staaten gleiches Verfahren der Überwachung sicherzustellen.

V. Übergangsbestimmungen

25. Soweit die Durchführung der vorstehenden Vorschläge Maßnahmen technischer oder organisatorischer Art notwendig macht, wird die Konferenz über das Verfahren und über die Bestimmungen festzusetzen haben, nach denen sich die einzelnen Staaten bei der Überführung ihrer heutigen Rüstungen auf den der Konvention entsprechenden Rüstungsstand zu rüsten haben.

Japan gegen Völkerbund

Völlige Ratlosigkeit in Genf

Genf, 18. Febr. Die Verhandlungen des Völkerbundsrates zur Beilegung des japanisch-chinesischen Streitfalles drohen in einen Zustand vollständiger Verwirrung zu geraten. Die 12 Ratsmächte sind am Mittwochnachmittag erneut zusammengetreten. Sie haben schließlich als einzigen Ausweg den Entschluß gefaßt, einen Juristischen Ausschuß einzusetzen, der die Frage prüfen soll, ob vom rechtlichen Standpunkt aus ein amtlicher Antrag der chinesischen Regierung zur Einberufung einer außerordentlichen Völkerbundsversammlung vorliege oder nicht. Die japanische Regierung hat gegen den eindeutigen Antrag, den die chinesische Regierung in der vorigen Woche dem Generalsekretär einreichte, rechtliche Bedenken geltend gemacht und die Behauptung aufgestellt, daß die chinesische Regierung die Fristen nicht gewahrt habe.

Japan droht mit dem V

Tokio, 18. Febr. Die Tageszeitu
Mittwoch Sonderausgaben heraus, in
des Völkerbundsrates an Japan wied
Obwohl die Note amtlich bisher noch
kommentiert wurde, so verlautet doch
Kreisen, daß jeder weitere Druck von
bundes zum Austritt Japa
Völkerbunde führen könne.

Am Mittwoch besuchten der englisch
Botschafter den japanischen Außenmi
um das japanische Ultimatum an die ch
in Schanghai zu besprechen.

Vor der parlamentarische Entscheidung

Kommunistische Mißtrauensanträge bereits eing

Berlin, 18. Febr. Die Kommunisten haben im Reichstag einen Mißtrauensantrag gegen das Kabinett und einen besonderen Mißtrauensantrag gegen Minister Groener eingebracht. Es ist damit zu rechnen, daß sich an die Beschlußfassung über den Termin der Reichspräsidentenwahl eine Aussprache über die Gesamtpolitik der Reichsregierung knüpfen wird.

Zu Beginn der Plenarverhandlungen des Reichstags in der nächsten Woche werden auch die Nationalsozialisten einen Mißtrauensantrag gegen das Gesamtkabinett Brüning und einen Antrag auf Auflösung des Reichstags einbringen. Gleichartige Anträge sind von den Deutschnationalen zu erwarten. Der Ältestenrat des Reichstags, der für Montag einberufen ist, wird sich mit der Frage zu beschäftigen haben, ob diese Mißtrauensanträge mit der Beratung über den Termin für die Reichspräsidentenwahl, der vorläufig als einziger Punkt auf der Tagesordnung der ersten Reichstagssitzung am Dienstag steht, u
sollen oder ob die Mißtrauensanträge
Punkt in die Tagesordnung gesetzt
letzten Fall würde immerhin die Mö
daß eine Mehrheit des Reichstags der Hinnahme auf die Tagesordnung widerspricht und dadurch eine baldige Entscheidung über die Mißtrauensanträge verhindert.

Da jedoch die Regierung, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, selbst den Wunsch hat, schon aus außenpolitischen Gründen eine klare Entscheidung herbeizuführen, so rechnet man damit, daß die Beratung über den Vorschlag der Reichsregierung zur Festsetzung des Termins der Präsidentenwahl zu einer großen Aussprache über die gesamte Politik der Reichsregierung in den vergangenen Monaten ausgestaltet wird, an der sich von jeder Fraktion mehrere Redner beteiligen, die also drei bis vier Tage in Anspruch sprechen.

nehmen dürfte. Nach Abschluß dieser Aussprache würde dann nicht nur über den Termin für die Präsidentenwahl, sondern auch über die Mißtrauensanträge und damit über das Schicksal des Kabinetts Brüning entschieden werden. In diesem Sinne dürfte sich der Ältestenrat am Montag aussprechen.

Wie ein Berliner Nachrichtenbüro erfährt, ist bisher nicht vorgesehen, daß die große politische Aussprache etwa durch längere Darlegungen des Reichskanzlers eingeleitet wird, es ist vielmehr beabsichtigt, daß nur Reichsinnenminister Groener zu Beginn der Sitzung das Wort nimmt, um den Vorschlag der Reichsregierung für die Präsidentenwahl zu begründen. Dr. Brüning hält sich jedoch zum Eingreifen in die Debatte bereit. Je nach dem Verlauf der Aussprache werden der Reichskanzler oder auch andere Regierungsmitglieder das Wort nehmen.

Das Schicksal des Kabinetts Brüning wird wieder, wie schon mehrmals, im wesentlichen von der Haltung der Deutschen Volkspartei, des Landvolks und der Wirtschaftspartei gegenüber den Mißtrauensanträgen abhängen. Diese Fraktionen werden ihren Entschluß wahrscheinlich wieder bis zum letzten Augenblick zurückhalten. Ihre Fraktionssitzungen sind für Montag und Dienstag anberaumt.

Maßnahmen des Preiskommissars

Berlin, 17. Febr. Die Verhandlungen des Reichskommissars für Preisüberwachung mit dem Speditionsgewerbe haben zu folgendem Ergebnis geführt: Die auf Grund der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 um 10 Prozent gesenkten Tarife sind bei Rohstoffen, Kohle, Baumaterialien, Lebensmitteln um weitere 10 Prozent, bei Halbfabrikaten um weitere 5 Prozent zu senken. Eine weitere Senkung der Tarife wird nicht vorgenommen bei Fertigfabrikaten und Genußmitteln.

Die Prüfung der Düngemittelpreise der Düngersyndikate hat ergeben, daß für die laufende Düngesaison eine Preissenkung nicht erfolgen kann.

Fusion

Commerz- und Privatbank — Barmer Bankverein

Nach Erkundigungen des DHD. bestätigen sich die Gerüchte, nach denen der Barmer Bankverein mit der Commerz- und Privatbank fusioniert werden wird. Über Einzelheiten des Fusions
en noch nicht vor. Die
die 1930 ihre Dividenden
äßigte, verfügt über ein
RM. und ein Eigenkapital
Barmer Bankverein konnte
schüssen gegen 10 Prozent
pital dieses westdeutschen
RM., denen Rücklagen von
n sind. Die Bilanzsumme
424 Mill. RM., die Bilanz-
Privatbank wurde 1930 mit

ersetzungsversuche
ichswehr.

Am Dienstag, spätnach-
brige der hiesigen Artillerie-
nen, die der KPD. ange-
Mauer des Kasernenhofes
Polizei in Kenntnis, der
ersonen festzunehmen. Die
ehorsam auf und enthalten
Bildung der proletarischen
ungsschriften wurden sofort
chen Ermittlungen führten
ng von sechs Kommunisten.
ehreren führenden Zyzeher
en vorgenommen, die wei-
gutage fördern.

das französische Kabinett

Paris, 18. Febr. (Radiomeldg.) Der Abgeordnete Painlevé, der um 10 Uhr im Elysee ankam, verließ dieses um 10.30 Uhr, und erklärte Pressevertretern: Der Präsident der Republik hat mich mit der Bildung des neuen Ministeriums beauftragt. Ich habe ihm eine möglichst baldige endgültige Antwort versprochen, vielleicht schon für heute abend, obwohl ich das noch nicht ganz sicher weiß; denn die Lage muß genau geprüft werden. Ich werde jetzt die üblichen Demarchen unternehmen und zunächst dem Senatspräsidenten und dem Kammerpräsidenten einen Besuch abstatten, alsdann werde ich mit Laval und Tardieu

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319320218-14/fragment/page=0013